

bamberger symphoniker



**»Wir nehmen Platz
im Konzertsaal, das
Licht wird gedimmt,
die Seitentüren
öffnen sich, die
schwarz gekleideten
Musikerinnen und
Musiker des
Orchesters strömen
ein. Wir applaudieren
in Vorfreude und
Hochstimmung,
Erwartung und
wohliger Spannung.**

**Wir hören,
wie alles Spiel zur
geteilten Freude
wird.«**

T i t e l - I l l u s t r a t i o n

von Sebastian Iwahn ist auch als Poster in unserem Shop erhältlich

spielfreude 25 – 26

Wir sind die Bamberger Symphoniker.

Ein Orchester mit einer Heimatstadt wie keine andere:

UNESCO Weltkulturerbe mit tausend Jahren Geschichte.

Die Ruhe und Schönheit Bambergs inspiriert uns zu unserem einzigartigen, charakteristisch dunklen und warmen Klang. Mit diesem Bamberger Klang begeistern wir unser Publikum mit Freude, Leidenschaft und Überzeugung, wenn wir ihn in die Welt tragen.



We are the Bamberg Symphony.

An orchestra with a home town like no other:

An UNESCO World Heritage Site with a thousand years of history.

Bamberg's serenity and beauty inspire our unique, characteristically somber and warm sound. With this Bamberg sound, we captivate our audiences with joy, passion and dedication as we bring it to the world.

Resonating worldwide ist für uns nicht nur ein Claim.
Die »Magnetwirkung« unseres Klangkörpers geht nach außen:
Als Reiseorchester tragen wir den Rhythmus und das musikalische
Echo unserer Heimatstadt in die ganze Welt hinaus.
Wir wollen mit unserem Spiel für Resonanz sorgen.
Künstlerisch wie menschlich, als Orchester wie als Leuchtturm
der Kulturgesellschaft. Bei alledem steht Nachhaltigkeit für uns
doppelt im Fokus. Denn die Spuren, die wir als Orchester
hinterlassen, sollen musikalisch wie ökologisch einen Unterschied
machen und dazu beitragen, die Zukunft aktiv mitzugestalten.



Resonating worldwide is not just a claim for us. The “magnetic effect”
of our orchestra goes outward: as travelling orchestra we bring our
hometown’s rhythm and musical echo into the whole world.
With our playing, we strive to create resonance.
Artistically and as people, as an orchestra and as a beacon
of the cultural society. Sustainability is a double focus for us in all of this.
Because the traces we leave behind as an orchestra should make
a difference, both musically and ecologically, and contribute to the
active shaping of the future.



Markus Blume

Staatsminister für Wissenschaft und Kunst

und Vorsitzender des Stiftungsrates der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

Ein dramatisch mitreißender Auftakt, ein kurzes spontanes Lächeln zwischen den Orchestermitgliedern und das gebannt lauschende Publikum – in diesen Momenten scheint die Welt stillzustehen und wir können die Magie der Musik mit allen Sinnen spüren. Diese Augenblicke sind es, die die Bamberger Symphoniker in ihrer neuen Saison 2025/2026 voller Energie feiern. Mit ihrem diesjährigen Motto »Spielfreude« laden sie uns dazu ein, diese Begeisterung hautnah mitzuerleben.

Auch mit 80 Jahren ist die Freude am Musizieren bei den Bamberger Symphonikern ungebrochen. Genau diese Leidenschaft ist es, die sie zu einem unverzichtbaren Bestandteil der internationalen Kulturlandschaft gemacht hat. Das Orchester hat sich 1946 aus den Reihen der Deutschen Philharmonie Prag gegründet und wurde bald zum Brückenbauer zwischen Tradition und Moderne, zwischen Kulturen und Nationen. Sein unverwechselbarer warmer und einfühlsamer Klang und die Begeisterung für die Musik werden bis heute weltweit geschätzt. Dieses Jubiläum ist der ideale Zeitpunkt, mit Stolz auf die Erfolgsgeschichte des Orchesters zurückzublicken und zugleich mutig den Weg Richtung Zukunft zu beschreiten. Besonders eindrücklich wird die Spielfreude der Bamberger Symphoniker in dieser Saison durch die zahlreichen Solistinnen und Solisten aus den eigenen Reihen. Virtuosität, technische Brillanz und tiefe musikalische Passion verschmelzen hierbei mit dem einzigartigen Gesamtklang des Orchesters zu einem wahren Fest für die Sinne. Ein weiterer Höhepunkt der Saison ist die Residenz des Orchesters im legendären Wiener Musikverein. Als einer der renommiertesten Konzertsäle der Welt bietet er den Bamberger Symphonikern die ideale Bühne, um ihren einzigartigen Klang im Jubiläumsjahr einmal mehr zur Geltung zu bringen. Und natürlich darf im Jubiläumsjahr auch eine Konzertreise nach Spanien nicht fehlen. Seit seinem ersten Besuch im Jahr 1950 ist das Orchester regelmäßig auf der iberischen Halbinsel zu Gast. Diese musikalischen Begegnungen begeistern das Publikum und zeigen eindrucksvoll, wie Musikbotschafter aus Bayern Grenzen überwinden und Herzen verbinden.

Im Namen des Freistaats Bayern gratuliere ich den Bamberger Symphonikern sehr herzlich zu ihrem 80-jährigen Bestehen. Ihr unermüdlicher Einsatz und Ihre Hingabe zur Musik sind eine wahre Bereicherung für unser kulturelles Leben. Allen Zuhörerinnen und Zuhörern wünsche ich eine von »Spielfreude« getragene Konzertsaison 2025/2026 mit zahllosen unvergesslichen musikalischen Momenten.

Markus Blume



Marcus Rudolf Axt

Intendant der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie

Immer, wenn ich auf unseren internationalen Konzertreisen im Publikum sitze und die Musikerinnen und Musiker unseres Orchesters bei der Arbeit beobachten darf, werde ich auf die offensichtliche Spielfreude angesprochen, die unser Orchester ausstrahlt. Da lächeln die Zweiten Geigen sich in den Kantilenen an, da schmunzelt der Solo-Bratscher selbst bei komplizierten Partien, die Trompeten strahlen nicht nur im Klang, sondern über das ganze Gesicht, und Jakub Hruška genießt das Ganze sowieso sehr. Und am Ende, nach dem Schlussapplaus und der Zugabe, umarmen sich die Pultnachbar:innen freundschaftlich zum Abschied. Dann geht immer ein Raunen durchs Publikum – das haben viele so noch nie gesehen –, wird doch Orchesterspiel sonst oft sehr ernsthaft und »dienstbeflissen« ausgeführt. Unsere Bamberger Symphoniker aber zeigen ihre Freude am gemeinsamen Spiel mit musikalischer Lust ganz offen und begeistert. Dies war uns Anlass, die neue Saison unter das Motto SPIELFREUDE zu stellen und vor allem die 112 fabelhaften Musikerinnen und Musiker erneut zu beleuchten, die jedes unserer Konzerte weltweit zum Ereignis machen.

Sie, verehrtes Publikum, finden dies in der Broschüre nicht nur spielerisch im Titelbild ausgedrückt, sondern auch fotografisch hindurch porträtiert wieder.

Die Spielfreude des Orchesters ist aber nicht denkbar ohne die Inspiration, den Humor und die Leidenschaft der jeweiligen »Spielführer«: Chefdirigent Jakub Hruška, unsere Ehrendirigenten Herbert Blomstedt, Christoph Eschenbach und Manfred Honeck sowie die zahlreichen Gastkünstler:innen, die uns in dieser Saison zur Seite stehen. Sie bringen ihre Spielfreude auch in besonderen Programmkonstellationen mit, die spielerisch mit dem Konzertformat umgehen, viele unserer Orchestersolist:innen mit einbeziehen und auch mal die Ouvertüre ans Ende des Konzerts stellen, alles mit Bedacht, musikalisch sinnvoll und dennoch spielerisch zusammengestellt. Dazu gibt es eine Vielzahl an Werken, die Spielfreude im Titel oder in den Noten versteckt mitbringen, sei es als humorige Vertonung sportlicher Spielereien, als Reminiszenz an Operngeschichten wie z. B. Tschaikowskis »Pique Dame« oder musikalische Kinderspiele wie Bizets »Jeux d'enfants«. Dies und noch viel mehr gibt es in der Saison zu entdecken – seien Sie gespannt!

Besonders groß ist die Spielfreude bei den Jubiläen: Gleich zu Beginn, zum 250. Geburtstag von Johann Strauß wird uns Manfred Honeck in die wienerische Spielfreude von Walzer, Polka & Co. einführen. Im März 2026 steht ein eigener, runder Geburtstag an: die Bamberger Symphoniker werden 80 Jahre alt und sind mit ihrer Prager Vorgeschichte auf dem besten Weg zu fast 250 Jahren böhmischer Musiktradition. Zum 80. schenken wir unserem Publikum eine besondere Gala mit den Preisträgern der International Classical Music Awards.

Bevor im Juni 2026 dann unsere Spielfreude auf die Dirigierfreude der Mahler Competition trifft, werden auch die Fans der Bamberger Symphoniker in Spanien, Österreich und Italien, in Hamburg, Köln und München sowie an vielen anderen Orten die Gelegenheit haben, uns beim freudigen Spiel zuzuhören. Viel Vergnügen im Konzert, wo auch immer Sie uns erleben werden!



Chefdirigent

Jakub Hrůša

Ehrendirigenten

Herbert Blomstedt

Christoph Eschenbach

Manfred Honeck

1. Violine

Bart Vandenbogaerde,

1. Konzertmeister

Ilian Garnetz,

1. Konzertmeister

Aki Sunahara,

2. Konzertmeisterin

Serge Zimmermann,

2. Konzertmeister

Minkyung Sul,

2. Konzertmeisterin

Sabine Lier

Thomas Jahnel

Michael Hamann

Dagmar Puttkammer

Berthold Opower

May-Britt Trunk

Angela Stangorra

Manon Stassen

Benjamin Gatuzz

Julia Hoover

DongChan Shin

Ryo Shimakata

David Marquard

N.N.

N.N.

2. Violine

Raúl Teo Arias, Stimmführer

Melina Kim-Guez,

Stimmführerin

Geworg Budagjan,

stv. Stimmführer

Miloš Petrović, Vorspieler

Dorothee Klatt

Barbara Wittenberg

Hansjörg Krämer

Mayra Budagjan

Quinten de Roos

Michaela Reichel Silva

Vladislav Popyalkovsky

Julia Fortuna

Boris-Alexander Jusa

Nina Junke

Gabriele Campagna

Magdalena Kraus

Julia Bubenzer

N.N.

Viola

Wen Xiao Zheng, Solo

N.N., Solo

Branko Kabadaić, stv. Solo

Martin Timphus

Mechthild Schlaud

Zazie Lewandowski

Christof Kuen

Wolfgang Rings

Christine Jahnel

Yumi Nishimura

Katharina Cürlis

Wolfram Hauser

Paulina Riquelme Díaz

Wakana Ono

Violoncello

Marius Urba, Solo

N.N., Solo

Indrek Leivategija,

stv. Solo

Nikola Jovanović, Vorspieler

Achim Melzer

Markus Mayers

Eduard Resatsch

Katja Kuen

Verena Obermayer

Lucie de Roos

Tobias Mergner

Guilherme Nardelli Monegatto

Kontrabass

Stefan Adelman, Solo

N.N., Solo

Orçun Mumcuoglu,

stv. Solo

Christian Hellwich,

Vorspieler

Luuk Godwaldt

Mátyás Németh

Tim Wunram

Jakub Fortuna

Jan Rosenkranz

Flöte

Daniela Koch, Solo

N.N., Solo

Timea Acsai

Alexandra Forstner

Oboe

Barbara Bode, Solo

Janos Wollenweber,

Solo

Yumi Kurihara

Zsófia Magyar

Klarinette

Günther Forstmaier, Solo

Christoph Müller, Solo

Christian Linz

Lina Neuloh

Fagott

Alexei Tkachuk, Solo

Rie Koyama, Solo

Hana Hasegawa

Ulrich Kircheis

Horn

Christoph Eß, Solo

Andreas Kreuzhuber,

Solo

Peter Müseler

Swantje Vesper

Hasko Kröger

Tristan Seyb

N.N.

Trompete

Markus Mester, Solo

Manuel Mischel, Solo

Thomas Forstner

Till Fabian Weser

Johannes Trunk

Posaune

Angelos Kritikos, Solo

Philippe Stier, Solo

Stefan Lügghausen

Christoph Weber

Volker Hensiek

Tuba

Heiko Triebener

Pauken

Robert Cürlis, Solo

Holger Brust, Solo

Schlagzeug

Jens Herz,

1. Schlagzeuger

Gregor Moser,

1. Schlagzeuger

Harfe

N.N.

Stand: Mai 2025

Orchestervorstand

Mayra Budagian
(stv. Vorsitzende)
Nina Junke
Zsófia Magyar
Markus Mayers (Vorsitzender)
Verena Obermayer

Orchesterrat

Barbara Bode
Holger Brust
Melina Kim-Guez
Angelos Kritikos
Verena Obermayer
Sowie die Mitglieder des
Orchestervorstandes

Kammermusikvorstand

Rie Koyama
Christof Kuen
Barbara Wittenberg

Education Team

Nina Junke
Magdalena Kraus
Martin Timphus
Heiko Triebener
Swantje Vesper

Personalrat

Jens Herz (Vorsitzender)
Magdalena Kraus
Stefan Lüghausen
Johannes Trunk
Martin Wohlgetan

Intendanz

**Intendant und
Stiftungsvorstand**
Marcus Rudolf Axt

**Persönliche Referentin des
Intendanten**
Katalin Müller

Referentin für Education
Sabrina Henz

Künstlerische Planung

**Orchesterdirektor
und Stellvertreter des
Intendanten**
Markus Karl Stratmann

**Künstlerisches
Betriebsbüro /
Orchesterakademie**
Norina Bitta-Freibott

Orchestermanagerin
Gesine Beck

Sachbearbeitung Tourneen
Uschi Weiß

Projektmanagerin
Vera Beschorner

Notenbibliothek
Almuth Nürnberger
Martin Wohlgetan

Orchesterlogistik

Thomas Albrecht
Steven Lüß
Jörg Müller

Kommunikation

Leitung Kommunikation
Ulrike Kahl

**Assistenz Kommunikation
und Social Media**
N.N.

Bamberger Symphoniker Shop
Ticketing und Abonnements
Sabrina Sehrbrock (Leitung)
Thorsten Anton
Karin Hofmann
Nicole Hülswitt

Finanzen, Verwaltung & Personal

**Leitung Finanzen,
Verwaltung und Personal**
Rosemarie Bachsteffel

**Sachbearbeitung
Buchhaltung**
Stefanie Luchs
Karin Wiltschke

Stabsstelle Recht & Vergabe

Anja Sutschet

Die Stiftung Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie wird finanziert durch Zuwendungen des Freistaats Bayern, der Stadt Bamberg, des Bezirks Oberfranken und des Landkreises Bamberg. Das ermöglicht uns eine kontinuierliche künstlerische Arbeit.

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Neben unseren Zuschussgebern, die die Existenz unseres Orchesters garantieren und damit eine kontinuierliche künstlerische Arbeit ermöglichen, danken wir unseren Förderern und Mäzenen, mit deren großzügiger Unterstützung wir besondere Projekte realisieren können.

Mäzene der Förderstiftung

Michael Stoschek

Gerlind und Ernst Denert Stiftung

PWP Witzeck-Paulsen Stiftung

Werner und Brigitte Rupp

Hanno D. Wentzler und Susanne Wentzler-Christ

Fördermitglieder der

»Freunde der Bamberger Symphoniker«

Elfriede Bär – Hans-Peter Beck

Dr. Klaus Bergmann – Brigitte Betz

Hans Ulrich Debus – Dr. Florian Dietz

Prof. Dr. Jürgen und Dr. Marianne von der Emde

Dr. Almut Einert – Karl-Heinrich Ertl

Dr. Jens Eue – Hartmut Festerling

FP Finanzpartner Stefan Schubert

Detlef und Gabriele Frank – Dr. Hartwig Frinke

Dr. Reinhard Geck – Ralf Gladis

Seggelke Klarinetten GmbH & Co.KG

Hermann Josef Gruber – Dr. Susanne Hohmuth

Dr. Max Iann – Heide Ibach

Pfarrer Frank Kargus – Optik Kastner

Peter Klappan – Johannes Klehr

Alexander und Reiner König

Dr. Ulrich Krackhardt – Rüdiger Krec

Annegret Kühne – Irmgard Brigitte Lemmerhirt

Angelika Meier – Josef Meier

Heino Michaelis – Dr. Ernst-Dieter Nolte

Dr. Johann Michael Pfeiffer – Karl Pötzsch

Dr. Henner Puppel – Hans Reuther

Dr. Rolf Rießner – Anita Ronzier

Frank Röser – Herbert Schanz

Erika Schielke – Christiana Schmidt –

Siegfried Schugmann – Günter Schulz-Hess

Steffen M. Simon – Corinna Sistovaris

Andreas-Evangelos Sistovaris – Klaus Stegmann

Heinrich Stenzel – Ursula Steyer-Heidenreich

Michael Stoschek – Prof. Dr. Wolf Strecker

Heribert Trunk – Beate Türk

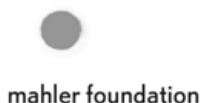
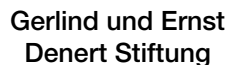
Dr. René Umlauf – Dr. Christian Urbanke

Hendrik Veenstra – Frits Zeeuw

sowie 4 ungenannten Fördermitglieder

Unser Dank gilt auch den Sponsoren, die sich – Global Players wie wir – unserer Region verpflichtet fühlen und zahlreiche Sonderprojekte des Orchesters unterstützen.

Schließlich danken wir unseren Medienpartnern, die durch eine zum Teil jahrzehntelange Partnerschaft das Wirken der Bamberger Symphoniker einem breiten, internationalen Medienpublikum zugänglich machen.



MEDIENPARTNER





**bamberger
symphoniker**

Stiftungsvorstand

Marcus Rudolf Axt,
Intendant

Stiftungsrat

Markus Blume,
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft
und Kunst, MdL – Vorsitzender

Dr. Tobias Haumer,
Ministerialrat im Bayerischen Staatsministerium
der Finanzen und für Heimat

Andreas Starke,
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg

Henry Schramm,
Bezirkstagspräsident des Bezirks Oberfranken

Florian Luderschmid,
Regierungspräsident von Oberfranken

Johann Kalb,
Landrat des Landkreises Bamberg



**förderstiftung
bamberger
symphoniker**

Stiftungsvorstand

Peter Gartiser – Vorsitzender
Dr. Max Medrisch

Kuratorium

Dr. Ernst Denert
Hartmut Paulsen
Michael Stoschek
Angela Gräfin von Wallwitz
Hanno D. Wentzler

Stiftungsrat

Marcus Rudolf Axt



**freunde der
bamberger
symphoniker**

Vereinsvorstand

Walter Schweinsberg – Vorsitzender
Dr. Jens Eue
Stephan Kirchner

Vorstandsrat

Dr. Norbert Hübner
Melanie Huml, MdL, Staatsministerin a.D.
Dr. Tanja Kinkel
Johannes Klehr
Dr. Ulrich Krackhardt
Thomas Silberhorn, Staatssekretär, MdB

KUNSTDRUCK



**LIMITIERTE
AUFLAGE**

erhältlich im Shop
der Bamberger
Symphoniker

Format DIN A2
auf Hahnenmühle
Photo Rag® Papier

DIE BAMBERGER SYMPHONIKER VOR DEM ALTEN RATHAUS

Dieses Bild ist das letzte Orchesterfoto des renommierten Fotografen Andreas Herzau, der die Bamberger Symphoniker von 2015 bis 2023 begleitete. Aus der langjährigen Zusammenarbeit entstand eine enge künstlerische Freundschaft. Im Februar 2024 verstarb Herzau. Seine letzte Arbeit für die Bamberger Symphoniker erscheint in einer limitierten und nummerierten Auflage von 100 Exemplaren.



von Nora Gomringer

Komm, wir spielen! !wir spielen! Komm,

von Nora Gomringer



Fragt man Sprachlerner, die sich um die deutsche Sprache bemühen, so sind die Artikel der, die, das oft eine Herausforderung und die Meisterschaft des Deutschen liegt – von aller Welt umraunt und gleichzeitig belächelt – in der Kompositabildung. Wie war das mit der Donaudampfschiffahrtskapitänsmütze? Während solche Komposita ehrfurchterbietend klappern und ja auch den Deutschsprechern schöne Zungenbrecher schenken, sind Komposita aus nur zwei Wörtern eindrücklich, besitzen mitunter besondere Werbewirksamkeit. Denken Sie an Fahrvergnügen oder Zukunftsenergie! Ein Orchester wird, wenn es gelobt wird, als spielfreudig beschrieben, es besitzt und strahlt sie aus: die Spielfreude, die Freude am Spiel.

Der Mensch spielt gerne. Spiel kommt vom Althochdeutschen »spil«, das damals Tanz bedeutete. Wir sind durch das Nachdenken über einen Begriff also sogleich in Bewegung versetzt. Der niederländische Kunsthistoriker Johan Huizinga führte den Begriff des »homo ludens«, des spielenden Menschen, ein, als Gegenentwurf zum »homo faber«, des gestaltenden Menschen, in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Anthropologie hat das Konzept des spielenden Menschen weitergedacht und Wissenschaftszweige gehen davon aus, dass Menschen sich ihre Umwelt durch Spiel erschließen, dass Spiel eine Entwicklungsstufe und damit ein Indikator für den inneren wie äußeren Zustand der Gesundheit eines Menschen ist, seines Seelen-

kostüms, seiner Verfasstheit und gleichzeitig seine Fähigkeit beschreibt, sich der Welt zu widmen, sich ihr zu stellen und sich in ihr zu finden. Spielen ist eine Fähigkeit, eine Tätigkeit, ein Bedürfnis, eine Therapieform. Spielen wird mit Kindern, mit Experimenten, mit dem großen Feld des Ausprobierens, des Probens von Abläufen, Vorgängen, dem Nachahmen von Gesehenem und Gehörtem verbunden.

Vom deutschen Dichter Friedrich Schiller wird die Sentenz überliefert: »Der Mensch spielt nur, wo er in aller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.« Das Spiel gilt Schiller als menschliche Eigenschaft, die – im besten Falle – ein Leben lang beibehalten, gepflegt und wertgeschätzt wird.

Aus dem Spiel erwächst der Sport, der Wettbewerb, das Verständnis, dass es einen Sieger geben kann, ein Ranking, eine Hierarchie, eine ganze Geschäftswelt. Auch werden manche Spiele untereinander wertvoller als andere erachtet. Schach spielen oder Computer spielen? Das gilt als unvergleichlich und doch sind beide Spielarten charakterisiert von taktischen und strategischen Überlegungen. Es gibt Meister in beiden.

When an orchestra receives accolades, it is described as playing passionately, it possesses and exudes playfulness, the joy of playing.

Der Mensch spielt nur, wo er in aller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

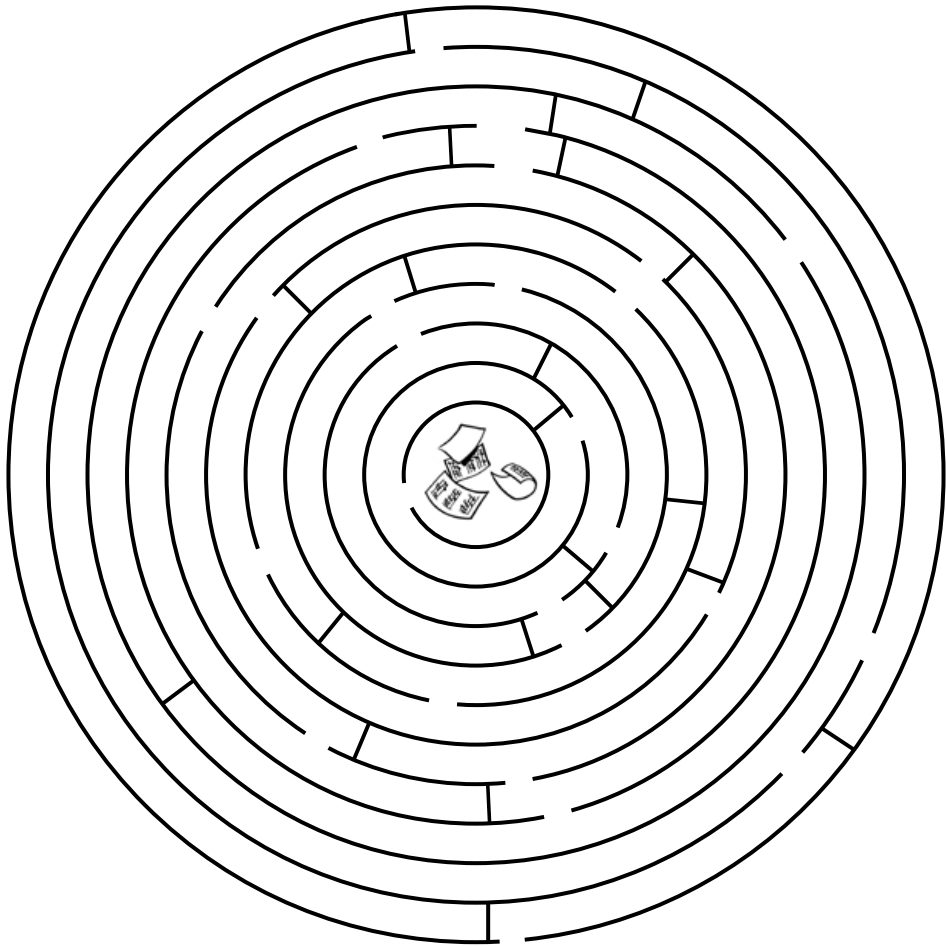
Mankind loves to play. The German word “Spiel” (game) comes from the Old High German “spil”, originally meaning “dance”. So just thinking about a word sets us in motion.

In the 1930s, Dutch art historian Johan Huizinga coined the term “homo ludens” – the playing man – as a juxtaposition to “homo faber”, the crafting man. ... Scientific branches assume that humans explore their environment through play, that playing is a developmental stage and thus an indicator of a person’s state of health, their state of mind, their disposition ... Playing is an ability, an activity, a desire, a form of therapy.

We all want to experience and hear the delights of the orchestra’s playing in every concert. We seek the synapse firing that, with particular tones and sounds, melodies and rhythms, evokes memories and inner images: I believe we long for the inner game, a game within ourselves and with echoes of long-gone voices and atmospheres from our past that can be awakened through listening. This may explain why music is understood as a kind of language all over the world. An expression that arises from an inner impression. A language where the grammar is play and the immediate effect is joy.

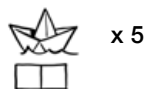
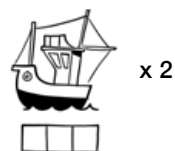
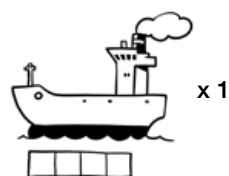
Tempo!

Unser Bassist hat hinter der Bühne seine Noten verlegt, so kann er auf keinen Fall in Mahlers 1. Symphonie den Kanon »Bruder Jakob« spielen. Hilf ihm, so schnell wie möglich an die Noten zu kommen!

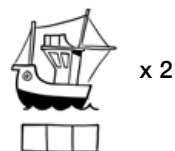
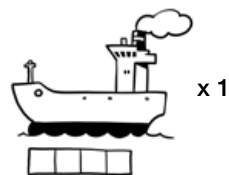


Pause!

Unsere Geigerinnen wollen sich auf der Reise nach Hamburg die Zeit vertreiben, denn die Bahn lässt mal wieder auf sich warten. Um die Freude aufrechtzuerhalten, spielen sie Schiffe versenken.



	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1													
2													
3													
4													
5													
6													
7													
8													
9													
10													



	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
1													
2													
3													
4													
5													
6													
7													
8													
9													
10													

Eine Eigenschaft des Spielens ist, dass man mit ihm viel Zeit verbringen kann, dass es einen ablenkt, anregt, aufregt, herausfordert und in seinen unendlich vielfältigen Ausprägungen bei Laune hält und bei Verstand. Nicht umsonst berichten Menschen aus Situationen der Gefangenschaft und Verzweiflung, dass Sprachspiele, Rollenspiele, Spiele mit wenigen Requisiten, allein gespielt oder oft zu mehreren Trost und Hoffnung schenken, eine humanitas aufzeigen, wo man sie vergessen wähnt.

Die Zeit ist ein wesentlicher Faktor, der sich mit dem Spielen verbindet. Dem Spiel gebührt Zeit. Und selten ein Spiel, das nicht Freude schenkt. In einer Doku sah ich, dass sich Otter – ja, jetzt sind wir kurz bei den Tieren – aus allen Steinen im Flussbett einen aussuchen, den sie zu ihrem Lieblingsstein erkiesen. Sie spielen so oft mit ihm, dass er sich über ihre Lebenszeit noch mehr rundet, sich ihren Pfoten anpasst und sie ihn leicht in einer Haut- und Felfalte unter ihrem Arm verstecken können, wenn sie das Spiel aussetzen müssen. Otter zeigen sich gegenseitig ihre Lieblingssteine und nutzen diese dann auch als Werkzeug, um Muscheln aufzuknacken, wo die spitzen Zähne keinen günstigen Winkel finden. Viele Tiere spielen: Menschenaffen, Affen, Delfine, Pferde, Katzen, Krähen. Manche Hunderassen gelten als besonders verspielt und das über die Dauer ihres ganzen Lebens. Wenn von ihm aufgefordert, spielen viele Tiere mit dem

Menschen. Die Interaktionen ersetzen die verbale Kommunikation und wirken in ihrer Wiederholung und den dann feststellbaren Abweichungen und Anpassungen verspielt und charakterbildend. Über das Spielen schließen wir auf eine Persönlichkeit.

Spiel kann auch mit Täuschung verbunden sein, mit dem Vorwurf, etwas Vorzuspielen, verbinden wir den Gedanken einer Falschheit. Das Ränkespiel fasst als Begriff die Idee, dass die Dinge in Verflechtung stehen und sich ein allzu Argloser in dieses Netz verstricken kann. Das Spielen arbeitet also hin und wieder auch gegen seine Spieler. Denken Sie an das – verlockend im Namen, verheerend fürs Portemonnaie – Glücksspiel! Ein gut gespieltes Spiel, auch ein grausames, kann durchaus als anziehend empfunden werden. Nicht anders erklärt es sich, dass wir so gerne Gruselfilme ansehen und auch die Herausforderungen des Spiels meist als spannend und anregend empfinden. Das Verlieren ist herzerreißend, aber unbedingter Teil vieler Spiele. Es nützt freilich nichts, dies zu predigen, wenn die Neffen aus Wut schon das Brettspiel vom Tisch gestoßen haben. Wir wollen spielen, wollen die Endorphinausschüttung eines gelösten Rätsels, eines gemeinsam überstandenen Fußballmatches, das Aufdecken eines Trumpfes erleben und teilen.

Wir wollen in jedem Konzert das Köstliche des Spiels des Orchesters erleben und hören. Wir suchen das Synapsenfeuer, das uns bei bestimmten Tönen und Klängen, bei Melodien und Rhythmen Erinnerungen, innere Bilder eingibt: Ich glaube, wir suchen das innere Spiel, ein Spiel mit uns selbst und mit Echos vergangener, aber herauf-beschworbener Stimmen und Atmosphären unserer Vergangenheit, wenn wir lauschen. So ließe sich zumindest erklären, dass Musik auf der ganzen Welt als eine Art Sprache verstanden wird. Ein Ausdruck, der aus einem inneren Eindruck erwächst. Eine Sprache, deren Grammatik das Spiel ist und deren unmittelbare Folge: die Freude. Natürlich gibt es Musik, die uns das Blut gefrieren lässt. Es gibt Effekte, die uns erschrecken, tonale Nachbildungen von Kriegsgeschehen und unglaubliches Erfassen und Nachbilden, Nachspielen von Sehnsucht, Einsamkeit und Todesangst – aber auch sie sind Spielarten jedes Lebens. Alles Erfahrene kann gespielt, von unseren Sinnen nachgebildet und mit den Mitteln der Ästhetik nachgeformt werden.

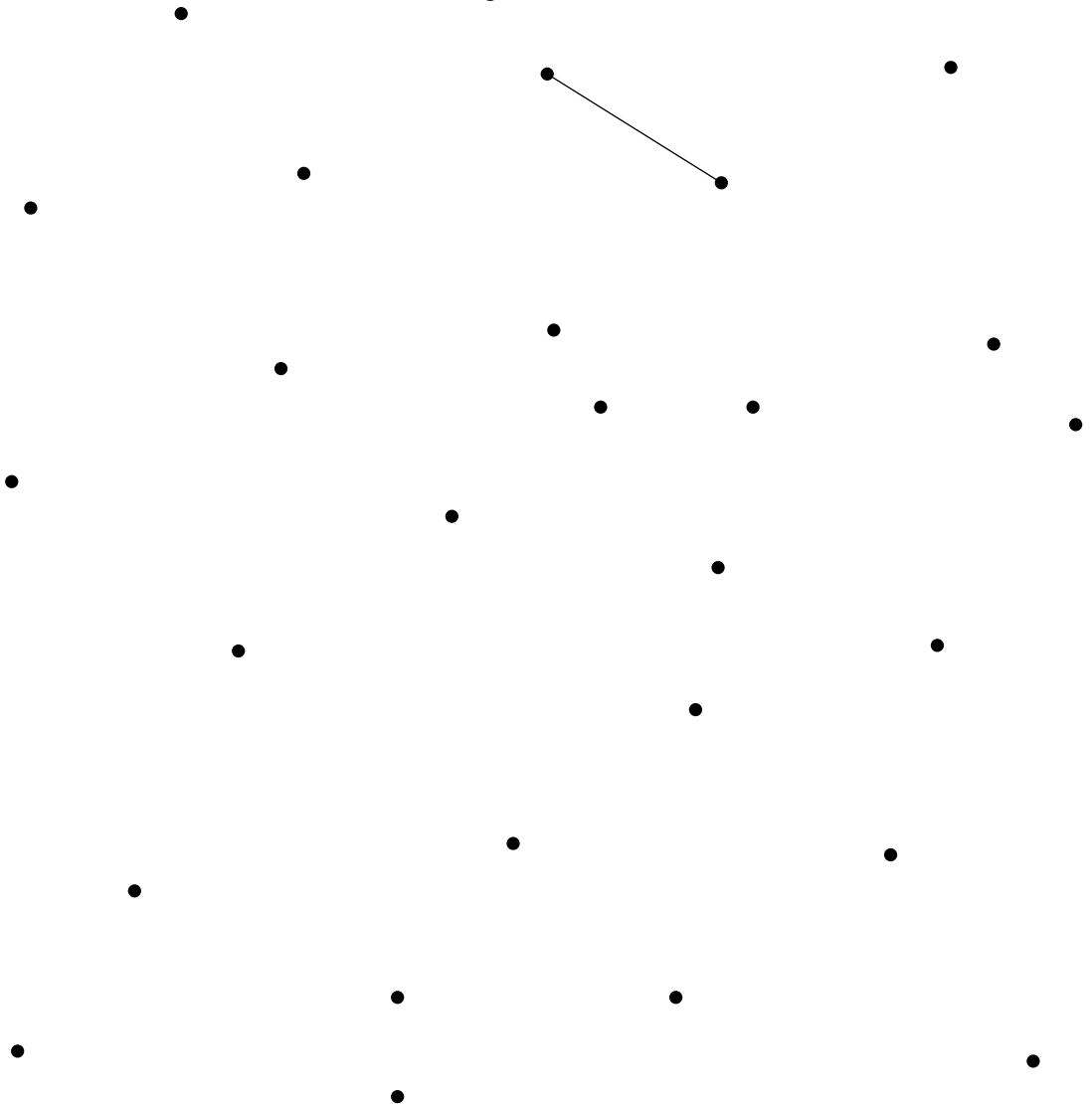
Wir nehmen Platz im Konzertsaal, das Licht wird gedimmt, die Seitentüren öffnen sich, die schwarz gekleideten Musikerinnen und Musiker des Orchesters strömen ein. Wir applaudieren in Vorfreude und Hochstimmung, Erwartung und wohliger Spannung.

Wir hören, wie alles Spiel zur geteilten Freude wird.

We take our seats in the concert hall, the lights begin to dim, the side doors open, and the fully-dressed musicians pour in. We applaud in joyful anticipation, excitement, and pleasant suspense. We hear how all the playing becomes a shared moment of joy.

Gewonnen!

Oh je, die Orchesterwarte stehen mit unserem LKW im Stau. Es hilft strategisches Grübeln in Form des Dreieckspiels. Das ist nämlich sehr entspannend und geht so: Die Spieler verbinden abwechselnd zwei Punkte. Wenn ein Spieler ein Dreieck vollenden kann, markiert er es mit seinem Buchstaben und zeichnet eine weitere Linie. Wer am Ende die meisten Dreiecke hat, gewinnt.



















von Hartmut Welscher

Vier gewinnt!

Das Motto unserer Saison lautet »Spießfreude«. Wir haben mit vier Dirigenten, die diese Spiel-Zeit besonders prägen werden – unserem Chefdirigenten Jakub Hrůša sowie unseren Ehrendirigenten Herbert Blomstedt, Christoph Eschenbach und Manfred Honeck – darüber gesprochen, was ihnen »Spielen« bedeutet und welche Parallelen zum Dirigieren es dabei gibt.

**Manfred
Honeck**



**Christoph
Eschenbach**



**Herbert
Blomstedt**



**Jakub
Hrůša**

Wenn Sie an »Spielen« in Ihrer Kindheit denken, welche Erinnerung kommt Ihnen dann als Erstes?

Herbert Blomstedt—An die Kissenschlachten mit meinem Bruder Norman. Wir haben uns aus gegenüberliegenden Garderoben in unserer Wohnung in Helsinki 1935 bombardiert. Unser Kindermädchen hat nur zugesehen.

Manfred Honeck—Ich erinnere mich vor allem an das Spielen mit meiner Familie. Wir waren neun Kinder, und es war ganz selbstverständlich, dass wir gemeinsam spielten – sei es Fußball, das Vorarlberger Kartenspiel »Jass«, oder Fangspiele in der Natur.

Jakub Hrůša—Ich habe als Kind komplexe Städte aus Holzplättchen, Stäbchen, Rädern und Quadraten auf dem Boden meines Kinderzimmers gebaut, und dann so getan,

als sei ich Busfahrer im Stadtverkehr – mit den entsprechenden Bewegungen und Geräuschen, insbesondere dem schwer einzuordnenden Schalten und dem Öffnen und Schließen der Türen für die Fahrgäste. Ich habe auch Straßenbahnfahrer gespielt und bin auf dem Bordstein zwischen Gehweg und Straße entlanggelaufen, der so zu meiner Schiene wurde. Manchmal war das gefährlich, aber das störte mich nicht. Die langsame Bewegung großer Fahrzeuge bereitet mir bis heute Freude.

Christoph Eschenbach—Also meine Kindheit fand ja in ziemlich dunkler Zeit statt, im Zweiten Weltkrieg und speziell am Ende des Zweiten Weltkrieges mit Flucht und allem Fürchterlichen, was da dran hing. Zum Spielen kam ich überhaupt nicht. Ich kann mich auch nicht einmal an kleine Kinder erinnern, die mit mir gespielt hätten. Also für mich fiel das weg.

Spielen Sie heute – außerhalb der Musik?

Eschenbach—Nein, eigentlich nicht. Ich spiele nicht. Ich habe genug mit der Musik.

Honeck—Leider fehlt mir oft die Zeit dazu. Aber mit meinen Enkelkindern spiele ich sehr gerne – vor allem Ballspiele.

Hrůša—Ich spiele immer noch unglaublich

gern. Erst vor Kurzem habe ich Schach gelernt – und ich muss sagen, in meiner Naivität und als völliger Anfänger, dass mich wohl kaum etwas anderes so sehr faszinieren wird. Ich bin ein sehr verspielter Typ, für mich macht eine Party ohne Gesellschaftsspiele, und sei es auch nur Domino, Scrabble oder Wortfußball, keinen Sinn. Den ganzen Abend nur über das Leben reden? Das interessiert mich nicht.

Was fasziniert Sie am Spielen?

Hrůša – Wahrscheinlich die Kombination aus Wettbewerb, Zufall und Unvorhersehbarkeit. In diesem Sinne mag ich es sogar zu verlieren – ich kann mir immer sehr logisch erklären, dass ich nichts dafür kann!



Der ungarische Psychologe Mihály Csíkszentmihályi beschreibt Spielfreude als einen Zustand des »Flow« – ein als Glück erlebter mentaler Zustand völliger Vertiefung in eine Tätigkeit, die wie von selbst vor sich geht. Würden Sie sagen, das ist auch ein Idealzustand des Dirigierens?

Blomstedt – Ja, idealerweise ist das Dirigieren, überhaupt das Musizieren eines »klassischen« Musikwerks, so ein tätiger Zustand.

Honeck – Musik ist ein ständiges Geben und Nehmen, eine Art Konversation mit dem Orchester. Der »Flow«-Moment entsteht, wenn zwischen Dirigent:in und Orchester völliges Einverständnis herrscht, wenn wir musikalisch Eins sind und ein gemeinsames Verständnis für die Phrasierung und Interpretation entwickeln. Dann entsteht eine Einheit, fast eine Art musikalischer Trance.

Wann gelingt Ihnen das?

Blomstedt – Unter zwei Voraussetzungen: Völlige Beherrschung des musikalischen Materials und totale Verinnerlichung der Gedankenwelt der vorhandenen Musik.

Honeck – Entscheidend ist, dass man das Werk so gut kennt und verinnerlicht hat, dass man sich vollkommen auf den Moment einlassen kann. Es ist ähnlich wie im Fußball – man muss das Spiel und den Ball beherrschen, aber gleichzeitig offen für spontane Impulse bleiben.

Hrůša – Der beste »Flow« entsteht beim Dirigieren, wenn man mit dem Orchester perfekt vorbereitet ist – also nach harter, meist eher wenig spielerischer Probenarbeit, sodass sich dann alle entspannt auf das Musizieren einlassen können. Oder aber – und das meine ich vollkommen ernst! – wenn ein Werk noch nicht völlig ausgearbeitet, noch nicht »fertig gekocht« ist. Dann



müssen sich alle stärker auf ihre Instinkte und auch auf ihre spielerische Kreativität verlassen, damit das Ganze gelingt.

Wünschen Sie sich im Konzert manchmal mehr Raum für »spielerische Elemente« wie Spontaneität, Improvisation, Interaktion oder Kreativität?

Eschenbach—Bei jedem Orchester, mit dem ich arbeite, ist das wesentliche musikalische Material eigentlich schon erarbeitet. Ich kann den Musizierenden deshalb Freiheiten lassen – zwar im Rahmen der Taktstriche und der Noten, aber die Spontaneität sollte erhalten bleiben. Das macht dann den Musikerninnen und Musikern mehr Spaß und Freude, und mir auch.

Honeck—Trotz aller Perfektion, die in den Proben erarbeitet wird, bleibt immer Raum für Spontaneität und Interaktion zwischen Dirigent:in und Musiker:innen. Man kann sich noch so detailliert auf ein Konzert

vorbereiten – das Live-Erlebnis ist immer ein anderer Moment als die Probe. Die Atmosphäre mit dem Publikum verändert das Spiel, und als Dirigent:in muss man sich darauf einlassen und die Energie des Augenblicks aufnehmen. Manchmal entstehen musikalische Nuancen, die in der Probe so nicht geplant waren – das macht das Konzert lebendig.

Hrůša—Ich möchte nicht langweilig sein, aber für mich passt die Sache genau so, wie sie ist. Ich glaube nämlich, dass ein Fluss umso reißender fließt, je enger sein Bett ist. Spontaneität ist in meinen Konzerten immer vorhanden. Ich liebe immer mehr die Komponenten der Unvorhersehbarkeit – die Notwendigkeit, offen für alles zu sein, was geschieht, ohne dass wir es direkt beeinflussen können. Improvisation gibt es weniger, aber das stört mich nicht allzu sehr. So bin ich nun einmal veranlagt. Im Leben muss man oft mehr improvisieren, als einem lieb ist, oder?

Wenn das Spiel zum Beruf wird, kann Routine manchmal die Spielfreude verdrängen. Wie bewahren Sie sie sich?

Blomstedt—Es gibt nur einen Weg: Sich in die vorhandene Musik zu vertiefen, um ihre wahre Welt zu erfassen.

Honeck—Es besteht natürlich die Gefahr, dass häufig wiederholtes Repertoire zur Routine wird. Aber wenn man sich voll und ganz der Musik hingibt und auf den Moment einlässt, bleibt die Freude immer erhalten. Musik ist eine Kunst – und Kunst darf niemals Mittelmaß sein, sondern muss stets höchste Qualität anstreben. Solange ich das beherzige, bleibt auch die Spielfreude lebendig.

Hrůša—Ich spiele ab und zu Klavier [lacht].



Aber im Ernst: Beim Dirigieren mache ich es so, dass ich bewusst einige Dinge offen und unausgesprochen lasse. Ich lege sozusagen eine »Spiel-Falle« aus – und warte, welcher Fisch anbeißt.

Manche sagen, ein Spiel wird erst dann wirklich ein Spiel, wenn man gewinnen kann. Gibt es ein »Gewinnen« beim Dirigieren?

Eschenbach—Ja, natürlich. Es gibt die Essenz der Partitur zu gewinnen, nichts anderes.

Honeck—Jeder Moment, in dem eine musikalische Phrase auf höchstem Niveau gelingt und die Musik ihre volle Schönheit entfaltet, ist ein Gewinn – sowohl für Dirigent:in als auch für das Orchester und letztendlich für das Publikum.

Hrůša—Der größte Gewinn ist die Begeisterung der Musiker:innen und Sänger:innen. Und wenn diese größer ist als sonst, dann ist genau das der eigentliche Sieg. Der wahre Gewinn besteht darin, dass alle Mitwirkenden für einen Moment vergessen, dass es ihre Arbeit ist. Der Sieg besteht darin, die alltägliche Routine zu durchbrechen. Zumindest für einen Moment. Die Aufhebung der Knechtschaft durch das ständige Verfolgen der physischen Zeit, von Handys, Uhren, Kalendern und – letztlich – den eigenen Gedanken und Meinungen. All das kann Musik.

Viele Komponisten waren auch begeisterte Spieler. Wenn Sie einen Wunsch frei hätten: Mit wem würden Sie gerne einmal welches Spiel spielen?

Honeck—Ich würde sehr gerne mit Mozart Schach spielen – das wäre sicher ein faszinierendes Duell. Aber auch mit Komponist:innen, denen man keine besondere Spiellust nachsagt, könnte es spannend sein, mit Bruckner beispielsweise. Und eine besonders reizvolle Vorstellung wäre ein Elfmeterschießen mit Beethoven – er müsste dabei im Tor stehen!

Hrůša—Welche Art von Spiel, das weiß ich nicht, aber ich würde gerne mit Smetana spielen. Angeblich hat er es unglaublich genossen – und sich schrecklich aufgeregt, wenn er verloren hat. Das würde mir wohl Spaß machen. Mit Wagner würde ich nicht spielen wollen, mit ihm würde ich lieber an einer Theaterlesung teilnehmen. Mit Dvořák würde ich Lokomotiven beobachten gehen. Und so weiter und so fort.



Ernstfall nonstop

Zwei Jahre zwischen
WG und Weltklasse

von Selmar Schüle in

Es ist das wohl musikalischste Haus Bamberg: 10 Wohneinheiten mitten in der Innenstadt unweit der Konzerthalle, angemietet von den Bamberger Symphonikern. Von früh bis spät perlen Tonleitern durch die Räume, zünden Pizzicati wie Sektkorken, wirbeln Arpeggien durch die Luft. Draußen, in der Innenstadtgasse, ist es kaum überhörbar: Hinter diesen Fenstern lebt und ackert die Zukunft der Orchestermusik. Willkommen in der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie – dem musikalischen Hochleistungslabor der Bamberger Symphoniker.

Musikstudierende, die es hierhin geschafft haben, sprechen es aus Bescheidenheit vielleicht nicht aus, sie zählen aber zweifelsohne zur Elite des internationalen Orchester-Nachwuchses. Wer in dieser kuriosen Klassik-Wohngemeinschaft lebt, wo der Gesamtwert der Instrumente vermutlich den so mancher Immobilie in der Straße übersteigt, lässt sich ein auf ein Ausbildungswagnis im Ausnahmezustand. Als Akademist:innen träumen die jungen Menschen ab sofort nicht mehr nur davon, es nach ihrem Abschluss einmal in eines

der besten Orchester der Welt zu schaffen, sondern sie atmen diese symphonische Gipfelluft bereits in einer selten frühen Phase ihrer Karriere: Zwei Jahre lang proben die Stipendiat:innen nicht nur für den Ernstfall in Carnegie Hall und Co., sie leben ihn vielmehr bereits wie ein festes Orchestermitglied – mit Konzertprojekten unter Stardirigent:innen, Rundfunk- und CD-Produktionen, Tourneen durch legendäre Hallen, aber auch mit eigenen Kammermusik-Programmen. Und das auf dem Nachbarplatz und möglichst auch auf dem Niveau einer Kollegin mit teils 15 oder 30 Jahren Erfahrung aus Konzerten auf der ganzen Welt.

Damit dieses Ausbildungswagnis gelingt, wird die vielleicht fleißigste Studierenden-WG Bayerns vielseitig gefordert und gefördert in diesem adrenalinreichen Karriereabschnitt zwischen Noch-nicht-Abschluss und Schon-im-Spitzenorchester. Das Akademist:innenhaus kann sich rein akustisch schon nicht verstecken vor manch neugierigem Klassik-Fan, der zufällig einmal daran vorbeischlendert vor einem Konzertabend und virtuose Etüden durch die

... From sunrise to sunset,
scales ripple through the
rooms, pizzicati pop like
champagne corks, arpeggios
sweep through the air. ...
The future of orchestral
music lives and thrives
behind these windows.



Moeka Ueno
Violine

—
Leonard Koßmann
Schlagwerk

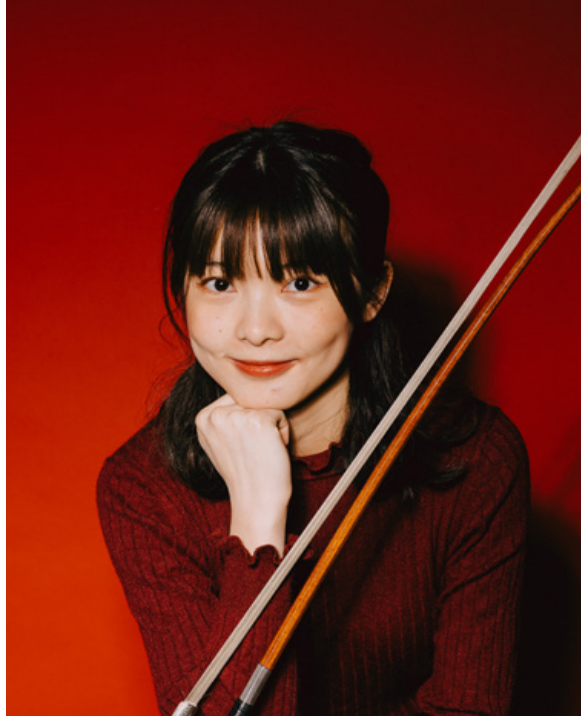
The house makes no secret of its people's occupation to fans of classical music who might pass by on their way to a concert and hear virtuoso études through the façade ... The way Bamberg nurtures musical talent is unique worldwide, as Nina Junke says: "I feel an overwhelming sense of warmth and gratitude when I think back to my time in the Academy. I had to find my place in this world-renowned orchestra on a European tour and was accepted so warmly into the orchestra community."

Fassade donnern hört – und es muss sich auch nicht verstecken, denn die Talentförderung in Bamberg ist weltweit einzigartig, wie Nina Junke zu berichten weiß. Heute ist sie nicht nur festes Mitglied unter den Zweiten Violinen, sondern auch Teil des Orchestervorstands sowie Tutorin der Orchesterakademie, in die sie 2018 mit Anfang 20 einst selbst aufgenommen worden war. Obwohl es hervorragende Orchesterakademien an mehreren Standorten in Europa gibt, sei Bamberg ein besonderer Glücksfall für junge Menschen, die, wie Nina Junke damals, die Chance einer Akademieausbildung erhalten: »Es ist ein sehr überwältigendes Gefühl von Wärme und Dankbarkeit, das ich empfinde, wenn ich an meine Zeit in der Orchesterakademie zurückdenke. Wie ich plötzlich auf einer Europa-Tournee in diesem weltweit renommierten Klangkörper bestehen musste und dabei sogleich derart herzlich in die Orchestergemeinschaft aufgenommen wurde.« Nina Junke erklärt diese Erfahrung, die sie mit vielen ehemaligen wie aktuellen Akademist:innen teilt, als Alleinstellungsmerkmal der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie:

»Diese familiäre Atmosphäre ist kein Zufall. Sie entsteht durch eine fast märchenhafte Verbindung, wie es sie sonst nirgends gibt: ein Orchester oberster Qualität ausgerechnet in einer so lebenswerten Kleinstadt, wo all die neuen Gesichter nicht Nummern, sondern sogleich wie Nachbarn sind, die man beim Bäcker und Spaziergehen trifft.«

Auch der 23-jährige Leonard Koßmann, seit 2023 als Schlagwerker und hinter den Pauken in der Akademie, betont, wie die Bamberger Talentschmiede ihre besondere Stärke aus dieser gemeinschaftlichen Atmosphäre heraus schöpft: »Wir sind keine Einzelkämpfer in einer anonymen Stadt, sondern stützen uns täglich beim Ersteigen dieses Achttausenders der Musikerbiographie namens Orchestervertrag. Manche sind schon fast oben angekommen, andere kurz vor dem Gipfelanstieg, eine weitere Kollegin setzt vielleicht gerade erst ihren schwer beladenen Rucksack auf. Doch wir alle hier bilden Seilschaften und helfen uns gegenseitig.«

Ihre stabilen Ankerpunkte finden diese Seilschaften in Personen, die selbst nicht Teil des Orchesters sind, umso prägender aber jener herzlichen Gemeinschaft rund um die Symphoniker. Es sind Menschen wie Michael Stoschek – überaus generöse Mäzene, ohne die es die Orchesterakademie nicht geben könnte. Darunter Paten einzelner Stipendiat:innen, wie Hartmut Paulsen und Gabriele Witzeck-Paulsen. Vor zehn Jahren entschloss sich das Paar, nach Bamberg zu ziehen. Hier hatten die beiden Pensionäre schon zahlreiche Urlaube stets mit Konzertbesuchen bei den Bamberger Symphonikern verbunden. Gerade erst



Tzu-Hsuan Yang
Kontrabass

—

Elisabeth Kuen
Violine

angekommen fühlten die beiden dann: »Es gibt so viele historische Wunder in Bamberg, für die bereits viel getan wird, doch es gibt da auch dieses moderne Wunder – die Bamberger Symphoniker. Und dafür muss deutlich mehr getan werden.« Das Fördererpaar schreibt daraufhin manch bewegende Geschichte, die mit einem gemeinsamen Abendessen beginnt, ferngereisten Menschen Anfang 20 ein offenes Ohr sowie ein Heimatgefühl in der Ferne schenkt und schließlich zu einer engen Freundschaft über die Akademiezeit hinaus heranwächst. Es sind diese Personen und Institutionen, denen die Orchesterakademie ihr Bestehen und ihren Erfolg verdankt. So auch den Paten Werner und Brigitte Rupp, Hanno D. Wentzler und Susanne Wentzler-Christ sowie den Freunden der Bamberger Symphoniker, dem 1.200 Mitglieder fassenden Freundeskreis des Klangkörpers. Weiters ist die Gerlind und Ernst Denert-Stiftung Förderin der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie. Allen gilt ein ausgesprochen herzlicher Dank.



außerdem:

Céline Eberhardt
Viola

—

Katharina Muhr
Klarinette

—

Matthias Bär
Violoncello

Bamberg kultureller Botschafter

Von Remy Franck
Chefredakteur von
www.pizzicato.lu
Präsident der International Classical
Music Awards

Die Bamberger Symphoniker feiern ihr achtzigjähriges Bestehen. Aber eigentlich reichen die Wurzeln des Orchesters bis ins 18. Jahrhundert zurück, als 1783 in Prag das deutsche Ständetheater seine Türen öffnete. Das Orchester wurde von Musikern wie Carl Maria von Weber, Richard Wagner, Gustav Mahler, Otto Klemperer, Alexander von Zemlinsky, Richard Strauss und George Szell geleitet. Nach der Annexion des Sudetenlandes 1938 und der Schließung des Theaters spielte das Orchester von 1940 bis Mai 1945 als Deutsches Philharmonisches Orchester in Prag. Im Laufe von Flucht und Vertreibung fand sich ein Großteil der Prager Musiker 1946 in Bamberg wieder. Sie gründeten das Bamberger Tonkünstlerorchester, das im Juli 1946 in Bamberger Symphoniker umbenannt wurde und nicht nur zu einem regelmäßig auf Tourneen zu hörenden Ensemble wurde, sondern auch durch Schallplattenaufnahmen einen großen Bekanntheitsgrad erlangte. 1951 wurden die ersten davon gemacht. Im selben Jahr noch erhielten zwei Mozart-Symphonien unter Georg Ludwig Jochum den begehrten ‚Grand Prix du Disque‘ in Paris. Kein Wunder, dass Jonathan Nott, als er 2000 Chefdirigent wurde, konstatierte: »Hier in Bamberg herrscht noch immer eine gewisse Aufbruchstimmung. (...) Dieses positive Element, diese Bereitschaft, Neues auszuprobieren, offen zu sein für Unbekanntes,

ja das alles hat mich als Dirigent und Mensch sehr beeindruckt.«

Joseph Keilberth, Eugen Jochum und Horst Stein haben dem Orchester über Jahrzehnte lang seinen typischen Klang und seine eigene Musizierweise gegeben. Die Persönlichkeit des Orchesters, seine Art, wie es unter diesen Dirigenten spielte und was es spielte waren damals etwas ganz Besonderes. Zweifellos hat das Orchester sich in Sachen Klangkultur weiterentwickelt, aber ohne dabei seine Wurzeln zu verleugnen. 1970 hatte ich als Mitarbeiter der Jeunesses Musicales in Luxemburg eines der vielen Konzerte mit den Bambergern in unserem Zyklus Soirées de Luxembourg zu organisieren mitgeholfen und hörte das Orchester damals auch zum ersten Mal. Ab der Einspielprobe war es der einzigartige Bamberger Klang, der mich überwältigte. Es war das, was auch heute noch als ‚böhmischer Klang‘ bezeichnet wird, den das Orchester vielleicht mehr denn je unter seinem Chefdirigenten Jakub Hrůša pflegt.

Mir war damals dieser zentraleuropäische Klang fremd. Er hatte etwas Weiches, bestens konturiertes und durch kräftigen Bass auch gut Geerdetes. Der Klang zeichnete sich durch eine ausgewogene Balance zwischen Wärme und Klarheit aus. Es beeindruckte mich, wie sehr es Horst Stein in der



Ersten Brahms gelang, emotionale Tiefe mit struktureller Präzision zu verbinden. Obwohl die Streichergruppen mit sattem, homogenem Klang einen wichtigen Beitrag leisteten, kam durch die Bläsergruppen eine farbenreiche, oft romantische Qualität hinzu, die faszinierte. Obwohl die Bamberger in den folgenden Jahren regelmäßig bei uns auftraten, begann ich mich für ihre Diskographie zu interessieren, die bereits zahlreiche Aufnahmen umfasste.

Beethovens ‚Pastorale‘ mit Keilberth war die erste Aufnahme, die ich meiner Kollektion hinzufügte. Keilberths farbbetontes, natürliches und irgendwie auch gutmütiges Dirigieren war schon interessant. Als diese Aufnahme bei Telefunken erschien, war sie mit Schuberts Unvollendeter gekoppelt. Mir fielen auch Keilberths Max Reger-Aufnahmen auf, die 1957 richtige Glanztaten waren und auch heute noch als wertvoll eingestuft werden müssen. Doch gelang es den Bambergern erst in den Neunzigerjahren mit den Reger-Aufnahmen unter Horst Stein, das

Interesse an Regers Musik zu wecken. Sie waren maßgeblich an der Reger-Renaissance beteiligt.

Ähnlich wichtig waren im selben Zeitraum die wegweisenden Einspielungen mit Musik von Karl Amadeus Hartmann unter Ingo Metzmacher. Ich notierte damals: »Metzmacher ist mit dem Hartmann-Zyklus ein eminent wichtiges Schallplatten-Projekt angegangen, das zweifellos Geschichte machen wird.« Auch für andere, weniger bekannte Komponisten setzten sich die Bamberger Symphoniker nachhaltig ein, etwa für Joseph Joachim Raff, Siegmund von Hausegger oder Hans Sommer.

Seine erste Supersonic-Auszeichnung gab Pizzicato 1999 an die Aufnahme mit Werken von Ludolf Nielsen, einem Landsmann des großen Carl Nielsen: »Mit den Bamberger Symphonikern und ihrem traditionsbewussten Sound hat man den idealen Klangkörper für diese Werke gefunden.« Erstaunlich war die Einspielung von Werken des Franzosen Francis Poulenc, in der das Orchester sich perfekt dem französischen Idiom anpasste.



Jonathan Nott begann 2002 einen Zyklus mit allen Schubert-Symphonien. Die oft schwungvollen, immer wunderschön lyrisch ausgeformten, aber auch sehr intensiven, sehr gestischen und rhetorischen Interpretationen sind auch heute noch ausnahmslos zu empfehlen, nicht zuletzt wegen der Charakteristik, die mein Kollege Guy Wagner hervorhob: »Da Nott zugleich auf Transparenz und Nuancierungen hält, wird das Wechselspiel der Instrumente und damit der Klänge in seiner ganzen Intensität und Schönheit offen gelegt, zumal die Technik ein Maximum an Wärme, Durchsichtigkeit und Dynamik erreicht, auch innerhalb der einzelnen Instrumentengruppen, und dem satten, dunklen Klang der Bamberger optimal gerecht wird«. Und dann kam der Mahler-Zyklus von Jonathan Nott, eingespielt von 2003-2013 für Tudor.

Als die Symphonien einzeln veröffentlicht wurden, erhielten die Erste und die Neunte im Pizzicato einen Supersonic, die Dritte, die Vierte und die Sechste 5 Noten. Notts Interpretationen »zeugen von einer außerordentlichen Werkkenntnis. Bei ihm ist das Orchesterale nie Selbstzweck, nie Show, nie pure Virtuosität, nie leidenschaftliche Dramatik, sondern tief gefühlte Musik.« Schon die Erste hatte begeistert: »Es ist, als wolle Nott aus diesem ersten symphonischen Finale des Komponisten den musikalischen Embryo aller noch anstehenden Mahlerschen Konflikte machen.«

Auch der britische Dirigent Robin Ticciati hat als Erster Gastdirigent der Bamberger Symphoniker Beachtliches geleistet. Davon zeugen seine Aufnahmen, darunter vor allem Dvořáks Neunte Symphonie, »ein Modell kongenialen Musizierens.« Und dann gelangen wir auch schon zu den aktuelleren Aufnahmen mit Jakub Hruša. Smetanas



Vaterland-Zyklus war die erste Aufnahme, die ich rezensierte: »Es ist, als beschwöre er den alten tschechischen Klang des Orchesters gerade in diesem symbolträchtigen tschechischen Werk...« Auch in den Brahms-Dvořák-Einspielungen klingen die Bamberger Symphoniker wieder ganz phänomenal: »Diese Aufnahmen sind pures Glück!«

Als Frank Peter Zimmermann für BIS die Violinkonzerte von Martinů, Bartók und Strawinski aufnehmen wollte, wählte er Jakub Hruša und seine Bamberger als Partner. Beide Aufnahmen wurde im Pizzicato mit der Supersonic-Belohnung ausgezeichnet: »Zimmermann löst die Aufgaben souverän, wie gewohnt mit edlem Ton in höchster Spielkultur. Die Bamberger Symphoniker unter ihrem aktuellen Chef Jakub Hruša sind bei dieser Musik aus ihrer eigenen Geschichte heraus mit Herz und natürlichem Gestus dabei. (...) Ganz einfach: vom ersten bis zum letzten Ton ein Genuss!«

Hruša, »ein Spezialist für orchestrale Beleuchtung und ein Spezialist für orchestrale Rhetorik« imponiert auch als Mahler-Dirigent in der Vierten Symphonie (Accentus). »Die Spontaneität, die Hruša erreicht, ist ebenso faszinierend wie die Intensität des Orchesterspiels.«

Bei den International Classical Music Awards wurde 2022 die Accentus-Aufnahme von Anton Bruckners Vierter Symphonie in drei Versionen, plus alternative Sätze und Fragmente ausgezeichnet. »Der schlanke, transparente, zwischen den Registern ausgewogene Klang, die subtilen Beleuchtungen – man kann schon fast von einer klanglichen Inszenierung sprechen – geben diesem Bruckner einen wunderbar intensiven und tiefeschürfenden Charakter, ohne Pathos, ohne jede Übertreibung oder Effekthascherei.« Eine exemplarische Interpretation von Hans Rotts Symphonie E-Dur legten Hrůša und die Bamberger bei der Deutschen Grammophon vor. Ich notierte im Vergleich zu früheren Einspielungen: »Hrůšas Umgang mit der Musik ist weitaus nuancierter sowie dynamisch feingliedriger und wird der Beweglichkeit der Themen so gut gerecht, dass der Ablauf – endlich einmal, muss ich sagen – logisch und komplett natürlich klingt.«

Jakub Hrůšas Interpretation der Neunten Symphonie von Anton Bruckner ist ebenfalls ins Spitzenfeld einzureihen, denn sie liefert eine ganz persönliche, schlüssige Deutung dieses Werkes. Und mit Christoph Eschenbach folgte dann mit der Zweiten Symphonie ein sehr »feingliedriger Bruckner aus Bamberg. Es ist eine großartige Interpretation, kohärent und spannungsvoll, wohl strukturiert, logisch im Tempo und gut geatmet.« Mit ihrem reichen Aufnahmenkatalog zeigen die Bamberger Symphoniker, wie wichtig Aufnahmen für ein Orchester sind. Diese ermöglichen es dem Orchester nicht nur, seine Darbietungen für künftige Generationen zu bewahren und einem breiteren Publikum weltweit zugänglich zu machen, sie dokumentieren auch die Entwicklung des Klangs, des Repertoires und der künstlerischen Ausrichtung des Orchesters im Laufe der Zeit.

... It was the unique sound of the Bamberg Symphony that overwhelmed me. It was what we still call today the "Bohemian sound", which the orchestra, perhaps more than ever, cultivates under its Chief Conductor Jakub Hrůša.

Back then, this Central European sound was foreign to me. It had something gentle, well contoured and well grounded by a strong bass. The sound excelled in a balance between warmth and clarity. ... With their wide-ranging discography, the Bamberg Symphony shows how important recordings are for an orchestra. ... Recordings reflect the development of the orchestra's sound, repertoire and artistic direction over time.



Es wird herausfordernder werden auf den Orchesterpodien der Welt

Von Ursula
Adamski-Störmer

Es geht so einfach und selbstvergewissernd über die Lippen: Die Bamberger Symphoniker: Kulturbotschafterorchester. Welche Bilder entstehen bei diesem Begriff in unseren Köpfen? In der Regel sind es Bilder von Orchestern, die »das Schöne, Wahre und Gute« unseres Klassikkosmos tönend hinaus in die Welt tragen, überall herzlich willkommen sind und ob ihrer Kultur, die sie mitbringen, bewundert, geliebt und enthusiastisch gefeiert werden. So wohl ein weit verbreitetes Bild, und vielfach tatsächlich auch ein realistisches Bild. Dabei übersehen wir aber gerne, dass der Titel »Botschafter« immer auch eine politische Dimension beinhaltet. Botschafter:in zu sein bedeutet, sein Land, aus dem man kommt, gegenüber dem Gastland zu vertreten. Im Falle eines Orchesters vertritt es insbesondere die Kultur seines Landes und trägt somit zu einem tieferen Verständnis unserer Kultur in der Welt bei, um gleichzeitig auch die Kultur des Gastlandes zu respektieren, aufzunehmen und besser verstehen zu lernen. Ach, in einer idealen Welt könnte es so schön sein, so wohlklingend.





Aber die Welt um uns herum ist alles andere als ideal. Sie scheint mehr und mehr aus den Fugen zu geraten; Fugen, aus denen der Kit des internationalen Zusammenhalts und gemeinschaftlicher Überzeugungen herausbröselt. Mehr und mehr schotten sich Länder voneinander ab, feiern nationalistische Ideen, harte nationalistische Überzeugungen fröhliche Urständ. Der Begriff »first« hat Hochkonjunktur: America first, Russia first, Hungary first, China first... und auch bei uns wie auch in unserer direkten Nachbarschaft wächst und wächst das nationalistische Krebsgeschwür.

Die zunehmenden nationalistischen Abschottungen haben Folgen. Auch und gerade für »Kulturbotschafterorchester« wie die Bamberger Symphoniker. Ob sie es wollen oder nicht, neben Beethoven, Schumann oder Brahms bekommt die Diplomatie eine mindestens gleichberechtigte Rolle zugewiesen, könnte zukünftig sogar der Hauptgrund einer Tournee sein. Der Begriff »Kulturbotschafterorchester« erhält eine härtere Kontur. Willkommen in der Realität.

Aber was bedeutet das für ein Orchester wie die Bamberger Symphoniker, die hier pars pro toto für eine internationale Tourneewelt stehen? Was es an Herausforderungen mit sich bringt, wie unerbittlich dieser kulturpolitische Drahtseilakt sein kann, haben mehrere Spitzenorchester in der jüngeren Vergangenheit auf ihren Chinatourneen schon schmerzlich erfahren müssen. Da bitten Veranstalter um scheinbar harmlose chinesische Volkslieder als Zugabe, die sich bei genauerem Hinsehen als Propagandalieder entpuppen. Wie kann man einer solchen Bitte diplomatisch begegnen? MUSS man sie erfüllen, wäre es ein diplomatischer Supergau, es nicht zu

The rising tide of nationalist isolationism has its consequences; especially for "Cultural Ambassador Orchestras" like the Bamberg Symphony. Whether they like it or not, the role of diplomacy becomes at least as important as Beethoven, Schumann and Brahms, and could even become the primary reason for a tour in the future. The term "Cultural Ambassador Orchestra" becomes more sharply outlined. Welcome to reality.

tun? Ist es nicht respektlos, einer solchen Bitte im Gastland zu widerstehen? Oder macht sich ein Orchester mit der Erfüllung einer solchen Bitte eines gleichgeschalteten Landes gemein mit einem politisch autoritären Regime? Ein Dilemma, das nachhallt. Einige Orchester haben sich deshalb entschieden, China als Tourneeland vorläufig zu meiden. So auch die Bamberger Symphoniker.

Was aber langfristig tun? In einer neuen Studie des ifa-Instituts und der Hertie School wurden gerade neun Länder im Zeitalter der politischen Extreme und die Folgen für eine auswärtige Kulturpolitik untersucht. In dieser Untersuchung spielt der Begriff der »Soft-Power« eine zentrale Rolle. Gemeint ist damit die Kultur und der kulturelle Austausch als ein sog. »weicher« Faktor des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Einer der Autoren, Prof. Helmut K. Anheier, Seniorprofessor für Soziologie an der Hertie School, konstatiert darin, dass »Soft-Power« zu einem harten Machtfaktor geworden ist, mit

dem nationale Staaten geopolitische Interessen durchsetzen, wie es aktuell vor allem Beispiele aus China und Russland deutlich zeigen. Er fordert von Deutschland und der gesamten Politik, ihre auswärtige Kulturpolitik besser zu koordinieren und auf eine solide Rechtsgrundlage zu stellen, »um sie wasserfest gegen nationalistische Einflüsse aus dem In- und Ausland zu gestalten.«

Aber wie kann sich ein Botschafterorchester wie die Bamberger Symphoniker auf seinen Tourneen in einer Welt, in der Russland und China in ihrer wachsenden Dominanz die westliche Kulturpolitik herausfordern, zukünftig »wasserfest gegen nationalistische Einflüsse« machen? Wenn wir auf den in der Studie aufgelisteten Maßnahmenkatalog zur Stärkung der Abwehrmechanismen schauen, dann kommt einem Kulturbotschafterorchester wohl zukünftig insbesondere eine zentrale Maßnahme auf seinen Tourneen zu: Unser europäisches Narrativ mit Selbst-





bewusstsein hochzuhalten und in jeder Partitur neu mit prallem Leben zu füllen. Ein Narrativ, das zwischen den Noten wie selbstverständlich Freiheit, Gerechtigkeit und Wohlstand transportiert und damit das gemeinsame europäische Erbe als alternativlosen Erfolg in den Konzertsälen der Welt immer und immer wieder als geistige Idee verbreitet.

Es klingt so selbstverständlich und so einfach. Dabei liegt es ja gerade in der DNA dieses ehemaligen »Flüchtlingsorchesters« Bamberger Symphoniker, die Errungenschaften unserer westlichen Demokratie zu verteidigen und damit die Idee Europas immer wieder neu zu zementieren und zu einer globalen Verbundenheit beizutragen. Jedoch – und das wird die zentrale Herausforderung für das Tourneegeschäft der Zukunft sein – die Zumutungen vor Ort werden heftiger, unkalkulierbarer sein. Autokratien spielen nicht mit offenen Karten. Das verdeckte, anscheinend spontane Spiel ist ihr Trumpf. Man muss auf den Willen gefasst sein, aufs Glatteis geführt zu werden.

The "Cultural Ambassador Orchestra" has some big and difficult tasks lying ahead. Continuing cultural exchange and living the European narrative irrevocably every second is the only way to face all-too-tight brotherly embraces. It will become more demanding on the world's orchestra podiums. That's certain.



Deshalb braucht es neben den Partituren zusätzlich vor allem einen gut und variantenreich gefüllten Diplomatenkoffer und die Rückendeckung durch eine europäische Kulturpolitik und deren Institutionen im Ausland.

Den größten Trumpf haben Orchester wie die Bamberger Symphoniker selbst in der Hand: Mit ihrer Musik transportieren sie wuchtige, poesievolle, flirrende, ätherische und selbstbewusste Botschaften. Per aspera ad astra. Auf das Kulturbotschafterorchester kommen große und schwierige Aufgaben zu. Miteinander im kulturellen Austausch bleiben und das europäische Narrativ in jeder Sekunde unumstößlich leben, ist aber das einzige Mittel, allzu festen brüderlichen Umarmungen zu begegnen.

Es wird herausfordernder werden auf den Orchesterpodien der Welt. Das ist sicher.

The Mahler Competition

von Manuel Brug

Das Bamberg- Gefühl – wo Karrieren beginnen und Begeg- nungen prägen





Gustavo
Dudamel

»Dirigenten sind nun einmal dazu verdammt, jahrzehntelang in aller Öffentlichkeit zu üben.« Das sagte im Mai 2004 der finnische Taktstockführer Esa-Pekka Salonen, der eigens aus Los Angeles angereist war, um bei einer neuen Nachwuchskonkurrenz in der Jury dabei zu sein. Neben seinen Kollegen Lawrence Forster, Leon Botstein und Jonathan Nott, Agenten, Intendanten, Musikberatern, Komponisten – und der Mahler-Enkelin Marina.

Hatte man doch in das beschauliche Bamberg geladen, um eine neue, großzügig ausgestattete Konkurrenz für angehende Pultmagier:innen auszurichten – und das im Namen Gustav Mahlers, mit dessen 5. Sinfonie und den Rückert-Liedern im Pflichtprogramm. Doch auch zeitgenössische Musik war und ist hier obligatorisch.

With today's € 70,000 in prize money, the competition stands very high on the international stage. In the qualifying rounds, no participant needs to make do with a student orchestra. The Bamberg Symphony, as a state philharmonic orchestra and a top-class ensemble, is open to each candidate for a total of one hour of rehearsal time.

Mit 40.000 Euro Preisgeld (heute sind es fast 70.000!) steht man sehr weit oben in der internationalen Konkurrenz. In den Vorrunden muss sich keiner mit einem Studentenklangkörper begnügen, die Bamberger Symphoniker stehen als Staatsphilharmonie wie Spitzenorchester jeder Kandidatin und jedem Kandidaten für insgesamt eine Stunde Probenzeit zur Verfügung.

Aus fast dreihundert Bewerber:innen werden sechzehn eingeladen – 2004 waren bei Teilnehmern aus Venezuela, den Vereinigten Staaten, Tschechien, der Ukraine, China, Japan, Frankreich, Griechenland, Polen, Bulgarien, Kanada, Italien, Israel und Deutschland immerhin schon sechs Frauen darunter. Die Eingeladenen bekommen (nicht unbedingt üblich) Reisekostenerstattung sowie Tagegeld für die gesamte Wettbewerbsdauer (auch wenn sie schon ausgeschieden sind) von zwei Wochen, Aufmerksamkeit und Beratung der Experten vor Ort. Denn Dabeisein und Lernen sollte ebenso wichtig sein wie Preise mitnehmen.

Gewonnen hat 2004 ein gewisser Gustavo Dudamel aus Venezuela, Jahrgang 1981, Vorzeigegeschöpf einer staatlichen Musikerziehungsinstitution namens El Sistema. Der steht heute, auch wenn das Sistema einer Linksdiktatur nicht mehr unumstritten ist, am Pult der Berliner wie Wiener Philharmoniker, durfte als jüngster Dirigent deren Neujahrskonzert leiten, schwang schon 2007 anlässlich des 80. Geburtstags von Papst Benedikt XVI. im Vatikan den Taktstock, übernahm 2007 das Orchester im schwedischen Göteborg und wurde zwei Jahre später Nachfolger von Salonen beim LA Philharmonic. Der Rest ist Wettbewerbshistorie.

Und die Bamberger MAHLER COMPETITION, sie hat auch in ihren folgenden sechs Ausgaben immer wieder später illustre Teilnehmer:innen wie Gewinner vorzuweisen gehabt. Selbst im Corona-Frühsummer 2020 hat man – unter strengsten Hygienebestimmungen – den Wettbewerb durchgeführt. Intendant, Chefdirigent und Orchestervertreter:innen als feststehende Jurymitglieder haben gewechselt, Marina Mahler ist ihm als Schirmherrin und Ehrenjurymitglied, Gesicht und spirituelle Größe hinter den Kulissen erhalten geblieben.

Da der immer im dreijährigen Rhythmus abgehaltene Mahler-Dirigierwettbewerb zuletzt 2023 abgehalten wurde und jetzt wieder 2026 stattfindet, konnte man 2024 keinen richtigen 20. Geburtstag feiern, aber stattdessen haben nun Gustavo Dudamel, Lahav Shani, heute Chef des Rotterdam Philharmonic und des Israel Philharmonic Orchestra, bald auch der Münchner Philharmoniker, und der jüngste Gewinner, der Italiener Giuseppe Mengoli, ihre Eindrücke und Erinnerungen an die Ausgaben 2004, 2013 und 2023 geteilt.

»Ich habe von dem Wettbewerb durch José Antonio Abreu, dem Gründer von El Sistema, erfahren«, erinnert sich Gustavo Dudamel, der heute seinen Wohnsitz in Spanien hat: »Da ist etwas für dich, was ich für wichtig halte«, hat er gesagt, »und du solltest unbedingt den Bewerbungsbogen ausfüllen«. Und ich dachte, wenn er das sagt, dann mache ich das, so habe ich mich eingelesen, und ich war begeistert. Ich dachte: »Wow, ein richtiges, bedeutendes europäisches Sinfonieorchester dirigieren zu können! Was für eine Traumchance!« Das wollte ich unbedingt versuchen.

Alles war neu – den Wettbewerb hatte es so noch nie gegeben, also konnte man vieles einfach nicht wissen, wie das alles ablaufen würde. Aber ich habe mir gedacht: »Mach es! Mehr als ausscheiden kannst du nicht.« Aber da stand ja auch: Die Kandidat:innen dürfen die ganze Zeit bleiben. Also habe ich es als eine unglaublich wertvolle Zeit des Lernens gesehen, des Vergleichens – und natürlich des Austauschens und Ausprobierens mit tollen Musikern:innen.

Ich denke noch heute an die Begegnungen mit Ivo Venkov, Oksana Lyniv und vielen, vielen anderen talentierten, klugen jungen Musikerinnen und Musikern, denen ich dort begegnet bin.«

‘Go for it! The worst that could happen is you dropping out.’ But it also stated: candidates may stay throughout the entire duration. So I saw it as an incredibly beneficial time for learning, for comparing – and, of course, for exchanging ideas and testing ideas with great musicians.



Und auch für Giuseppe Mengoli war das Gewinnen zunächst nebensächlich: »Ich selbst bin zum Verzweifeln, was Bewerbungsfristen, Wettbewerbe, alles, was mit Terminen zusammenhängt, angeht. Eine Freundin erinnerte mich aber hartnäckig, dass in drei Tagen die Frist für den Mahler-Dirigierwettbewerb 2023 um sei. Also habe ich doch noch das Briefchen abgeschickt.

Zu diesem Zeitpunkt war ich schon einige Zeit Dirigierassistent an der Dutch National Opera in Amsterdam bei Lorenzo Viotti. Der hatte immerhin drei Wettbewerbe gewonnen, der mit der größten Aufmerksamkeit war sicher der Nestlé und Salzburg Festival Young Conductors Award von 2015. Gut, habe ich mir gesagt, du bist zwar überhaupt kein Wettbewerbstyp und ein leidlicher Berufsweg als Dirigent zeichnet sich auch ohne ab. Aber mache es halt, es wird sicher eine Erfahrung. Irgendwie. Und wenn es doof wird, dann ist es eben doof.

Also habe ich mich beworben, das sehr enge Zeitfenster, in dem ich dafür mental bereit war, hat sich geschlossen, und ich bin eigentlich ohne jede Ambition nach Bamberg gefahren. Dabeisein ist alles, der alte Sportlerspruch ist mir durch den Kopf gegangen. Ich wollte die Dinge einfach auf mich zukommen lassen, sehen, was sich da so ergibt, konfrontiert sein mit Herausforderungen, einfach erleben, wie ich reagiere.«

Und alle drei Gewinner waren und sind begeistert von der lokalen Atmosphäre: »Ich war vorher schon in Deutschland und Österreich gewesen«, erzählt Dudamel. »1999 hatte mich Claudio Abbado nach Berlin eingeladen, und ich war auch an Ostern 2004 mit in Salzburg dabei, als Simon Rattle dort mit den Berliner Philharmonikern ›Cosi fan tutte‹ einstudierte. Aber ich war trotzdem hingerissen von der Schönheit des sommerlichen Bamberg.«

You arrive in Bamberg and people like you. Everyone makes you feel like you are the only thing they are here for, even this orchestra.

But they see this week as a very different kind of rehearsal period aimed at fostering the next generation of musicians ...

Lahav Shani pflichtet bei: »Man kommt in Bamberg an und wird gemocht. Alle geben einem das Gefühl, nur für uns Teilnehmer da zu sein. Selbst dieses Orchester. Doch die sehen diese Woche Probendienst der ganz anderen Art längst als bedeutsame Nachwuchspflege. Es sind eng getaktete, aber sehr besondere Tage für alle, das merkt man. Da sind so freudige Schwingungen in der Luft, ganz ohne Routine, man wartet, was passieren wird.

Auch bei mir und dem Orchester war von Anfang an klar, da stimmt die Chemie, wir verstehen uns. Selbst als ich dann in der Endrunde stand, habe ich nur gedacht: »Und wenn du wenigstens Dritter wirst, dann kannst du von den 10.000 Euro Preisgeld sehr gut für ein Jahr leben.« Und dann hatte ich gewonnen.«

Mengoli weiß noch: »Das Sahnehäubchen überhaupt ist dann natürlich dieses wunder-volle Orchester. Die Musiker:innen sind freundlich, warmherzig, es scheint so, als freuen sie sich auf die Reise mit uns unfertigen Dirigenten, vom Anfang bis zum Finale, von der ganzen Gruppe bis zum Sieger. Auch sie haben diese Prozedur ja nun schon diverse Male durchgemacht, aber sie scheint ihnen Spaß zu machen, sie wollen einen wirklich begleiten und beflügeln.

Man muss ihnen im Gegensatz aber auch etwas anbieten, sie fordern. Ich habe sehr schnell gemerkt, wie sie reagieren, und ab dann ist es einfach nur gut gelaufen, ich war selbst überrascht.«

Und auch Gustavo Dudamel ist voll des Lobes über die Bamberger Symphoniker: »Aber den nachhaltigsten Eindruck hat natürlich die Arbeit mit dem Orchester hinterlassen. Die Bamberger Symphoniker waren freundlich, zugewandt, hervorragend vorbereitet. Jede:r der Kandidat:innen musste einen Satz aus dem vorgegebenen und sehr vielfältigen Repertoire mit ihnen erarbeiten. Es ist wirklich bemerkenswert, wenn ein Orchester einem sofort Ergebnisse liefert – und genau das kann dieses Orchester unglaublich gut. Das gibt einem jungen, noch am Anfang stehenden Dirigenten natürlich enorm viel Selbstvertrauen. Verbal konnte ich mich damals nicht besonders gut ausdrücken, aber die Musikerinnen und Musiker haben sehr schnell und intuitiv gespürt, was ich musikalisch wollte. Sie waren alle sehr neugierig, was jede:r Dirigent:in von ihnen



L a h a v
S h a n i

verlangen würde, ohne jeden Dünkel und absolut professionell. Und sie haben mir schnell zu verstehen gegeben, ich kann loslassen, ich kann sie atmen lassen, gemeinsam würden wir Mahler schon schaukeln.

Ich hatte gar nicht vor, zu gewinnen. Aber irgendwie hat mich jede Runde mehr beflügelt. Es hatte mit dem Orchester sehr schnell »Klick« gemacht und so war da ein Einverständnis, das mir sehr geholfen hat. Und am Ende wurde ich nicht nur ein Fan der Bratwürste, des Stinkekäses und dieses dunklen Rauchbieres, sondern stand zu meiner Überraschung auch als Gewinner da. Dabei war ich der junge Außenseiter aus Südamerika.«



... but I have since become fairly well informed. This is one of the most professional, respectable and honest conducting competitions around.

Es ging für Dudamel auch unmittelbar und konkret nach Bamberg weiter: »Der Gewinn hat mir sofort Einladungen in Deutschland eingebracht, in Hannover und München zum Beispiel. Und sehr schnell dann auch Kontakte zu den Berliner Philharmonikern und anderen. Ich habe den Wettbewerb natürlich auch anderen jungen Dirigent:innen und Assistent:innen von mir empfohlen, aber immer mit dem Satz: »Man muss nicht gewinnen, um erfolgreich zu sein – allein die Erfahrung, die man mit einem so großartigen Orchester sammeln kann, ist von unschätzbarem Wert, besonders im Mahler-Repertoire.«

Ich habe die Bamberger Symphoniker nach dem Wettbewerb noch einige Male in Konzerten dirigiert, wir waren auch auf Tournee, haben für den Rundfunk aufgenommen. Das waren immer schöne Erfahrungen.« Bei Giuseppe Mengoli ist der Sieg natürlich noch frischer in Erinnerung: »Ich habe zwar nur diesen Wettbewerb gewonnen und werde bestimmt keinen weiteren mehr machen, aber ich bin inzwischen ganz gut informiert. Das ist einer der professionellsten, seriösesten und ehrlichsten Dirigierwettbewerbe überhaupt. Mir aber hat der für mich bis heute überraschende Wettbewerbsgewinn Selbstvertrauen und eine gewisse Grundgelassenheit gegeben. Durch den Wettbewerb hatte ich Sichtbarkeit. Und das Orchester mochte mich. Wir haben nicht nur schöne Pläne, ich durfte auch bereits für Herbert Blomstedt einspringen – eine größere Ehre hätte mir nicht widerfahren können. Aber ich weiß auch: Der Wettbewerb verpflichtet. Man hat nun eine Erwartungshaltung mir gegenüber. Und die möchte ich unbedingt erfüllen. Ich will und muss dabei wahrhaftig sein, nicht strategisch. Denn am Pult muss man auch demütig sein. Auch das habe ich in Bamberg gelernt.«

»Principal Organist« Christian Schmitt

Unser »Principal Organist« Christian Schmitt zählt zu den weltweit gefragtesten Künstlern seines Fachs. Er tritt in renommierten Konzertsälen wie der Berliner Philharmonie, der Suntory Hall, dem Wiener Musikverein oder der Maison Symphonique Montréal auf und arbeitet mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Daniel Barenboim und Paavo Järvi, Jakub Hrůša oder Manfred Honeck zusammen. Sein brillantes Spiel, seine musikalische Tiefe und seine interpretatorische Vielseitigkeit machen ihn zu einem herausragenden Botschafter der Orgelmusik.

Zu seinen jüngsten Höhepunkten zählten Debüts in der Walt Disney Concert Hall und der Carnegie Hall sowie Aufführungen mit der Staatskapelle Berlin und dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. 2021 übernahm er die Professur für künstlerisches Orgelspiel an der Codarts University Rotterdam und weihte als »Artist in Focus« die neue Orgel der Tonhalle Zürich ein. 2024 folgte seine erste Zusammenarbeit mit dem Philadelphia Orchestra und der Nationalphilharmonie Warschau. 2025 kehrt er zum fünften Mal solistisch in die Elbphilharmonie Hamburg zurück und setzt damit eine beeindruckende Serie an gefeierten Auftritten fort.

Seit 2014 kuratiert Christian Schmitt unsere Orgelreihe und bringt namhafte Künstler sowie aufstrebende Talente nach Bamberg. In seiner zwölften Spielzeit präsentiert er erneut außergewöhnliche Programme, die das Publikum begeistern und inspirieren:

Zum Saisonauftakt im Oktober 2025 entfachen die Improvisationskünstler:innen Zuzana Ferjenčíková und Jean-Pierre Leguay ein klangliches Abenteuer. Mit Orgel und Klavier entfalten sie ein facettenreiches Spiel voller Farben und spontaner Variationen – ein inspirierender Dialog mit dem Publikum. (S. 71)

Im Januar 2026 entführt der schwedische Organist Johannes Skoog in eine Welt voller klanglicher Raffinesse und Fantasie. Sein Programm reicht von Prokofjews Toccata über impressionistische Werke von Ravel und Debussy bis zu Liszts »Les Préludes« – ein musikalischer Bilderbogen zwischen Dramatik und Poesie. (S. 91)

Im März 2026 stellt der spanische Organist Juan de la Rubia die Vielseitigkeit seines Instruments unter Beweis. Neben Werken von Händel, Bach und Glass begeistert er mit virtuoson Improvisationen – einer Kunstform, die ihm weltweite Anerkennung eingebracht hat. Sein Spiel verbindet Tradition mit Innovation und überrascht mit neuen Klangwelten. (S. 99)



Zum Saisonfinale im April 2026 setzt sich Christian Schmitt selbst an die Orgel, begleitet von Manuel Mischel (Trompete) und Philippe Stier (Posaune). Gemeinsam spannen sie einen musikalischen Bogen von venezianischer Mehrchörigkeit über Widor und Mendelssohn bis zu Bachs »Ricercar à 6« – ein fulminanter Abschluss voller Virtuosität und Klangpracht. (S. 106)

Ihnen steht im Joseph-Keilberth-Saal eine viermanualige Orgel von Georg Jann zur Verfügung, die 2018 generalüberholt wurde und mit ihrer klanglichen Vielfalt den idealen Rahmen für diese außergewöhnlichen Konzerte bietet.

Musik erleben, verstehen, fühlen

Education-Highlights
der Saison 2025/26

Musikvermittlung – das bedeutet für uns, Menschen allen Alters für klassische Musik zu begeistern, ihnen die Faszination eines Konzertbesuchs nahezubringen, aber auch mögliche Schwellenängste und Barrieren beim Zugang zur Musik abzubauen. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf moderierten Konzertformaten für Kinder und Jugendliche. Ergänzend zum Konzerterlebnis bieten Mitglieder des Education-Teams der Bamberger Symphoniker regelmäßig Probenbesuche mit Backstageführung für alle Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Universität sowie Instrumentenvorstellungen und kleine Workshops an Schulen und Kindergärten an. So hatten wir 2024 die Möglichkeit, über 20.000 Kinder und Jugendliche aus ganz Oberfranken auf unmittelbare Weise für die Musik unseres Orchesters zu begeistern – und ihnen die Menschen näherzubringen, die hinter dieser Musik stehen.

»Es ist jedes Mal
wieder ein Highlight!«

Grundschule Egloffstein

Besonders engagieren wir uns in der Kooperation mit der Grund- und Mittelschule am Heidelberg (Pilotschule Kultur und Partnerschule der Bamberger Symphoniker seit 2014) und der Schule in der ANKER-Einrichtung Oberfranken.

Auch in dieser Spielzeit bieten wir wieder viele verschiedene moderierte Konzertformate innerhalb unseres Education-Programms an, die so unterschiedlich sind wie ihre Zielgruppen selbst. Schulklassen und Kindergartengruppen können dabei Tickets für gesonderte Aufführungen am Vormittag buchen.

AB 3 JAHREN

Ruby Rot 18.-20.09.2025 (S. 64)
und 08.-09.05.2026 (S. 115)

AB 5 JAHREN

»Walzerschritt und Polkahit«

22.-24.10.2025 (S. 70)

Adventskonzert 14.12.2025 (S. 82)

Faschingskonzerte 15.02.2026 (S. 94)

»Bilder einer Ausstellung«

07.-09.05.2026 (S. 114)



»Die Kombination von Moderation und Musik war perfekt. Ein großes Lob an den Moderator und die Musiker, die sehr gut auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen sind. Es war wieder ein tolles Erlebnis. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir Karten für ein Schulkonzert erhalten.«

Grundschule Heiligenstadt



In dem interaktiven und spritzigen Strauss-Jubiläumskonzert »Walzerschritt und Polkahit« für Kinder im Grundschulalter steht die Musik des »Walzerkönigs« im Fokus. Die »Bilder einer Ausstellung« in der Besetzung für Blechbläser, Schlagwerk und Orgel bilden das nächste Education-Highlight für Familien und Schulklassen – diesmal mit der Orgel als »Königin der Instrumente« im Zentrum des Geschehens. Und zum Abschluss der Saison bietet Juri Tetzlaff mit seiner Version der »West Side Story« auch etwas älteren Schülerinnen und Schülern noch einmal die Gelegenheit, sich auf eine spannende Reise durch musikalische Welten zu begeben.

Natürlich dürfen auch Klassiker für Familien, wie das kultige Faschingskonzert mit Camille Saint-Saëns' »Karneval der Tiere«, moderiert von Malte Arkona, oder das beliebte weihnachtliche Kammerkonzert im Advent mit unserem Blechbläserquintett nicht in unserem Jahresprogramm fehlen!

Unser jüngstes Publikum darf sich auf ein neues Abenteuer von Ruby Rot freuen, das in dieser Saison Premiere feiern wird! Bei »Ruby Rot und die Wunder des Waldes« sitzen die kleinen Zuhörerinnen und Zuhörer wie gewohnt auf Sitzkissen direkt auf der großen Bühne, dürfen ganz aus der Nähe die Musizierenden und ihre Instrumente erleben und werden interaktiv in die Geschichte eingebunden.

FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Kammerkonzert »Cantabile«

12.10.2025 (S. 67)

AB 10 JAHREN

»Zwischen Herzschlag und Rhythmus: Die West Side Story«

28.-29.07.2026 (S. 131)



»Das Konzert in der letzten Woche war ein wahnsinnig tolles Erlebnis für unsere Kinder. Alle waren unglaublich beeindruckt und haben auch begeistert zu Hause davon erzählt. Vielen lieben Dank an die Symphoniker, dass das Orchester so ein »Gänsehauterlebnis« möglich gemacht hat.«

Grundschule Trebgast

AB 12 JAHREN

Slam Symphony 12.11.2025 (S. 75)

Video Games in Concert

05.05.2026 (S. 113)

Club Symphony 18.06.2026 (S. 126)

Moderierte Öffentliche Probe

19.01.2026 (S. 90)

Jugendliche und junge Erwachsene können sich schon einmal den 12. November vormerken: Dann steht wieder unsere Slam Symphony auf dem Programm, die mit ihrer Symbiose von Poetry Slam und klassischer Musik mittlerweile einen festen Platz in unserem Jahreskalender hat. Am 5. Mai wird dann Eímeear Noone bereits zum zweiten Mal »Video Games in Concert« präsentieren: eine ganz besondere Möglichkeit, sich von Melodien und monumentaler Musik

»Wir freuen uns so sehr, dass wir als Schule mit hohem Migrationsanteil unseren Schüler:innen solche unvergesslichen Erlebnisse zuteilwerden lassen können. Nicht zuletzt auch durch Zuschüsse der »Freunde der Bamberger Symphoniker« zum Bus, die diesen Ausflug möglich machen. DANKE!«

Grundschule Herzoghöhe-Bayreuth

bekannter Videospiele begeistern zu lassen. Mit der »Club Symphony« am 18. Juni mit Francesco Tristano an den Keys freuen wir uns dann auf ein weiteres spannendes Crossover!

Im letzten Jahr haben die Bamberger Symphoniker zudem in Zusammenarbeit mit der Alzheimer-Gesellschaft Bamberg e.V. ein neues Format entwickelt: Das moderierte Kammerkonzert »Cantabile« ist besonders auf die Bedürfnisse von Hörerinnen und Hörern mit Demenzerkrankung zugeschnitten. Aber auch andere Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die einen außergewöhnlichen Konzertvormittag erleben möchten, sind hier herzlich willkommen! Eine spezielle Auswahl an Musikstücken, ergänzt durch Volkslieder zum Mitsingen, einfühlsam moderiert durch Mitglieder der Bamberger Symphoniker, schafft einen Rahmen zum Wohlfühlen und gemeinsamen Eintauchen in die Musik.

Das Education-Team

Nina Junke, Violine
Magdalena Kraus, Violine
Martin Timphus, Viola
Heiko Triebener, Tuba
Swantje Vesper, Horn

konzerte 25 – 26

Konzerteinführungen in Bamberg

Vor den Abonnementkonzerten bieten wir eine 20-minütige Einführung im Joseph-Keilberth-Saal an. Beginn ist eine Stunde vor dem Konzert.

September

18 – 20

Bamberg, Konzerthalle

FR, 19. SEP, 10.00 UHR und 11.00 UHR
KINDERGARTENKONZERTE

DO, 18. SEP, 15.00 UHR und 16.00 UHR
FR, 19. SEP, 15.00 UHR und 16.00 UHR
SA, 20. SEP, 15.00 UHR und 16.00 UHR
SITZKISSENKONZERTE

Für Kinder ab 3 Jahren
in Begleitung eines Erwachsenen
Dauer: etwa 30 Minuten
Sitzkissen sind vorhanden



Eduard Resatsch

Musik (Uraufführung)

Swantje Vesper

Konzept und Moderation

Mitglieder der Bamberger Symphoniker

RUBY ROT UND DIE WUNDER DES WALDES

Ruby und ihre Freunde feiern ein fröhliches Fest im Wald. Die ausgelassene Stimmung steckt auch die Vögel an und alle musizieren gemeinsam in einem bunten Konzert. Doch was sind das auf einmal für wütende Töne aus dem Dickicht? Fühlt sich da etwa ein Waldbewohner von Rubys Fest gestört?

Erlebt zusammen mit Ruby Rot und ihren Freundinnen und Freunden ein buntes musikalisches Abenteuer, das nicht nur Waldtiere, sondern auch zauberhafte Waldwesen anlockt! Eine Geschichte über Farben, Emotionen, Freundschaft und Mut.

Unsere von unserem Education-Team entwickelten Sitzkissenkonzerte finden in der Konzerthalle direkt auf der Bühne statt. Auf Sitzkissen, ganz nah am Geschehen, machen es sich kleine und große Menschen gemütlich und werden zum Zuhören, Staunen und Mitmachen eingeladen.

September

25

Bayreuth, Markgräfliches Opernhaus

DO, 25. SEP, 19.30 UHR

Pablo Heras-Casado

Dirigent

Gautier Capuçon

Violoncello

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper »Don Giovanni«

Piotr I. Tschaikowski

Variationen über ein Rokoko-Thema A-Dur
für Violoncello und Orchester op. 33

Wolfgang Amadeus Mozart

Ouvertüre zur Oper »La clemenza di Tito«

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Bezaubernde Klangspielereien: Unter der Leitung von Pablo Heras-Casado und mit Gautier Capuçon als Solisten präsentieren wir in Bayreuth ein musizierfreudiges und stimmiges Programm. Tschaikowskis charmante »Rokoko-Variationen« sind eine Hommage an sein Vorbild Mozart: Wie durch eine verklärende Brille schaute er Ende des 19. Jahrhunderts in die für ihn angeblich glücklichere Epoche der Puderperücken und großen höfischen Feste zurück und hinterließ ein galantes Spielstück – über das bereits Liszt schwärmte: »Ja, das ist endlich wieder Musik!« Passenderweise gibt es dazu zwei Mozart-Werke, die unser Vorgängerorchester damals in Prag zur Uraufführung gebracht hat. Die Ouvertüre zu seiner 1787 komponierten Oper »Don Giovanni« enthält ein paar grübelrische Untertöne, schließlich muss der ewige Verführer letztlich in der Hölle schmoren. Teile davon soll Mozart beim Kegeln mit Freunden

notiert haben: »Wenn die Reihe des Spieles ihn traf, stand er auf«, danach »arbeitete er sogleich wieder fort«. Als er in seinem Todesjahr 1791 dann kurzfristig den Auftrag erhielt, die Oper »La clemenza di Tito« für die Krönung von Leopold II. zum König Böhmens zu verfassen, tüftelte er noch fieberhaft auf der Fahrt nach Prag daran: Ein Lehrstück über Macht, Beziehungen und Vergebung, das einige seiner schönsten Einfälle aufweist. Zehn Jahre später schrieb Beethoven an seiner zweiten Symphonie, während seiner beginnenden Ertaubung. Dennoch strotzt sie vor Optimismus, gemahnt zuweilen an Mozarts »Zauberflöte« – und verbreitet eine derartige Spielfreude, dass schon ein Zeitgenosse meinte, man könne »dem Werke das Horoskop stellen«: »Es werde bleiben und mit immer neuem Vergnügen gehört werden, wenn tausend jetzt gefeierte Modesachen längst zu Grabe getragen sind.«

Oktober

03 – 05

Bamberg, Konzerthalle

FR, 03. OKT, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Bamberg, Konzerthalle

SA, 04. OKT, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Erlangen, Stadthalle

SO, 05. OKT, 19.30 UHR

Manfred Honeck Dirigent

Jasmin Delfs Sopran

In Bamberg: **Kinderchor der Bamberger**

Dommusik (Leitung: Vincent Heitzer)

Programm (Auswahl)

Franz von Suppè

»Leichte Kavallerie« Ouvertüre

Johann Strauß (Sohn)

Kaiserwalzer op. 437

»Der Zigeunerbaron« Ouvertüre

Éljen a Magyar! op. 332

»Waldmeister« Ouvertüre

Banditen-Galopp op. 378

»Mein Herr Marquis« aus »Die Fledermaus«

Wiener Blut, Walzer op. 354

»Sängerslust« op. 328

Tritsch-Tratsch-Polka op. 214

»Spiel' ich die Unschuld vom Lande«

aus »Die Fledermaus«

Unter Donner und Blitz op. 324

Franz Lehár

»Wäre es auch nichts als ein Traum vom Glück«

»Meine Lippen, sie küssen so heiß«

aus »Giuditta«

SAISONERÖFFNUNG

Auf die Plätze, fertig, los! Voller Freude lassen wir die Spiele für unsere neue Saison beginnen, in der wir unserem geschätzten Bamberger Publikum zahlreiche musikalische Ereignisse rund um unser diesjähriges Motto bieten werden. Und natürlich starten wir in entsprechender Feierlaune mit einem spannenden Eröffnungskonzert, das wunderbar zum Ausdruck »Spiel Freude« passt: Denn die Bedeutung des alt-hochdeutschen Wortes »Spil« bezieht sich auf das Tanzen und damit auf Bewegungen mit dem Körper. Beschwingt geht es also unter der Leitung unseres Ehrendirigenten Manfred Honeck und mitsamt dem Kinderchor der Bamberger Dommusik sowie der Sopranistin Jasmin Delfs los – mit einem Programm, das den 200. Geburtstag von Johann Strauß (Sohn) in den Fokus rückt. Zu seiner Zeit versank Wien in einem wahren Tanztaumel, trotz Mediziner-Warnungen vor »lebensgefährlichen Drehwürmern«. Doch das half alles nichts – und der oft mit einer Violine vor den Musikern fiedelnde Hofballdirektor und »Walzerkönig« war der Überzeugung: »Wenn ich geige, tanzen selbst die Küken in den Eiern mit!« Es war aber nicht nur der Dreiviertel-Takt, der damals den Ton angab, sondern auch andere mitreißende Tänze wie die herrliche Polka sowie die Melodien und Lieder aus den Operetten. Neben einem Querschnitt aus dem umfangreichen Schaffen von Johann Strauß gibt es aus der Feder seiner Zeitgenossen ebenso stimmungsvolle Werke – und wir freuen uns auf diesen grandiosen Auftakt unserer neuen Saison!

Oktober

12

Bamberg, Konzerthalle, Hegelsaal

SO, 12. OKT, 11.00 UHR

SONDER-KAMMERKONZERT

Dauer: ca. 60 Minuten ohne Pause

»CANTABILE«

**Leichte Klassik für alle Menschen
mit Behinderung oder Beeinträchtigung**

Musik von Johann Strauss,
Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Lehár,
den Comedian Harmonists und Liedern
zum Mitsingen.

Marcos Fregnani-Martins

Flöte

Christoph Müller

Klarinette

Tristan Seyb

Horn

Dagmar Puttkammer, Magdalena Kraus

Violinen

Martin Timphus

Viola und Moderation

Katja Kuen

Violoncello

Mátyás Németh

Kontrabass

Beate Roux

Klavier

Ein bunter Strauß aus Musikstücken, die einfach Spaß machen, bekannte Melodien und einige Volkslieder zum Mitsingen: Das ist die Mischung für dieses Sonder-Kammerkonzert »Cantabile«. In enger Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft Bamberg e.V. wurden das Programm und Konzeption des Konzerts speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankungen zugeschnitten. Das Konzert ist darüber hinaus für alle Menschen geöffnet, denen der Besuch eines regulären Konzerts aufgrund einer Behinderung oder Beeinträchtigung nicht möglich ist. Sie und ihre Begleitpersonen begrüßen wir im Hegelsaal der Konzerthalle Bamberg zu einem abwechslungsreichen musikalischen Vormittag, moderiert von Martin Timphus, Violist und Mitglied des Education-Teams der Bamberger Symphoniker.



**Alzheimer Gesellschaft
Bamberg e.V.**

Oktober

12

Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie

SO, 12. OKT, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

Boris Jusa

Violine

Gabriele Campagna

Violine

Christof Kuen

Viola

Verena Obermayer

Violoncello

Fanny Hensel

Streichquartett Es-Dur

Dmitri Schostakowitsch

Elegie und Polka für Streichquartett

Carl Nielsen

Streichquartett Nr. 4 F-Dur op. 44

Joseph Haydn

Streichquartett Es-Dur op. 33 Nr. 2

»Der Scherz«

Ein perfektes Programm für unsere kammermusikalische Spielfreude auf 16 Saiten – das mit beeindruckenden Werken und witzigen Pointen für beste Unterhaltung sowie den einen oder anderen Lacher sorgen wird. Das Quartett der Mendelssohn-Schwester Fanny Hensel stammt aus dem Jahr 1834: Es startet mit einem phantasievollen Kopfsatz und mündet nach einem stürmischen Allegretto sowie einer expressiven Romanze in ein übermütiges Finale. Schostakowitsch verfasste seine beiden Streichquartett-Miniaturen 1931 in nur einer Nacht als Arrangements von zwei Stücken aus seinen Bühnenwerken – und die nachdenkliche, auf einer Arie der Oper »Lady Macbeth« basierende Elegie zählt zu seinen ergreifendsten Kompositionen. Wie eine musikalische Grimasse wirkt dagegen die folgende Polka: Sie hat ihren Ursprung im Ballett »Das goldene Zeitalter« und ist ein skurriler Tanz mit bewusst falschen

Noten – dessen Komik sicher nicht nur uns gute Laune macht. Nielsens F-Dur-Quartett ist ebenfalls ein lustvolles Spiel mit Hörerwartungen: Es entpuppt sich als ein kurzweiliges Vergnügen – kein Wunder, denn es entstand 1906 parallel zu seiner Opernkomödie »Maskerade«. Und damit noch nicht genug: Auch Haydn hatte seine helle Freude daran, den Konzertbesuchern Streiche zu spielen. Sein schalkhaftes Naturell hinterließ herrliche Spuren in seinem Es-Dur-Quartett von 1781, das seinen Beinamen aufgrund der humorvollen und überraschenden Wendungen trägt. Das gilt vor allem für den Finalsatz, in dem es mitsamt einem Ohrwurm-Thema so richtig lustig wird. Und eines sei schon vorab verraten: Es ist Vorsicht geboten, da nicht ganz klar ist, wann das quirlige Saitenspiel eigentlich zu Ende ist – und man sollte daher besser nicht zu früh klatschen.

Oktober

18 – 19

Bamberg, Konzerthalle

SA 18. OKT, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Bamberg, Konzerthalle

SO, 19. OKT, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

Jonathan Nott

Dirigent

Bart Vandenbogaerde

Violine

Johannes Brahms

Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81

Ernest Chausson

Poème für Violine und Orchester op. 25

Camille Saint-Saëns

Introduktion und Rondo capriccioso

a-Moll op. 28

Alexander Zemlinsky

Sinfonietta op. 23

Alfredo Casella

Suite Nr. 2 op. 50 aus »La donna serpente«

Wir freuen uns immer auf die Gedankenspiele unseres ehemaligen Chefdirigenten. Wie in der vergangenen Saison rückt er erneut den oft unterschätzten Komponisten Zemlinsky in den Fokus – der in Bezug auf unsere böhmischen Wurzeln quasi auch einmal unser Orchesterleiter war, denn er wirkte von 1911 bis 1927 als Musikdirektor am Neuen Deutschen Theater in Prag. Jonathan Nott hat ein Programm zusammengestellt, das zu Zemlinskys Lebzeiten in dieser Kombination erklang: Wir wiederholen ein Konzert, das 1940 in der Carnegie Hall mit den New Yorker Philharmonikern unter dem Dirigat von Dimitri Mitropoulos stattfand. Zu Beginn gibt es die »Tragische Ouvertüre«, die Brahms 1880 aufgrund seines »melancholischen Gemütes« mit verschatteten Wendungen versehen hat. Unser Erster Konzertmeister Bart Vandenbogaerde tritt danach in zwei zauberhaften Charakterstücken als Solist auf: Das Poème von 1896

entfaltet laut Chausson eine Musik »in sehr freier Form mit einigen Passagen, in denen die Violine alleine spielt« – und das 1863 entstandene Werk von Saint-Saëns ist ebenfalls verblüffende Geigenakrobatik mit eingängiger Melodik und einer auf Folklore basierenden Rhythmik. Zemlinskys Sinfonietta wurde in jenem New Yorker Konzert erstmals in den USA präsentiert – in einer Zeit, als er im amerikanischen Exil mit gesundheitlichen Problemen kämpfte: Sie ist eine bravourös instrumentierte und in warmen Farben schwellende Komposition, allerdings mit sorgenvollen Untertönen, worauf etwa das Eigenzitat der Maeterlinck-Vertonung »Wohin gehst du?« hindeutet. Als stimmungsvolles Schlussstück stand damals auf dem Spielzettel die zweite Suite aus Casellas 1932 uraufgeführter Oper »La donna serpente« – die auf kontrastreiche Weise die phantastische Märchenwelt mit der Tradition des augenzwinkernden Maskenspieles verbindet.

Oktober

22 – 25

Bamberg, Konzerthalle

MI, 22. OKT, 09.30 UHR und 11.00 UHR

DO, 23. OKT, 09.30 UHR und 11.00 UHR

FR, 24. OKT, 9.30 UHR und 11.00 UHR

SCHULKONZERTE

SA, 25. OKT, 15.00 UHR

FAMILIENKONZERT

Für Kinder ab 5 Jahren

Dauer: ca. 60 Minuten

Gábor Káli

Dirigent

Marko Simsa

Konzept und Moderation

Johann Strauß (Sohn)

Vergnügungszug, Polka schnell op. 281

Josef Strauß

Buchstaben, Polka op. 252

Ohne Sorgen, Polka schnell op. 271

Johann und Josef Strauß

Pizzicato-Polka

Johann Strauß (Sohn)

Tritsch-Tratsch-Polka op. 214

Unter Donner und Blitz, Polka schnell op. 324

An der schönen blauen Donau, Walzer op. 314

Johann Strauß (Vater)

Radetzky-Marsch op. 228



WALZERSCHRITT UND POLKAHIT

Ein Konzert unter Donner und Blitz mit Tritsch-Tratsch an der schönen blauen Donau zum 200. Geburtstag des Walzerkönigs.

Alles dreht sich diesmal um die schwungvolle Musik des berühmten Walzer- und Polkakönigs Johann Strauß (Sohn), seiner Brüder und seines Vaters. Und da kann sich das junge Publikum auf einige musikalische Überraschungen freuen. Denn wer hat schon einmal die »Tritsch-Tratsch-Polka« gesungen? Das ist gar nicht schwer: »Emsig wie die Bienen, summ, summ...« klingt es da im großen Chor. Wer denkt bei der »Pizzicato-Polka«, die sich Johann Strauß (Sohn) gemeinsam mit seinem Bruder Josef ausgedacht hat, mehr an Pizza statt an das Zupfen der Saiten? Wem ist der Blitz bei der Polka »Unter Donner und Blitz« viel zu laut? Und wer hat schon einmal mit seiner Lehrerin zur Melodie der »schönen blauen Donau« Walzer getanzt? Marko Simsa führt durch das Programm und lädt sein Publikum zum kräftigen Mitsingen und natürlich auch zum Mittanzen ein!

Oktober

26

Bamberg, Konzerthalle

SO, 26. OKT, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

Jean-Pierre Leguay

Orgel und Klavier

Zuzana Ferjenčíková

Orgel und Klavier

Augustin Barié

Marche aus den Trois Pièces op. 7

Louis Vierne

»Méditation« aus Trois improvisations

Rekonstruktion: Maurice Duruflé

Charles Tournemire

Improvisation über die Sequenz

»Victimae Paschali Laudes«

Rekonstruktion: Maurice Duruflé

César Franck

Pastorale op. 19

Zwischen den Werken Improvisationen von Zuzana Ferjenčíková, Klavier und Orgel, und Jean-Pierre Leguay, Klavier und Orgel sowie Improvisationen über Themen aus dem Publikum

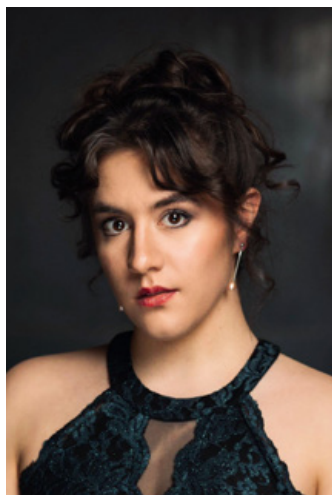
Virtuose Improvisationsspiele mit vier Händen und vier Füßen – denn für dieses Konzert sind gleich zwei begnadete Künstler in Bamberg zu Gast, die nicht nur an unserer Orgel alle Register ziehen werden, sondern auch auf den Klaviertasten herumwirbeln: Die slowakische Organistin, Pianistin und Komponistin Zuzana Ferjenčíková lehrt seit 2021 als Professorin an der Codarts University for the Arts in Rotterdam. Umjubelt für ihre hinreißende Musizierkunst begeistert sie regelmäßig das Publikum mit ihren Paraphrasen und Improvisationen über große Themen der Romantik und Moderne. 2004 erhielt sie als erste Frau den Ersten Preis beim Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb in Haarlem. Einen Eindruck ihrer enormen Fähigkeiten auf diesem Gebiet vermittelt sie in diesem Programm – ebenso wie ihr Spielpartner: Der 1939 geborene Franzose Jean-Pierre Leguay ist ein weltweit gefeierter Konzert-

organist, Komponist und Improvisator und für seine Offenheit sowie sein breites Repertoire vom 17. bis zum 21. Jahrhundert bekannt. Er wurde mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, hatte mehrere Lehraufträge inne und war bis Ende 2015 ganze dreißig Jahre lang Titularorganist der berühmten Kathedrale Notre-Dame in Paris. Mit dem Sog seiner Interpretationen bringt er genauso wie Zuzana Ferjenčíková viele Menschen ins Schwärmen. Die beiden Künstler werden in diesem Konzert ein paar spannende Werke aus der Musikgeschichte präsentieren, aber solistisch und als Duo vor allem bei eigenen Improvisationen frei aufspielen und die Orgel und das Klavier als Experimentierfelder für jede Menge abenteuerliche Klänge und Farben benutzen – und sie freuen sich dafür auch sehr auf Wünsche aus den Publikumsreihen.

Pablo Heras-Casado, 25. September

Gautier Capuçon, 25. September

Manfred Honeck, 03. – 05. Oktober, 15. – 16. Januar und 15. – 17. Mai



Jasmin Delfs, 03. – 05. Oktober

Jonathan Nott, 18. – 19. Oktober

Bart Vandenbogaerde, 18. – 19. Oktober

Gábor Káli, 24. Oktober
François Leleux, 31. Oktober – 02. November
Rie Koyama, 31. Oktober – 02. November



Kevin Fitzgerald, 12. November
Elim Chan, 06. – 07. Dezember
Augustin Hadelich, 06. – 07. Dezember

Oktober – November

31 – 01

Bamberg, Konzerthalle

FR, 31. OKT, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Bamberg, Konzerthalle

SA, 01. NOV, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

François Leleux

Dirigent und Oboe

Rie Koyama

Fagott

Ruth Gipps

Sinfonietta op. 73 für Bläser und Tamtam

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Fagott und Orchester B-Dur

KV 191

Richard Strauss

Serenade Es-Dur op. 7

Johann Nepomuk Hummel

Introduktion, Thema und Variationen

für Oboe und Orchester op. 102

Maurice Ravel

»Ma mère l'oye« Cinq pièces enfantines

Kindliche Freude mitsamt Tamtam und zahlreichen solistischen Ausflügen: Das spannende Programm unter der Leitung von François Leleux verschafft dabei etwa mit zwei Werken unseren Holzbläsern den großen spielerischen Auftritt. Die charmante Sinfonietta der Engländerin Ruth Gipps entstand 1989 und ist ein Stück voller magischer Farben. Noch als Schüler, aber bereits mit enormer Kunstfertigkeit verfasste Richard Strauss 1881 seine reizende Es-Dur-Serenade, aus deren Gestus deutlich herauszuhören ist, dass der junge Münchner Komponist damals für Mozart schwärmte – von dem auch ein Werk erklingt: Im interpretatorischen Wechselspiel mit unserer Solo-Fagottistin Rie Koyama präsentieren wir sein beliebtes Konzert für das schlank aufgerichtete Holzblasinstrument. Mozart schrieb es 1774 im Alter von 18 Jahren, weshalb es ebenfalls jugendliche Frische verbreitet. In Johann Nepomuk Hummels

Opus 102 für Oboe und Orchester übernimmt unser Gastdirigent selbst den Solopart. Es stammt von 1824, beginnt mit einer schwermütigen Einleitung und entfaltet dann ein duftiges Thema, das der Ausgangspunkt für brillante Variationen ist. Den Abschluss bildet ein herrliches Stück von Ravel, dessen 150. Geburtstag die Musikwelt dieses Jahr feiert. Mit seiner schillernden Märchensuite »Ma mère l'oye« wollte er 1910 »die Poesie der Kindheit« wachrufen. Dafür werden hintereinander fünf verschiedene Episoden erzählt: vom schlafenden Dornröschen, dem kleinen Däumling, der Kaiserin der Pagoden, der Schönen und dem Biest sowie einem Feengarten. Was in diesen Geschichten alles Magisches passiert, werden wir auf unseren Instrumenten voller Spielfreude hervorzaubern – denn die Orchesterpartitur ist immer wieder mit feinen Solostellen für einzelne Musiker durchzogen.

November

12

Bamberg, Konzerthalle

MI, 12. NOV, 20.00 UHR

Kevin Fitzgerald

Dirigent

Theresa Sperling,

Yannick Steinkellner,

Dalibor Marković

Poetry Slam

Christian Ritter

Moderator

Georges Bizet

Carmen-Suite

(Arrangement: Rodion Shchedrin)

SLAM SYMPHONY

Neues Spiel, neues Glück: Unsere beliebte Slam Symphony geht in die nächste Runde. Es ist also wieder eine große Portion Kreativität für den spannenden Wettstreit der Poetinnen und Poeten gefragt. Thematisch führt uns die Reise dieses Mal in das Herz Andalusiens, wo die Geschichte von Carmen angesiedelt ist – einer temperamentvollen und selbstbewussten Frau, die einen schmucken Offizier und einen rassigen Torero mit ihren Verführungskünsten um den Finger wickelt, aber im Grunde ihre Freiheit viel mehr liebt. Es kommt zu einem Netz aus Intrigen, Leidenschaft und Eifersucht. Das alles mitten im Flair von Stierkampf, Zigarettensfabrik und Schmutzgelei – und mit einer Musik, die vor spanischer Folklore nur so überschäumt. Rodion Shchedrin hat den Nummern aus Bizets Erfolgsoper mit seinem 1967 entstandenen Arrangement ein faszinierendes modernes Klanggewand verpasst – mit jeder Menge Schlagwerkinstrumenten und mitreißendem Drive. Die bekannten melodischen Ohrwürmer (wie etwa der »Habanera«) sind geblieben, doch sie wirken in dem schillernden Kaleidoskop dieser wunderbaren Version sowohl vertraut als auch prickelnd fremdartig. Wir freuen uns darauf, wie die Poetry Slammer:innen die Story rund um Carmen mit ihren Texten beleuchten werden – und am Ende wird der Applaus-Pegel zeigen, welche Wortspielereien dem Publikum am besten gefallen haben.



November

16 – 26

Bamberg, Konzerthalle

SO, 16. NOV, 17.00 UHR

ABONNEMENT A

Stuttgart, Liederhalle

SA, 22. NOV, 20.00 UHR

Düsseldorf, Tonhalle

MO, 24. NOV, 20.00 UHR

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1

C-Dur op. 15

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale«

Jakub Hrůša

Dirigent

Lukas Sternath

Klavier

Köln, Philharmonie

SO, 23. NOV, 19.00 UHR

Hannover, Kuppelsaal

DI, 25. NOV, 20.00 UHR

Hamburg, Elbphilharmonie

MI, 26. NOV, 20.00 UHR

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 »Pastorale«

Richard Strauss

»Eine Alpensinfonie« op. 64

Jakub Hrůša

Dirigent

Für Beethoven stand eins fest: »Ohne Leidenschaft zu spielen, ist unverzeihlich.« Das wird uns bei unserer Deutschland-Tournee mit Startpunkt in Bamberg mit Sicherheit nicht passieren, denn musikalische Freudensprünge sind garantiert. Mit unserem Chefdirigenten auf dem Podium widmen wir uns einem facettenreichen und raffinierten Programm. Er betonte einmal so schön, dass mit uns »jedes noch so kleine musikalische Detail zu einem Wunder werden« kann – ein Gedanke, der unsere gemeinsame Arbeit treffend beschreibt. Wir spielen unter anderem Beethovens erstes Klavierkonzert, welches er im Jahr 1800 in Wien erstmals präsentierte – ein erfrischendes Werk mit effektvollen Überraschungsmomenten, für die der umjubelte Pianist Lukas Sternath auf den Tasten brillieren wird. Außerdem tauchen wir in zwei herrliche orchestrale Naturschauspiele mit folkloristischen Melodien ein: In Beethovens 1808 beendeter »Pastoral-Symphonie« stellen wir auf atmosphärische Weise verschiedene Szenen auf dem Land dar – etwa ein ausgelassenes Fest »von schlagender Komik«, bei dem wir augenzwinkernd das täppische Musizieren einer Dorfkapelle aufs Korn nehmen. Es zieht sogar ein klanglicher Gewittersturm vorüber – genauso wie in der grandiosen »Alpensinfonie« von Strauss, die 1915 uraufgeführt wurde: Mit einem beeindruckenden Instrumentarium aus Kuhglocken, Orgel, Donnerblech sowie Windmaschine und mehr als 60 Motiven entfaltet sich die gewaltige Klangwelt dieser vertonten Bergwanderung – für uns ein äußerst musizierfreudiges Abenteuer.



November

20

Bamberg, Musikschule, Festsaal

DO, 20. NOV, 19.00 UHR

SONDER-KAMMERKONZERT

der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie

Mitglieder der Joseph-Keilberth-

Orchesterakademie und

Mitglieder der Bamberger Symphoniker

Wenn Stipendiat:innen der Joseph-Keilberth-Orchesterakademie gemeinsam mit Musiker:innen der Bamberger Symphoniker Kammermusik auf die Bühne bringen, wird hörbar, wie gelebte Nachwuchsförderung klingt: intensiv, lebendig, auf höchstem Niveau – und dabei ganz nah dran am Alltag eines großen Orchesters. Denn das

feinsinnige Zusammenspiel im kleinen Ensemble schärft das, was im Orchester unverzichtbar ist: das aufmerksame Miteinander, das gemeinsame Atmen, das Zuhören im Detail. Das Kammerkonzert ist deshalb nicht nur ein besonderes musikalisches Erlebnis, sondern auch ein bedeutender Baustein in der Ausbildung der kommenden Orchestergeneration. Das Publikum darf sich auf ein facettenreiches Programm mit Werken der Kammermusikliteratur freuen – eine echte »carte blanche«, deren genauer Inhalt erst kurz vor dem Konzert bekannt gegeben wird.

Wir freuen uns besonders über die erneute Zusammenarbeit mit der Musikschule Bamberg, in deren neuem Festsaal das Konzert erstmals stattfindet – ein schöner Ort für musikalische Begegnungen und Nachwuchsförderung in Partnerschaft.



Dezember

02

Bamberg, Konzerthalle

DI, 02. DEZ, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

Richard Strauss

»Till Eulenspiegel einmal anders« op. 28

(Arrangement: Franz Hasenöhr)

Harald Genzmer

Quartett

Carl Nielsen

Streichquintett »Serenata in vano«

Franz Berwald

Septett B-Dur

Lina Neuloh

Klarinette

Hana Hasegawa

Fagott

Andreas Kreuzhuber

Horn

Benjamin Gatuzz

Violine

Wakana Ono

Viola

Tobias Mergner

Violoncello

Christian Hellwich

Kontrabass

Das gemeinsame Kammerpiel ist für uns immer erfreulich, da sich unsere Musikerinnen und Musiker fern der großen Orchesterliteratur in klein besetzten Werken individuell präsentieren können. In diesem Konzert gibt es einen zauberhaften Mischklang aus Bläsern und Streichern mit überraschenden Stücken und humoristischen Eulenspiegeleien – schließlich soll Musik Spaß verbreiten. Das sah Richard Strauss ebenfalls so, als er einst augenzwinkernd äußerte: »Ich wollte nur, dass die Leute im Konzertsaal einmal richtig lachen.« Er meinte damit seine herrliche Komposition rund um den schelmischen Till Eulenspiegel, die wir nun in einer etwas anderen Version auf unseren Spielpulten liegen haben: Franz Hasenöhr schuf aus der berühmten Symphonischen Dichtung 1954 eine launige Groteske im Kammermusikgewand – Scherze in mehreren Episoden auf nur fünf Instrumenten. Die Lust am Spielerischen war auch für Harald

Genzmer die Leitlinie seines Schaffens und sein Quartett von 1967 ist ein eindrucksvolles Werk voller Experimente und Vitalität. Das 1828 beendet Septett von Franz Berwald ist durch sein Klanggewebe ebenso originell und bemerkenswert – und wir können in verwegenen Achterbahnfahrten unsere virtuose Musizierfreude ausleben. Außerdem inszenieren wir mit der heiteren »Serenata in vano« aus dem Jahr 1914 ein »vergebliches Ständchen«. Dafür hat uns Carl Nielsen sogar eine Anleitung mitgegeben: »Zuerst spielen die Herren auf eine etwas ritterliche und protzige Weise, um die Schöne auf den Balkon zu locken, aber sie erscheint nicht. Danach versuchen sie es mit etwas getragenen Klängen, ebenfalls erfolglos. Nachdem sie also vergebens gespielt haben, haben sie genug und schlurften nach Hause zu den Klängen eines kleinen Marsches, den sie zu ihrem eigenen Vergnügen spielen.«

Dezember

06 – 07

Bamberg, Konzerthalle

SA, 06. DEZ, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Bamberg, Konzerthalle

SO, 07. DEZ, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Elim Chan

Dirigent

Augustin Hadelich

Violine

Ein Konzert in zwei Halbzeiten mit Pause – und es wird auf einem spannenden Spielfeld mit zahlreichen musikalischen Pässen sehr sportlich: Wir formieren uns unter den Kommandos von Elim Chan zu einer orchestralen Mannschaft für Kompositionen, die Teamgeist und Koordination erfordern. Zu Beginn bereiten wir aber erst einmal auf musikalische Weise eine Tafel für den Verlauf der Partie vor – und zwar durch ein »mit viel Vergnügen geschriebenes« Werk von Sofia Gubaidulina: Es stammt aus dem Jahr 1971 und ist eine herrliche Geschichte rund um ein kleines Kreidestück. Für Dvořáks 1883 uraufgeführtes Violinkonzert begrüßen wir den umjubelten Geiger Augustin Hadelich als vorpreschenden Stürmer-Star: Denn obwohl sich die originelle Komposition an der Idee des symphonischen Konzertes orientiert, gibt es für den Solisten genügend Raum zur Selbstdarstellung – gerade im hitzigen Finale, das auf

Sofia Gubaidulina

»Märchenpoem« für Orchester

Antonín Dvořák

Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 53

Béla Bartók

Konzert für Orchester

dem böhmischen Volkstanz »Furiant« basiert, was übersetzt »der Begeisternde« oder »der Rasende« meint. Auch in der zweiten Hälfte heißt es dann für uns, mit großer Präzision und in treffsicheren Spielzügen den musikalischen Ball zwischen den verschiedenen Stimmgruppen hin und her zu bewegen – in Bartóks beliebtem Konzert für Orchester aus dem Jahr 1943, das im Prinzip zwar eine verkappte Symphonie ist, aber jede Menge solistischen Raum für einzelne Mitglieder aus unseren Reihen bietet. Es kommt zu einem regelmäßigem Schlagabtausch, etwa im äußerst spaßigen zweiten Satz, der in vielen Druckausgaben des Werkes mit »Giuoco delle coppie« (»Spiel der Paare«) betitelt ist. Der Komponist hat für uns sogar extra Atempausen wie die eingeschobene Elegie vorgesehen – doch danach entwickelt sich das erfreuliche Klangfarben-Geschehen wieder energisch weiter und schließt mit einem erfolgreichen Ergebnis.

Dezember

12 – 13

Bamberg, Konzerthalle

FR, 12. DEZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Bamberg, Konzerthalle

SA, 13. DEZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Herbert Blomstedt

Dirigent

Ludwig van Beethoven

Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Jean Sibelius

Symphonie Nr. 5 Es-Dur op. 82

Mit seinen mittlerweile 98 Jahren ist er längst eine lebende Legende und wir genießen jede gemeinsame Zeit mit unserem Ehrendirigenten Herbert Blomstedt. Über unsere regelmäßige Zusammenarbeit mit ihm heißt es etwa, dass »alles so lebendig musiziert« und »voll schwärmerischer Begeisterung« sei. Dieses Mal führt er uns als versierter Spielleiter durch zwei symphonische Klanglandschaften. Zunächst betrachten wir die »griechisch schlanke Maid zwischen zwei Nordlandriesen«: So wurde Beethovens vierte Symphonie einst charakterisiert, da sie 1806 zwischen der kühnen »Eroica« und der triumphalen Fünften entstand. Wir können hier mit »muntern schäkernden Sprüngen« auftrumpfen – und auch in den zauberhaften Melodien des damals verliebten Tonschöpfers schwelgen, dessen Herz beim Schreiben offenbar »vor Glück fast zersprungen sein« soll. Dieses Hochgefühl setzen wir mit dem

nächsten Programmpunkt fort: Die triumphale fünfte Symphonie von Sibelius aus dem Jahr 1915 ist durch ihren Motivreichtum ein zuweilen kniffliges Werk, wartet jedoch ebenfalls mit wunderbaren Ruhepolen auf – und bietet einen schwärmerischen Höhepunkt für Gänsehaut-Momente. Die bekannteste Melodie aus der Feder des Komponisten kündigt sich schon im Verlauf an, aber wenn sich das Thema dann majestätisch im finalen Spielabschnitt erhebt, können durchaus Freudentränen fließen. Denn dieser ergreifende Ohrwurm entsprang einem Schlüsselerlebnis: Sibelius sah 16 Schwäne, die über den See bei seinem Landsitz flogen – für ihn einer der berührendsten Augenblicke seines Daseins: »Was für eine Schönheit. Das Mystereum der Natur, die Melancholie des Lebens!«

Dezember

14

Bamberg, Konzerthalle

SO, 14. DEZ, 11.00 UHR

ADVENTSKONZERT

Eine Kooperation mit dem

ETA Hoffmann Theater Bamberg

Dauer: ca. 60 Minuten

Blechbläserquintett der Bamberger Symphoniker

Markus Mester, Johannes Trunk

Trompeten

Andreas Kreuzhuber

Horn

Stefan Lüghausen

Posaune

Heiko Triebener

Tuba

Daniel Seniuk

Erzähler

NICHT NUR ZUR WEIHNACHTSZEIT

Tante Milla liebt Weihnachten, Weihnachtslieder und ihren reich geschmückten Tannenbaum. Nur kann sie sich bald nicht mehr davon trennen und gerät außer sich, als Weihnachten vorbei sein soll. Ihrem verzweifelten Ehemann Franz bleibt nichts anderes übrig, als dafür zu sorgen, dass auch noch im Frühling und Sommer ein geschmückter Baum im Haus steht. Für Tante Milla ist Weihnachten nunmehr an jedem Tag im Jahr – mit Geschenken, viel Musik, aber nach und nach auch immer mehr »Verschleißerscheinungen«...

»Nicht nur zur Weihnachtszeit« heißt die berühmte Satire von Heinrich Böll, die den Bogen für das diesjährige Adventskonzert des Blechbläserquintetts der Bamberger Symphoniker bildet – in einer Fassung von John von Düffel, kindgerecht neu erzählt von dem ETA-Hoffmann-Schauspieler Daniel Seniuk und begleitet mit viel Musik und musikalischem Humor.



Dezember

18 – 19

Bamberg, Konzerthalle

DO, 18. DEZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

Bamberg, Konzerthalle

FR, 19. DEZ, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Philippe Jordan

Dirigent

María Dueñas

Violine

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Konzert für Violine und Orchester e-Moll

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 5

»Ein Spielen mit Bausteinen« – so nannte Mahler einst seine schöpferische Produktion. Daher fügen wir in diesem Konzert unter der Leitung von Philippe Jordan mit über 100 Instrumenten voller Spielfreude eine Note nach der anderen aneinander. Mit gemeinsamen orchestralen Kräften sind wir dabei immer darauf bedacht, im Sinne von Mahler »mit allen Mitteln eine Welt aufzubauen«. Die für uns zu erschaffende Klangwelt ist seine populäre fünfte Symphonie aus dem Jahr 1902, in deren Interpretation wir unsere Musizierlust ausleben können, denn der Komponist sagte, ihm seien hier »die kühnsten Passagen und Bewegungen entschlüpft«. Es ist ein vielseitiges Werk mit jeder Menge spielerischen Bausteinen und als träumerischen Ruhepol gibt es mit dem Adagietto einen regelrecht überirdisch wirkenden Satz – der besonders durch Viscontis Filmklassiker »Tod in Venedig« berühmt wurde. Ein mitreißender Taumel

beendet dann diesen weltumspannenden Geniestreich, in dem bereits ein Rezensent nach der ersten Aufführung »eine überwältigende Fülle von Schönheiten« entdeckte. Außerdem ist in unserem Programm noch die »erfreulich individuelle« Kunst der umjubelten jungen Geigerin María Dueñas zu bestaunen – mit einem der wohl bekanntesten und beliebtesten Konzerte der Violinliteratur. Mendelssohn verfasste sein 1845 uraufgeführtes Violinkonzert in einem Sommerurlaub in Bad Soden im Taunus in überaus glücklicher Stimmung. Und das hört man dem virtuosen Stück mit seinen magischen Melodien und dem funkensprühenden Geschehen auch an – über das schon ein Zeitgenosse meinte, dass sich über den betörenden Zauber, die koboldhafte Leichtigkeit und den Spielwitz sogar »die Engel im Himmel freuen«.

Lukas Sternath, 16., 22., 24. November und 09. – 11. Juli

Herbert Blomstedt, 12. – 13. Dezember und 18. Juli

Philippe Jordan, 18. – 19. Dezember



María Dueñas, 18. – 19. Dezember

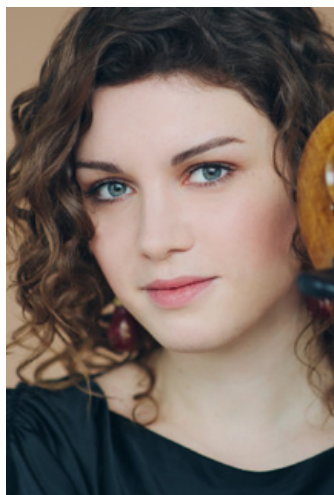
Aurel Dawidiuk, 31. Dezember

Josef Špaček, 31. Dezember

Julia Hagen, 10. – 11. Januar und 23. und 25. März

Truls Mørk, 15. – 16. Januar

Sol Gabetta, 22. Januar und 26. – 31. Januar



Nikolaj Szeps-Znaider, 07. – 08. Februar

Wen Xiao Zheng, 07. – 08. Februar

Jörg Widmann, 13. - 14. Februar

Dezember

31

Bamberg, Konzerthalle

MI, 31. DEZ, 15.00 UHR und 18.00 UHR

SILVESTERKONZERTE

Aurel Dawidiuk

Dirigent

Josef Špaček

Violine

Unser Publikum entscheidet über
das Konzertprogramm.

Stimmen Sie ab!

In unserem Shop in Bamberg
oder online:



SILVESTER À LA CARTE

Zum Jahresabschluss machen wir unserem Publikum mit einem kunterbunten Knobelspaß eine Freude: Es kann sich das Silvesterkonzert selbst zusammenstellen – und wir spielen, was gewünscht wird. Bis es jedoch so weit ist, hat man wahrlich die Qual der Wahl, denn zur Abstimmung steht eine große Werkpalette in unterschiedlichen Kategorien: 5 prickelnde Ouvertüren, jeweils 10 zauberhafte Orchester- und Violinstücke – und sogar 5 schmissige Zugaben. Der »Spielleiter« steht schon fest: Der junge und vielseitige Dirigent Aurel Dawidiuk, der auch als Pianist und Organist erfolgreich ist, wurde jüngst zum Associate Conductor des renommierten Royal Concertgebouw Orchestra berufen. Er entdeckte seine Leidenschaft für das Dirigieren bereits als kleiner Junge beim Spielen, was er in einem Interview so beschrieb: »Als Kind stellte ich immer wieder meine Playmobil-Figuren als Orchester zusammen und machte mit ihnen Musik.« Ab sofort sind die »musikalischen Wahllokale« zur Wunschäußerung per Stimmzettel auf unserer Website und in unserem Shop in der Bamberger Innenstadt geöffnet. Wir sind sehr gespannt darauf, welche Lieblingsstücke unserer Konzertbesucher das Rennen machen und lassen uns gerne von der Konstellation dieses Programm-Puzzles überraschen. Aber Achtung, viel Zeit zur Entscheidungsfindung gibt es nicht: Am 1. Advent heißt es mit der Verkündung des Endergebnisses »Les jeux sont faits, rien ne va plus«. Bamberg hat dann gewählt – und wir werden die ausgesuchten Werke zum Ausklang des Jahres voller Spielfreude präsentieren!

Januar

10 – 11

Bamberg, Konzerthalle

SA, 10. JAN, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Bamberg, Konzerthalle

SO, 11. JAN, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Jakub Hrůša

Dirigent

Julia Hagen

Violoncello

Antonín Dvořák

Konzert für Violoncello h-Moll op. 104

Vítězslava Kaprálová

Suita rustica op. 19

Bohuslav Martinů

Symphonie Nr. 2

Unser Chefdirigent sagte einmal lobend über die »natürliche Qualität« unseres Orchesters, dass wir »niemals routiniert spielen« und es daher »nie langweilig« klingt. Gerade unsere große Entdeckerfreude für die oft noch unbekannte Musik seines Heimatlandes schätzt er sehr und so tauchen wir mit ihm erneut in das für uns mittlerweile unwiderstehliche tschechische Repertoire ein – mit spannenden Werken wie etwa der »Suita rustica« aus der Feder von Vítězslava Kaprálová, die nicht nur eine hochbegabte Komponistin, sondern auch die erste weibliche Dirigentin der Tschechischen Philharmonie war. Sie stammte aus Brünn, starb aber bereits im Alter von nur 25 Jahren im französischen Exil. 1938 schrieb sie ihre beeindruckende und von der Folklore ihrer Heimat inspirierte Suite, die wir voller Freude und Energie präsentieren werden. Passend dazu gibt es ein Stück von Martinů, der ihr Mentor war – und noch

mehr, was zahlreiche Liebesbriefe beweisen. Seine zweite Symphonie entstand nach seiner Flucht in die USA: Er verfasste sie 1943 mitten im Krieg im Auftrag der böhmischen Gemeinde von Cleveland anlässlich des 25. Jahrestages der Tschechoslowakischen Republik. Sie besticht durch ihr brillantes Klangfarbenspiel und besonders im melancholischen langsamen Satz ist die Sehnsucht nach seinem Vaterland zu hören. Wir schweigen außerdem zusammen mit Julia Hagen in Dvořáks herrlichem Cellokonzert, welches 1894/95 ebenfalls einem Aufenthalt in Amerika entsprang: Ein folkloristisch aufgeladenes Werk mit jeder Menge prachtvoller Melodien, in dem sich jedoch durchaus wehmütige Töne breitmachen – und für das der Komponist uns Musikern erfreulicherweise einen hilfreichen Spiel-Tipp für die Interpretation gegeben hat: »Denken Sie sich einen Jungen, der verliebt ist – das ist der Inhalt.«

Januar

15 – 16

Bamberg, Konzerthalle

DO, 15. JAN, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Bamberg, Konzerthalle

FR, 16. JAN, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Manfred Honeck

Dirigent

Truls Mørk

Violoncello

»Das Schicksal mischt die Karten – und wir spielen.« Im Sinne dieses Schopenhauer-Zitates freuen wir uns auf das Programm unter der Leitung unseres Ehrendirigenten Manfred Honeck. Mit der Ouvertüre zu einer musikalischen Kartenpartie geht es los: Tschaikowskis dramatische Puschkin-Vertonung von 1890 dreht sich um eine Gräfin, die in ihrer Jugend eine wagemütige Glücksspielerin mit dem Beinamen »Pique Dame« war – und ein Geheimnis über drei unschlagbare Gewinnkarten kennt, die für einen jungen Offizier beim Zocken im Casino zum Verhängnis werden. Eine große Spiel Leidenschaft hatte auch Schostakowitsch: Er war ein begeisterter Fußballfan, pflegte den Kontakt zu den Mitgliedern seines Lieblingsvereins und absolvierte sogar eine Schiedsrichterausbildung. Möglicherweise konnte er durch seine Stadionerfahrungen in seinen Kompositionen so genial die Klangmassen aufladen, kanalisieren

Piotr I. Tschaikowski

Ouvertüre zur Oper »Pique Dame«

Dmitri Schostakowitsch

Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2

g-Moll op. 126

Piotr I. Tschaikowski

Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64

oder explodieren lassen – wie etwa in seinem grandiosen zweiten Cellokonzert aus dem Jahr 1966, für das bei uns Truls Mørk die Rolle des vorpreschenden Stürmers übernimmt. Das Werk bietet ebenfalls jede Menge Raum zur Entfaltung: Es weist zwar oft grüblerische Momente auf, enthält aber dennoch die für Schostakowitsch so typisch grotesken Passagen – seien es ein Zwiegespräch zwischen Trommel und Solist, brütend-nachdenkliche Passagen oder Xylophon-Geklapper. Zum Abschluss spielen wir dann wahrlich mit dem Schicksal: Tschaikowskis fünfte Symphonie wird insgesamt von einem klagenden Motiv dominiert, doch die 1888 verfasste Partitur enthält für uns auch wunderbare intime Instrumentenduelle oder einen unbeschwerten Walzer bereit – schließlich glaubte schon Descartes daran, »dass die innere Freude irgendeine geheime Kraft besitzt, sich das Schicksal geneigter zu machen«.

Januar

18

Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie

SO, 18. JAN, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

»The Brunettes«

Ryo Shimakata

Violine

Paulina Riquelme, Wakana Ono

Violen

Mátyás Németh

Kontrabass

Timea Acsai

Flöte

Max Reger

Serenade für Flöte, Violine und Viola G-Dur

op. 141a

Erwin Schulhoff

Concertino für Flöte, Viola und Kontrabass

Frank Bridge

»Lament« für zwei Violen

Lieder und Tänze aus der chilenischen, japanischen und ungarischen Folklore

(Arrangements bearbeitet von »The Brunettes«)

»Versäume keine Gelegenheit, wo du mit anderen zusammen musizieren kannst, in Duos, Trios etc. Dies macht dein Spiel fließend, schwungvoll.« So notierte es Robert Schumann einst in seine Sammlung von »Musikalischen Haus- und Lebensregeln«. Daher freuen wir uns sehr darauf, dem Publikum bei diesem Konzert in einer kleinen Gruppe einige charmante Werke zu präsentieren, wobei wir immer wieder die Besetzung wechseln und jeder Spieler seine virtuellen Entfaltungsmöglichkeiten beweisen kann. Max Reger meinte einmal, dass seine Musik »urputzig, urfidel, fabelhaft einfach und klar« sein soll – und das trifft auch wunderbar auf seine kleine Serenade aus dem Jahr 1915 zu. Zahlreiche Andeutungen auf böhmische Folklore prägen das zuweilen kantig inszenierte Concertino von Erwin Schulhoff, das er 1925 schrieb – und erklärte, es stelle einen in den Straßen von Prag spielenden Hirtenflötenverkäufer dar. Danach

folgt ein schwermütiger, aber ausdrucksstarker Klagegestus: Eine seiner ergreifendsten und klangschönsten Miniaturen widmete Frank Bridge einem neunjährigen Mädchen, das 1915 beim dramatischen Untergang des Passagierdampfers »Lusitania« starb. Eine ganz persönlich geprägte Spielfreude kommt dann bei eigenen Arrangements von Liedern und Tänzen aus der chilenischen, japanischen und ungarischen Folklore auf: Musik aus den Herkunftsländern unserer Musikerinnen und Musiker, die uns sehr am Herzen liegt. Und genau diese multikulturelle Vielfalt möchten wir unseren Zuhörern liebend gerne nahebringen – denn dazu gibt es von Schumann ebenfalls eine treffende Notiz: »Höre fleißig auf alle Volkslieder! Sie sind eine Fundgrube der schönsten Melodien und öffnen dir den Blick in den Charakter der verschiedenen Nationen.«

Januar

19 – 31

Bamberg, Konzerthalle

MO, 19. JAN, 19.00 UHR

ÖFFENTLICHE MODERIERTE PROBE

(EUR 10,- / 5,- ermäßigt)

Bamberg, Konzerthalle

DO, 22. JAN, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Madrid, Auditorio Nacional de Música

MO, 26. JAN, 19.30 UHR

Las Palmas de Gran Canaria,

Auditorio Alfredo Kraus

MI, 28. JAN, 20.00 UHR

Santa Cruz de Tenerife,

Auditorio Adán Martín Menis

DO, 29. JAN, 20.00 UHR

Santander, Palacio des Festivals

SA, 31. JAN, 19.30 UHR

Jakub Hrůša

Dirigent

Sol Gabetta

Violoncello

Bedřich Smetana

Ouvertüre zur Oper »Dvě vdovy«

Edward Elgar

Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll
op. 85

Antonín Dvořák

Symphonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Antonín Dvořák

Symphonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (28.01. & 29.01.)

Es stehen ein paar orchestrale Champions-League-Partien an: Doch bevor wir kreative Torschüsse in Spanien machen, freuen wir uns auf das Heimspiel vor unserer treuen Bamberger Fangemeinde. Unser Chefdirigent leitet uns als musikalischer Trainer unter anderem durch »Königsklassen«-Werke aus seiner tschechischen Heimat. Mit dem Enthusiasmus für dieses Repertoire hat er uns seit 2016 angesteckt und wir schwelgen liebend gerne in der speziellen Kunst dieser Region. Zunächst präsentieren wir ein spritziges Smetana-Stück aus dem Jahr 1874: Die Ouvertüre der heutzutage selten aufgeführten Oper »Die zwei Witwen« – eine unterhaltsame Komposition rund um zwei grundverschiedene Cousins und einen unerwarteten Besucher. Dvořáks 1875 verfasste fünfte Symphonie führt im Vergleich zu anderen Werken von ihm eher ein Schattendasein – und das völlig zu Unrecht: Sie ist von stimmungsvoller Folklore geprägt und wurde einmal als »Ohrenschmaus für Musiker« bezeichnet. Spielfreude ist beim Solokonzert ebenfalls garantiert: Zusammen mit der Ausnahmekünstlerin Sol Gabetta interpretieren wir Elgars berühmtes und höchst emotionales Cellokonzert aus dem Jahr 1919. Er schrieb es in einer Phase, die von Sorgen, Krankheit und Ängsten geprägt war. Daher ist es weitgehend von einer herzzerreißenden Melancholie durchzogen, aber es gibt auch einige Lichtblicke in diesem wunderbaren Musikstrom – mit dem wir unserem Bamberger Publikum hoffentlich eine Freude machen, bevor wir unsere Reise für die Auswärtsspiele auf der iberischen Halbinsel antreten.

Januar

25

Bamberg, Konzerthalle

SO, 25. JAN, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

Johannes Skoog

Orgel

Sergei Prokofjew

Toccata op. 11 (Transkription: Jean Guillou)

Maurice Ravel

»Ondine« aus »Gaspard de la nuit«

(Transkription: Ryan Kennedy)

Claude Debussy

»Prélude à l'après-midi d'un faune«

(Transkription: Jean-Baptiste Robin)

Maurice Ravel

»Scarbo« aus »Gaspard de la nuit«

(Transkription: Ryan Kennedy)

Michael Nyman

»Fourths, Mostly«

Louis Vierne

»Clair de lune« aus 6 Pièces de Fantaisie op. 53
Nr. 5

Franz Liszt

»Les Préludes«

(Transkription: Nathan Laube)

In den Orgelwelten dieses Konzertes gibt es zahlreiche stimmungsvolle Farbwirkungen und magische Impressionen – und es spielen auch einige mythische Figuren ihre Spielchen. Der 1992 in Stockholm geborene Johannes Skoog wird sie auf den Tasten und Pedalen musikalisch zum Leben erwecken: Er gewann 2024 den Ersten Preis bei der Canadian International Organ Competition und wurde kürzlich zum Orgasten am Hof des schwedischen Königshauses ernannt. Mit Prokofjews Toccata von 1912, einem »teuflich geistreichen« Bravourstück der klassischen Moderne, eröffnet er sein Bamberger Programm. Debussys sinnlich-flirrende Komposition entstand 1894 und wird von einem arabeskenhaften Hauptthema geprägt: Ein Faun schwelgt hier an einem sommerlichen Nachmittag in berausenden Erinnerungen an schöne Nymphen. Ravels virtuoser Zyklus »Gaspard de la nuit« von 1908 beleuchtet in ebenso impres-

sionistischen Spiegelungen einige Gestalten: Da taucht etwa die Meerjungfrau Ondine aus dem wogend-schillernden Klangteppich auf – und mit einer vertrackten und durchaus schwindelerregenden Musik treibt der groteske Zwerg Scarbo sein Unwesen. Mit dem sich um Zahlenspiele drehenden Werk »Fourths, Mostly« schuf Michael Nyman im Jahr 2001 einen wunderbaren minimalistischen Orgelbeitrag. Die fantasievolle, 1927 vollendete Mondschein-Musik aus der Feder von Louis Vierne ist ein idyllischer Ruhepol im Geschehen – bevor das Konzert mit einem Klassiker der Romantik schließt: Liszts Stück »Les Préludes«, das ursprünglich 1848 als Vorspiel zu einer geplanten Chor-Komposition mit dem Titel »Die vier Elemente« vorgesehen war und dessen Klänge von den großen Freuden, aber auch von Leid berichten – von Kämpfen und Stürmen, von Liebesglück und Schmerz sowie von Trost und Erleben der Natur.

Februar

07 – 08

Bamberg, Konzerthalle

SA, 07. FEB, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

Bamberg, Konzerthalle

SO, 08. FEB, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

Nikolaj Szeps-Znaider

Dirigent

Wen Xiao Zheng

Viola

Hector Berlioz

Symphonie für Viola und Orchester op. 16

»Harold en Italie«

Bernd Alois Zimmermann

Rheinische Kirmestänze für 13 Bläser

Robert Schumann

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 »Rheinische«

Das wird eine große Freude für alle Beteiligten: Passend zur fünften Jahreszeit schlüpfen wir unter der Leitung von Nikolaj Szeps-Znaider wie im Karneval oder bei einer Maskerade für die musikalischen Geschichten dieses Konzertes einzeln oder in Gruppen immer wieder in andere Rollen – und können dabei unsere Spielfertigkeiten auf den jeweiligen Instrumenten unter Beweis stellen. Für das in Italien angesiedelte Seelengemälde von Berlioz übernimmt unser Solo-Bratschist Wen Xiao Zheng den Part des melancholischen Träumers Harold. Zusammen erzählen wir von den Stationen dieser vertonten Wanderung, die 1834 nach einer Vorlage des romantischen Dichters Lord Byron entstand. Regelmäßig macht es auch unseren Bläsern enormes Vergnügen, aus der Masse des Orchesters herauszustechen – und zwar durchaus gerne mit dem einen oder anderen musikalischen Schabernack. Eine wunderbare Gelegenheit

dafür bieten die 1963 uraufgeführten »Rheinischen Kirmestänze« aus der Feder von Bernd Alois Zimmermann: Sie sind eine herrlich schräg-schöne und folkloristisch inspirierte Sammlung von Stücken mit lustigen Namen wie »Prummeschnoever« und »Hoppedäntz«. Und da die Spielfreude natürlich gerade im voll besetzten Orchesterensemble gegenseitig noch mehr ansteckt, genießen wir zum Abschluss als große Einheit ein berühmtes Werk aus dem Jahr 1850, das ebenfalls mit dem Rheinland zu tun hat: Wir lassen mit unseren Instrumenten vor den Augen des Publikums den imposanten Dom von Köln entstehen und fangen auch die dortige temperamentvolle Mentalität ein – schließlich gab uns Schumann für die Interpretation mit, dass das von Volksmusik gespickte Stimmungsbild seiner dritten Symphonie »ein Stück Leben widerspiegelt«.

Februar

13 – 14

Fürth, Stadttheater

FR, 13. FEB, 19.30 UHR

Bamberg, Konzerthalle

SA, 14. FEB, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Jörg Widmann

Dirigent und Klarinette

Ilian Garnetz

Violine

Sarah Maria Sun

Sopran

Barbara Bode

Oboe

Ein für uns spannendes Konzert mit jeder Menge kreativem Spielraum für einzelne Orchestermitglieder und neuen musikalischen Perspektiven. Am Dirigentenpult begrüßen wir mit Jörg Widmann einen vielseitigen Künstler, denn er ist zugleich Solist sowie Komponist einiger der Stücke – und antwortete einmal so wunderbar auf die Frage, wie wichtig Live-Musik sei, dass gerade »im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit und Abrufbarkeit von Musik zu jeder Zeit und an jedem Ort der Welt der im Moment, ohne Halteseil singende und spielende Mensch auf der Bühne uns mehr denn je zu fesseln und faszinieren vermag«. Wir freuen uns auf das Zusammenspiel mit ihm und starten das raffiniert konzipierte Programm mit einem Orchesterausflug nach Schottland, wo wir die sagenumwobene Landschaft einer Hebrideninsel mit der von Mendelssohn gewünschten Atmosphäre aus »Salzluff, Lebertran und Möwen« einfangen.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

»Die Hebriden oder Die Fingalshöhle«

Ouvertüre op. 26

Jörg Widmann

Paraphrase über Mendelssohns

Hochzeitsmarsch für Violine solo

»Versuch über die Fuge«

Fassung für Sopran, Oboe

und Kammerorchester

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Andante aus der Klarinettensonate Es-Dur

Bearbeitung für Klarinette, Streichorchester,

Harfe und Celesta

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 11

Außerdem tauchen wir in die ungestüme c-Moll-Symphonie des damals erst 15-Jährigen sowie in ebenso beeindruckende Werke und Arrangements von Jörg Widmann ein: Es gibt einen ausgeklügelten Fugen-Versuch, der mit originellen Klangeffekten experimentiert und zudem den Gesang von tiefgründigen Prediger-Versen integriert. Eine zauberhaft gläserne Wirkung verbreitet die Bearbeitung eines früh entstandenen und weitgehend unbekannten Mendelssohn-Andantes, das Widmann als »Wunder-Musik« bezeichnet. Seiner witzigen Paraphrase über den berühmten Hochzeitsmarsch aus dem von Elfen oder den Streichen des Koboldes Puck geprägten »Sommernachtstraum« wurde in einer Beschreibung »große Spielfreude und wohlwollende Ironie« attestiert – und besonders unser Erster Konzertmeister Ilian Garnetz kann sich hier mit unglaublich virtuoson Violinpassagen austoben.

Februar

15

Bamberg, Konzerthalle

SO, 15. FEB, 11.00 UHR und 15.00 UHR

FASCHINGSKONZERTE

Ab 5 Jahren

Dauer: ca. 60 Minuten

Mitglieder der Bamberger Symphoniker

Malte Arkona

Moderation

Camille Saint-Saëns

»Der Karneval der Tiere«

Suite für Kammerorchester

DER KARNEVAL

DER TIERE

Was passiert, wenn eine Gazelle, eine Junggiraffe, eine Leopardenschildkröte und ein Hornrabe zusammen verreisen? Natürlich Unglaubliches! Ihr Ziel: Der »Karneval der Tiere« in Paris. Ein sehr weiter Weg von ihrer kleinen Tierschule in Bulawayo, einer afrikanischen Stadt in Simbabwe. Doch kein Grund, den Plan aufzugeben. An Selbstvertrauen herrscht kein Mangel, vor allem bei der Leopardenschildkröte Sarabi, die überzeugt ist, dass in ihr viel mehr Leopard schlummert als Schildkröte. Auch wenn Bobo der Hornrabe da so seine Zweifel hat. Und so treffen die vier unerschrockenen Abenteurer auf ihrer Reise begeisterte Schwertwale und einen besorgten Kuckuck, müssen sich auf einem Frachtschiff vor Kapitän Hansen und seiner Mannschaft verstecken und ganz nebenbei lüften sie ein altes Elefantengeheimnis ...

Groß und Klein sind eingeladen, mit Malte Arkona und den Musikerinnen und Musikern der Bamberger Symphoniker in die Geschichte einzutauchen und eine faszinierende Reise mit wunderbarer Musik zu erleben.

Verkleiden ist hier ausdrücklich erwünscht!



Februar – März

28 – 01

Bamberg, Konzerthalle

SA, 28. FEB, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Bamberg, Konzerthalle

SO, 01. MÄRZ, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

Giovanni Antonini

Dirigent

Julia Lezhneva

Sopran

Arien von Gioachino Rossini,

Vincenzo Bellini und Giovanni Paisiello

Joseph Haydn

Symphonie C-Dur Hob. I:60 »Il distratto«

Das wird ein erfreuliches Bühnenspiel: Giovanni Antonini leitet uns als dirigierender Regisseur durch ein originelles Programm mit großen Emotionen und dramaturgischen Überraschungen. Im ersten Teil lassen wir in einem Streifzug die zauberhafte Welt der italienischen Musik aufleben, die sich im 18. und 19. Jahrhundert nahezu ausschließlich um die Oper drehte. Viele Komponisten tummelten sich auf diesem Gebiet und so präsentieren wir wunderbare Arien aus der Feder der damals bedeutenden Belcanto-Meister Rossini, Bellini und Paisiello – und begrüßen als Sängerin für die oft rasanten Koloraturketten die umjubelte Künstlerin Julia Lezhneva. Zum Abschluss tauchen wir dann in ein herrliches Werk eines Tonschöpfers ein, über den es hieß: »Keiner kann alles, schäkern und erschüttern, Lachen erregen und tiefe Rührung, und alles gleich gut als Haydn.« Er liebte es, mit den Erwartungen des Publikums zu

spielen – und wurde deshalb als »Shakespeare der Musik« bezeichnet. Seine Symphonie Nr. 60 ist ein passender Beleg dafür, denn sie ist eigentlich eine launige Orchestersuite für eine Bühnenmusik: Er schrieb sie 1774 für die Komödie »Le Distratt«, was übersetzt »der Zerstreute« meint – weshalb es zu zahlreichen verwirrenden Handlungssträngen kommt. Die faszinierende Vertonung besteht aus einer losen Folge von sechs Abschnitten und ist voller Spielwitz durch abrupte Wechsel oder Stockungen sowie rhythmische Irritationen. Wir werden dabei regelrecht zu Theaterakteuren, etwa wenn kurz nach Beginn des Finalsatzes der Musikfluss plötzlich abbricht und die Streicher erst einmal ihre Instrumente nachstimmen müssen – damit wir uns danach quicklebendig weiter in diesem orchestralen Lustspiel austoben können.

Sarah Maria Sun, 13. - 14. Februar
Barbara Bode, 13. - 14. Februar
Ilian Garnetz, 13. - 14. Februar und 09. Mai

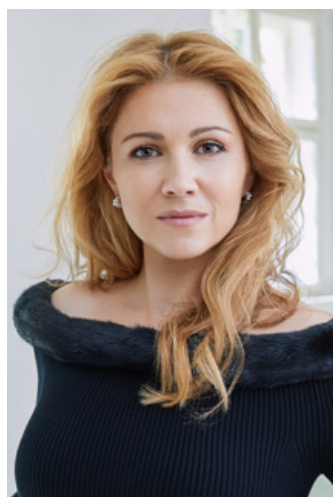


Giovanni Antonini, 28. Februar – 01. März
Julia Lezhneva, 28. Februar – 01. März
Robert Treviño, 07. – 08. März

Janos Wollenweber, 07. – 08. März

Krzysztof Urbański, 13. – 14. März

Nemanja Radulović, 13. – 14. März



Katerina Kneziková, 22. und 26. März

Jarmila Vantuchová Balážová, 22. und 26. März

Daniel Matoušek, 22. und 26. März

März

07 – 08

Bamberg, Konzerthalle

SA, 07. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Erlangen, Stadthalle

SO, 08. MÄRZ, 19.30 UHR

Robert Treviño

Dirigent

Janos Wollenweber

Oboe

Richard Strauss

Konzert für Oboe und kleines Orchester D-Dur

Charles Ives

»The Yale-Princeton Football Game«

Richard Strauss

»Till Eulenspiegels lustige Streiche«

Symphonische Dichtung op. 28

John Corigliano

Promenade Overture

Modest Mussorgski

»Bilder einer Ausstellung«

(Orchesterfassung: Maurice Ravel)

Es wird frech, amüsant, rebellisch, mitreißend, imposant, sportlich – und so plastisch, dass einzelne Szenen unseres Treibens deutlich erkennbar sein werden: Wir freuen uns darauf, unter der Leitung von Robert Treviño mit unseren Instrumenten ein paar launig vertonte Freizeitbeschäftigungen zu gestalten. Es gilt, ein musikalisches Mannschaftsspiel aus der Feder von Charles Ives zu bestreiten und unser Publikum darf gespannt sein, wie dieses »Football Game« mitsamt eingeflochtenen Fangesängen und einer für die Fairness eingesetzten Schiedsrichter-Pfeife ausgeht. Der Komponist charakterisierte das Stück selbst als eine »Karikatur in zwei Halbzeiten von jeweils zwei Minuten« und ergänzte: »Lustig anzuhören – aber schwer zu spielen!« Außerdem präsentieren wir die ebenso witzigen Streiche von Till Eulenspiegel, jenem tiefsinnigen Schelm, den Richard Strauss mit jeder Menge Schabernack eingefangen hat – und

zwar mit derartiger Freude, weil er die »Leute im Konzertsaal einmal richtig lachen« hören wollte. Unser neuer Solo-Oboist Janos Wollenweber schlüpft in die Hauptrolle des Virtuosenkonzertes von Strauss, das wie eine musikalische Harlekinade wirkt und ein genialer Wurf ist – den er allerdings ironisch als »Handgelenksübung« bezeichnete, »da man nicht den ganzen Tag Skat spielen kann«. Nach der Erholungspause beschäftigen wir uns dann mit einem faszinierenden Bilderrätsel. Es wird auf humoristische und regelrecht schauspielerische Weise durch die »Promenade« von John Corigliano eingeleitet – mit dem wir uns nach und nach in Mussorgskis orchestrales Museum begeben.

März

08

Bamberg, Konzerthalle

So, 08. MÄRZ, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

Juan de la Rubia

Orgel

Georg Friedrich Händel

Ouvertüre aus dem Oratorium »Samson«

HWV 57 (Transkription: Juan de la Rubia)

Anonymus (16. Jahrhundert)

Canción de la Virgen que parió

Eustache du Caurroy

Vier Fantasien über »Une jeune fillette«

(Transkription: André Isoir)

Juan de la Rubia

Improvisiertes Zwischenspiel I

Johann Sebastian Bach

Chaconne aus der Partita Nr. 2 d-Moll

BWV 1004 (Transkription: Arno Landmann /

Juan de la Rubia)

Charles Tournemire

Improvisation über die Sequenz

»Victimae Paschali Laudes«

Jehan Alain

Variationen über ein Thema

von Clément Janequin

Juan de la Rubia

Improvisiertes Zwischenspiel II

Philip Glass

»Mad Rush«

Louis Vierne

»Naïades« aus 24 Pièces de fantaisie op. 55

Juan de la Rubia

Improvisation

Das wird ein schillerndes Spiel auf unserer hauseigenen Königin der Instrumente! Zu Gast ist der Spanier Juan de la Rubia, der als Orgist an der berühmten Kathedrale »Sagrada Família« in Barcelona wirkt. Sein facettenreiches Programm beginnt er mit der großartigen Ouvertüre zu Händels 1743 uraufgeführtem Seelendrama »Samson«. Ein grandioses Beispiel der französischen Renaissance schuf Eustache du Caurroy mit seiner 1610 veröffentlichten Fantasie über das damals populäre und zauberhafte Lied »Une jeune fillette«. Tiefe der Empfindung steht in Bachs legendärer d-Moll-Chaconne neben explosionsartigen Ausbrüchen. Charles Tournemire notierte seine Choral-Improvisationen wie etwa die über die Ostersequenz »Victimae Paschali Laudes« nie – sie sind nur erhalten, weil er sie schon 1930 auf Tonträger einspielte. Der in jungen Jahren im Zweiten Weltkrieg verstorbene Jehan Alain schrieb beeindruckende Variationen über ein volkstümliches Lied aus der Feder des im 16. Jahrhundert wirkenden Meisters Clément Janequin. Das hypnotische und zu seinen bekanntesten Werken zählende »Mad Rush« komponierte Philip Glass 1979 anlässlich des ersten Dalai-Lama-Besuches in den USA. Louis Vierne, der lange Organist von Notre-Dame de Paris war, vollendete 1927 eine Sammlung kunstvoller Fantasiestücke – darunter die faszinierend-quirlige Musik rund um das Treiben von Wassernixen. Außerdem wird Juan de la Rubia in diesem Konzert immer wieder sein unglaubliches Talent in der Improvisation beweisen – schließlich heißt es in einer Kritik über ihn, er spiele »mit den tausend Schattierungen, die ein Instrument wie die Orgel zu bieten hat«.

März

13 – 14

Fulda, Schlosstheater

FR, 13. MÄRZ, 20.00 UHR

Bamberg, Konzerthalle

SA, 14. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Krzysztof Urbński

Dirigent

Nemanja Radulović

Violine

Guillaume Connesson

»Maslenitsa«

Piotr I. Tschaikowski

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

Mieczysław Weinberg

Symphonie Nr. 3 h-Moll op. 45

»Wenn der Frühling grüßt, dann hüpf das Herz vor Freude.« Gemäß diesem Sprichwort lassen wir passenderweise kurz vor dem kalendrischen Beginn dieser Jahreszeit begeistert Klangfarbenzauber auf Folklore treffen. Zusammen mit Krzysztof Urbński als Gastdirigenten und der explosiven geigerischen Wucht von Nemanja Radulović sorgen wir zudem für jede Menge Energie und musikantische Spielfreude – in erfrischenden Interpretationen von Werken, die alle etwas mit der pulsierenden Zeit zu tun haben. Tschaikowskis beliebtes Violinkonzert mit seinen Ohrwurm-Themen ist zwar durchaus eine virtuose Achterbahnfahrt, doch es zählt auch zu den unbeschwerten Stücken des sonst häufig so melancholischen Komponisten. Nach einer Krise schöpfte er gerade neuen Lebensmut, wie er im März 1878 bekannte: »In solchem Gemütszustand verliert das Schaffen gänzlich das Gepräge der Arbeit; es ist reinste Seligkeit!«

Auf die wirkungsvolle Einstimmung zu diesem Meisterwerk freuen wir uns ebenfalls: Das 2012 uraufgeführte Stück »Maslenitsa« aus der Feder von Guillaume Connesson – eine farbenfrohe und folkloristisch geprägte Hommage an das in der russischen Kultur traditionelle Frühlingsfest, bei dem ausgelassen der kalte Winter vertrieben wird. Wir runden das bunte Treiben mit der von polnischen und weißrussischen Volksliedern durchzogenen dritten Symphonie von Mieczysław Weinberg ab: Eine streckenweise von Eruptionen erschütterte, aber dennoch weitgehend optimistische, äußerst koloristische, zuweilen verspielte und lyrisch verträumte Musik. Sie hat ihren Ursprung im März des Jahres 1949, erklang jedoch erst im Frühling 1960 in einer revidierten Version – und wird sicher nicht nur uns, sondern hoffentlich auch unser Publikum mitreißen.

März

15

Bamberg, Spiegelsaal der Harmonie

SO, 15. MÄRZ, 17.00 UHR

KAMMERKONZERT

fattoamano
Barocksolisten der
Bamberger Symphoniker

Angela Stangorra, Sabine Lier

Violenen

Verena Obermayer

Violoncello

Ralf Waldner

Cembalo

Barbara Berg

Sopran

Arcangelo Corelli

Trionsonate D-Dur op. 2 Nr. 1

Alessandro Stradella

Sinfonia a due d-Moll

Arcangelo Corelli

Trionsonate A-Dur op. 3 Nr. 12

Alessandro Stradella

»Lamento d'Orfeo« Kantate für Sopran und b. c.

Alessandro Scarlatti

Sonate für Violoncello Nr. 2 c-Moll

Alessandro Stradella

Aus dem Oratorium »La Susanna«

Sinfonia avanti l'oratorio

Rezitativ und Aria con violini: Grazioso

Sinfonia a tre a-Moll Nr. 4

Aria con violini: Mesto ma con moto

Wir begeben uns mit unseren Barockinstrumenten auf eine musikalische Zeitreise an einen faszinierenden Spielplatz des 17. Jahrhunderts. Alles dreht sich um die Musik am Hofe der Königin Christina von Schweden, deren Wirken mit den Namen vieler heute berühmter Komponisten verknüpft ist. Sie war eine der schillerndsten Figuren jener Epoche – exzentrisch, selbstbewusst und kunstliebend: Einige Jahre regierte sie in Stockholm, doch dann verzichtete sie auf die Krone, konvertierte zum Katholizismus und zog in ihren Sehnsuchtsort Rom. Dort widmete sie sich bis zum Ende ihres Lebens als großzügige Mäzenin besonders der Musik, die für sie »eine der berührendsten Künste« war. In ihrem prunkvollen Palazzo gingen zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten ein und aus – und in regelmäßigen Abständen gab es für die Gäste in den von ihr veranstalteten Akademien eindringliche musikalische Erlebnisse zu genießen. Dabei entdeckte und unterstützte sie jede Menge vielversprechende Talente jener Zeit: So wurde der damals noch weitgehend unbekannte 19-jährige Alessandro Scarlatti ihr »Maestro di capella«. Auch die erstaunliche Begabung des blutjungen Arcangelo Corelli hatte sie gesehen – der ihr sein Opus 1 widmete und damit den Grundstein für seine beeindruckenden Trionsonaten legte. Die unermüdliche Förderin vergab zudem immer wieder Kompositionsaufträge an den einen oder anderen Künstler, etwa an Alessandro Stradella, mit dem sie angeblich sogar eine Affäre hatte. Wir präsentieren unserem Publikum bei diesem Kammerkonzert ein Kaleidoskop von virtuoser und leidenschaftlicher Musik aus der Zeit jener engagierten Frau.



März

18

Bamberg, Konzerthalle

MI, 18. MÄRZ, 20.00 UHR

SONDERKONZERT

Livestream Deutsche Welle

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Jakub Hrůša

Dirigent

Annekatrin Hentschel

Moderation

Das Programm und die teilnehmenden Künstler:innen werden zu Beginn des Jahres 2026 bekanntgegeben.

GALA DER INTERNATIONAL CLASSICAL MUSIC AWARDS ZUM 80. GEBURTSTAG DER BAMBERGER SYMPHONIKER

Zu unserem 80. Geburtstag haben wir die Ehre, ein ganz besonderes Highlight in den Joseph-Keilberth-Saal holen zu dürfen: die Gala der International Classical Music Awards (ICMA) – ein Ereignis von internationalem Rang, das die Klassikwelt nach Bamberg führt. Als Gastgeberorchester stehen wir an diesem Abend gemeinsam mit preisgekrönten Solist:innen aus aller Welt auf der Bühne – Künstlerpersönlichkeiten, die im Dezember 2025 von einer renommierten Jury ausgezeichnet werden. Diese internationale Jury setzt sich aus

15 führenden Vertreter:innen der wichtigsten europäischen Musikmedien zusammen – darunter das BBC Music Magazine, Die Deutsche Welle, Musica (Italien), Radio Klassik Stephansdom (Österreich) und Scherzo (Spanien). Ein solches Gipfeltreffen der Klassik-Elite ist ein seltenes Ereignis – und in dieser Form zum ersten Mal in Bamberg zu erleben. Ein Abend, den man sich nicht entgehen lassen sollte: voller musikalischer Sternstunden, großer Namen und festlicher Atmosphäre – und zugleich der Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres. Feiern Sie mit uns!

März

22 – 26

Bamberg, Konzerthalle

SO, 22. MÄRZ, 17.00 UHR

ABONNEMENT A

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Wien, Musikverein, Goldener Saal

DO, 26. MÄRZ, 19.30 UHR

Jakub Hrůša

Dirigent

Wiener Singverein

Katerina Kneziková

Sopran

Jarmila Vantuchová Balážová

Mezzosopran

Daniel Matoušek

Tenor

Jan Hnyk

Bass

Antonín Dvořák

Stabat mater op. 58

Bamberg, Konzerthalle

MO, 23. MÄRZ, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

Wien, Musikverein, Goldener Saal

MI, 25. MÄRZ, 19.30 UHR

Programm und Besetzung wie 10. und 11. Januar
(siehe S. 87)



März

22 – 26

RESIDENZ IM WIENER MUSIKVEREIN



In einem Interview bemerkte unser Chefdirigent lobend, dass es die »spezielle Fähigkeit« unseres Orchesters sei, »in jedem Konzert wirklich das Maximum zu geben« – und unter seiner Leitung gelingt uns das besonders gut, weil wir längst perfekt aufeinander eingespielt sind. Voller Freude tauchen wir wieder in ein hochromantisches Werk seines Herzenskomponisten Dvořák ein, der einmal als »Prophet der tschechischen Kunst« bezeichnet wurde. Zudem hieß es über seine erquickende Tonsprache und den farbigen Erfindungsreichtum, dass man sich darüber so wenig streiten könne wie über den gerade begonnenen Frühling. In diesem Konzert steht eines seiner Vokalwerke im Fokus, welches Jakub Hruška ein »wundervolles Geschenk« nennt – und an dem auch schon die Zeitgenossen den »sinnlich-melodischen Reiz« lobten: Das Stabat mater, die Vertonung des gleichnamigen mittelalterlichen Gedichtes rund um den Schmerz von Maria angesichts des am Kreuz hängenden Jesus, ist ein äußerst bildhaftes und emotionales Stück. Es entsprang einigen Schicksalsschlägen in Dvořáks Leben, verhalf ihm jedoch damals zu internationalem Ruhm: Uraufgeführt wurde es zwar 1880 in Prag, aber erst eine Darbietung vier Jahre später in der Londoner Royal Albert Hall mit einem riesigen Klangkörper und vor einer großen Publikumsmenge machte seinen Namen über die Grenzen seiner Heimat richtig bekannt. Man nannte ihn in England den »böhmischen Brahms« und pries ihn 1884 als »Löwe der heurigen Musiksaison« – und wir werden die Komposition genauso eindringlich und freudig spielen, wie Dvořák es von dort beschrieb: »Von Nummer zu Nummer wuchs die allgemeine Begeisterung.«

April

12

Bamberg, Konzerthalle

SO, 12. APRIL, 17.00 UHR

ORGELKONZERT

Manuel Mischel Trompete

Philippe Stier Posaune

Christian Schmitt Orgel

Dario Castello

Sonate Concertate in Stil Moderno Nr. 6

Arrangement für Trompete, Posaune und Orgel

Charles-Marie Widor

Aus der Orgelsymphonie Nr. 6 g-Moll op. 42 Nr. 2

Allegro

Luciano Berio

»Sequenza V« für Posaune solo

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Sonate für Trompete, Posaune und Orgel nach

Andante MWV W32 und Allegro MWV W33

Arrangement: Johannes Matthias Michel

John Baston

Flötenkonzert Nr. 2 C-Dur

Arrangement für Piccolo, Trompete und Orgel

John Glenesk Mortimer

Fantasia für Posaune und Orgel

Oskar Fredrik Lindberg

Andante »Gammal fäbodspsalms von Dalarna«

für Trompete und Orgel

Camillo Schumann

Aus der Sonate Nr. 3 c-moll op. 29 für Orgel

Allegro man non troppo

Johann Sebastian Bach

Ricercar à 6 aus dem »Musikalischen Opfer«

BWV 1079, für Trompete, Posaune und Orgel

Arrangement: Bernhard Krol

Spielfreude im Trio: Unser Hausorganist Christian Schmitt gestaltet sein Konzert gemeinsam mit unserem Solo-Trompeter Manuel Mischel und unserem Solo-Posaunisten Philippe Stier. Eine enorme Affektvielfalt bietet die Sonate des 1602 geborenen Venezianers Dario Castello. In Widors Orgelsymphonie aus dem Jahr 1878 werden rund um ein choralartiges Thema jede Menge Register für einen genialen Klangrausch gezogen. Berios von 1966 stammende »Sequenza« schreibt explizit Elemente des Theaterspielens vor, samt bewusstem Atmen und Einsatz der Stimme. Die beiden erst nach Mendelssohns Tod veröffentlichten Orgelsätze wurden 1993 in neuer Besetzung zu einer Sonate vereinigt – und sind ein überzeugendes Musikexperiment. Das gilt auch für das faszinierende Concerto des englischen Barockmeisters John Baston, das ursprünglich für Blockflöte und Streicher entstand. Mit seiner großartigen Fantasia hat der 1951 geborene Schotte John Glenesk Mortimer ein stimmungsvolles Stück für Posaune und Orgel geschaffen. Ein traditioneller pastoraler Hymnus war 1936 die Inspiration für das populärste Werk des Schweden Oskar Frederik Lindberg. Der Eröffnungssatz der 1906 komponierten Sonate von Camillo Schumann besticht durch seine spätrömantische Schwelgerei. Den krönenden Abschluss bildet das berühmte »Ricercar«: Friedrich der Große legte Bach dafür ein verzwicktes Thema vor, woraus dieser 1747 als Gipfelpunkt seines »Musikalischen Opfers« eine grandiose Fuge machte – die in der Instrumentenkombination dieses Konzertes zu einem spannenden Klangfarbenspiel wird.

April

17 – 19

Innsbruck, Congress Saal

FR, 17. APRIL, 20.00 UHR

Bamberg, Konzerthalle

SO, 19. APRIL, 17.00 UHR

ABONNEMENT E

Christoph Eschenbach

Dirigent

Andreas Kreuzhuber

Horn

Carl Maria von Weber

Ouvertüre zur Oper »Der Freischütz«

Reinhold Glière

Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91

Franz Schubert

Symphonie Nr. 7 h-Moll D 759

»Unvollendete«

Gioachino Rossini

Ouvertüre zur Oper »Wilhelm Tell«

»Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.« Diese geflügelten Worte stammen von Friedrich Schiller und das Programm unter der Leitung unseres Ehren-dirigenten Christoph Eschenbach spornt uns zu vielen Spielzügen an – wobei immer wieder unsere Bläser mit Musizierlaune hervortreten. Und es wird instrumental ins Schwarze getroffen, etwa in der Ouvertüre aus Webers Oper »Der Freischütz« von 1821: Hier entscheiden von dämonischen Mächten verwunschene Kugeln in einem Wettbewerb über das Liebesglück eines jungen Jägers – aber »das Ganze schließt freudig«, wie der Komponist bemerkte. Danach spielen wir zusammen mit unserem Solo-Hornisten Andreas Kreuzhuber ein faszinierendes Konzert von Reinhold Glière: Obwohl das Bravourstück 1950 entstand, ist es ganz und gar von einem romantischen Gestus durchdrungen.

Außerdem präsentieren wir die wunderbar vollendete Unvollendete von Schubert, die erst 1865 und damit viele Jahre nach seinem Tod erstmals erklang: Auch wenn die zweisätzige Form bis heute die eine oder andere Spürnase zum Rätseln anregt, ist dieser symphonische Gassenhauer eine in sich äußerst stimmige Komposition. Regelmäßig gab es Versuche, sie irgendwie zu vervollständigen. Wir lösen diese Thematik voller Experimentierfreude einfach anders und spielen zum Abschluss des Abends quasi als »Zugabe« noch die Ouvertüre zu Rossinis 1829 uraufgeführter Oper über den schicksalsgeplagten Helden Wilhelm Tell. Sie basiert auf dem gleichnamigen Schauspiel von Schiller und dreht sich um Liebe und Freiheitsdrang – mitsamt dem legendären Apfelschuss.

Jan Hnyk, 22. und 26. März
Christian Schmitt, 12. April und 09. Mai
Christoph Eschenbach, 17. und 19. April



Andreas Kreuzhuber, 17. und 19. April
Juraj Valčuha, 24. – 25. April
Frank Peter Zimmermann, 24. – 25. April

Roberto González-Monjas, 29. – 30. April

Javier Perianes, 29. – 30. April

Eímear Noone, 05. Mai



Benjamin Haemhouts, 07. – 09. Mai

Julia Fischer, 15. – 17. Mai

Kazuki Yamada, 22. – 23. Mai

April

21

Bamberg, Konzerthalle

DI, 21. APRIL, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

Mayra Budagjan

Violine

Guilherme Nardelli Monegatto

Violoncello

Andreas Ioannides

Klavier

Dmitri Schostakowitsch

Klaviertrio Nr. 2 e-Moll op. 67

Piotr I. Tschaikowski

Klaviertrio a-Moll op. 50

Wir freuen uns auf ein großes Konzert in kleiner Spielbesetzung: Auf dem Programm stehen hochemotionale Klangwelten, die zuweilen die kammermusikalischen Grenzen ausloten. Ein Biograph meinte über Schostakowitschs zweites Klaviertrio, dass es »wahrscheinlich das allertragischste« Werk im Schaffen des Komponisten sei – und er erläuterte diesbezüglich: »War ihm früher das Pathos der eigenen persönlichen Tragödie bekannt, so bringt er hier die Tragödie einer durch Tod und Qual hindurchgegangenen Generation zum Ausdruck.« Das Stück entstand 1944 als schmerzliche Verarbeitung des überraschenden Todes eines engen Freundes, thematisiert aber außerdem die Schrecken und den Kummer der Kriegszeit. Und so gibt es nach der Verzweiflung des einleitenden Trauermarsches immer wieder bedrohlich wirkende Passagen. Im Largo verbreitet sich eine ergreifende Klagemusik – und

nach dem makabren Totentanz des Finales verstummt das Trio auf leise, jedoch durchaus beklemmende Art. Tschaikowski konnte sich zunächst für eine Instrumentenkombination aus Violine, Cello und Klavier »keine von echtem Gefühl beseelte Komposition« vorstellen. Das war aber zu unserem Glück nicht sein letztes Wort und er vollendete 1882 sein monumentales Opus 50. Der Anlass war auch hier ein unerwarteter Tod – und zwar der seines väterlichen Freundes und Förderers Nikolai Rubinstein. Er verfasste damit eines der bedeutendsten Trios des 19. Jahrhunderts: Es erstaunt nicht nur durch seine ungewöhnliche zweisätzige Form und die dennoch gewaltigen Dimensionen, sondern ebenfalls durch seine enorme Ausdrucksfülle vom Elegischen über Folkloristisches bis zum Tragischen.

April

24 – 25

Bamberg, Konzerthalle

FR, 24. APRIL, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Bamberg, Konzerthalle

SA, 25. APRIL, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Juraj Valčuha

Dirigent

Frank Peter Zimmermann

Violine

Ludwig van Beethoven

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61

Béla Bartók

Tanz-Suite

Maurice Ravel

»La valse« Poème chorégraphique

»Verloren sei uns der Tag, wo nicht ein Mal getanzt wurde!« So meinte es schon Friedrich Nietzsche – und wir formieren uns daher gern unter der choreografischen Anleitung von Juraj Valčuha für gleich mehrere verspielte, klangvolle Freudentänze auf unseren Instrumenten. Der Ungar Béla Bartók fand viele Inspirationen dafür bei seinen geliebten »Volksliedsammelfahrten«. Seine Suite entstand 1923 für die 50-Jahr-Feier der Vereinigung von Buda, Óbuda und Pest zur neuen Hauptstadt Budapest. Das großbesetzte Orchesterwerk mit jeder Menge Schlagzeug, Celesta und Klavier enthält eine ganze Reihe von Tänzen – mal elegisch geprägt, mal stampfend, mal heiter und zum krönenden Abschluss von mitreißender Lebensfreude bestimmt. Zusammen mit Frank Peter Zimmermann als versiertem Experten werden wir außerdem den spielerischen Anspruch von Beethovens Violinkonzert bewältigen. Er scheint diese Komposition 1806

gut gelaunt geschrieben zu haben, da es über ihn hieß, er sei »damals heiter, zu jedem Scherz aufgelegt, frohsinnig, munter, lebenslustig, witzig, nicht selten auch satirisch« gewesen. Und diese Gemütsstimmung hört man an vielen Stellen – das Finale etwa ist ein volkstümlicher Kehraus. Einen unwiderstehlichen Sog entwickelt Ravels grandioses Werk aus dem Jahr 1920. Es nimmt einen der berühmtesten Tänze ziemlich aufs Korn: Erst können wir noch in wunderbarer, fast träumerischer Wiener Walzerseligkeit schwelgen, doch bei den enormen Steigerungswellen am Ende müssen wir aufpassen, dass wir uns nicht auf die musikalischen Füße treten. Denn der 3/4-Takt gerät zunehmend aus den Fugen – aber wir freuen uns riesig auf dieses kollektive Taumeln in einem Stück, das Ravel als »phantastischen Wirbel« bezeichnete, »dem niemand entrinnen kann«.

April

29 – 30

Bamberg, Konzerthalle

MI, 29. APRIL, 20.00 UHR

ABONNEMENT C

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Bamberg, Konzerthalle

DO, 30. APRIL, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Roberto González-Monjas

Dirigent

Javier Perianes

Klavier

Das wird eine große Freude, denn wir zünden vier Klangfeuerwerke. Angestachelt wird unsere Energie auch durch zwei Spanier – den Dirigenten Roberto González-Monjas und den Pianisten Javier Perianes. Am Anfang gibt es ein humoristisches Rollenspiel: Manuel de Fallas Ballett »El sombrero de tres picos« (»Der Dreispitz«) von 1919 ist in einer andalusischen Kleinstadt angesiedelt – und für diese turbulente Verwechslungskomödie können wirwitzige Lautmalereien und schwungvolle Tänze gestalten. Genauso atmosphärisch ist sein 1916 beendetes Stück »Nächte in spanischen Gärten«: Zaubhafte Impressionen für Klavier und Orchester, mit denen der Komponist »Orte, Stimmungen und Gefühle evozieren« wollte. Das passt ebenfalls zu Debussy, der für seine Musik am liebsten auf den Wind hörte, »der uns die Geschichte dieser Welt erzählt« – und sogar zunächst Matrose werden wollte. Mit »La mer«

Manuel de Falla

Suite Nr. 2 »El sombrero de tres picos«

»Noches en los jardines de España«

Symphonische Impressionen für Klavier und Orchester

Claude Debussy

»La mer« Drei symphonische Skizzen

Maurice Ravel

»Boléro«

gelang ihm 1905 ein sphärisch-schillerndes Meisterwerk: Wir jonglieren hier mit Schlüssel-motiven, die sich wie auf dem glitzernden Spiel von Meereswellen ständig fortspinnen, und zwischendurch ahmen wir den pfeifenden Wind oder eine kreischende Möwe nach. Ein Vergnügen wird auch der abschließende »Boléro« – dessen Entstehung offenbar damit zu tun hat, dass Ravel ein leidenschaftlicher Sammler von mechanischem Spielzeug war: Der Geniestreich zeugt von seiner kindlichen Freude, allerdings gepaart mit dem Sinn eines Präzisionsarbeiters. Bei dieser orchestralen Versuchsanordnung wird das Publikum nach und nach in den hypnotischen, immer lauter werdenden und soghaften Strudel hineingezogen, angetrieben durch den Bann des automatenhaft gleichbleibenden Trommel-Rhythmus.

Mai 05

Bamberg, Konzerthalle

DI, 05. MAI, 20.00 UHR

SONDERKONZERT

für Jugendliche ab 12 Jahren

und junge Erwachsene

Dauer: ca. 90 Minuten

Eímeear Noone

Dirigentin und Moderatorin (auf Englisch)

Universitätschor der

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Mit Musik aus bekannten Videospielen

wie »Halo«, »World of Warcraft«,

»Fortnite«, »Civilization« und

»Dragon Age«



VIDEO GAMES in CONCERT

Let's play: Wir freuen uns auf die Fortsetzung des symphonischen Formates »Video Games in Concert« und tauchen begeistert in die epischen Soundtracks von beliebten Spielen ein, die längst auch außerhalb der virtuellen Räume auf den Konzertbühnen umjubelt werden. In dieser aufregenden Sparte der Kompositionskunst gelingt es der oft enorm emotionalen Musik auf geniale Weise, in den verschiedenen Szenerien für stimmungsvolle Atmosphären zu sorgen und mit soghaften Passagen immer intensiver in das Geschehen einzudringen. Für diese magische Reise durch den vielfältigen Kosmos der Videospielmusik bekommen wir unter anderem Unterstützung vom Bamberger Universitätschor – und die Leitung übernimmt erneut eine feste Größe im Gaming-Bereich: Eímeear Noone ist nicht nur Dirigentin, sondern auch selbst eine renommierte Komponistin etwa für das legendäre Computer-Rollenspiel »World of Warcraft« und erhielt für ihr Schaffen bereits zahlreiche Auszeichnungen. Mit dieser Expertin am Pult entführen wir das Publikum in die phantasievollen Welten von aktuellen Video Games oder Klassikern. Dabei gibt es abwechslungsreiche Musiklandschaften zu entdecken, die mit schillernden Klängen, fesselnden Rhythmen und Ohrwurm-Melodien in den Bann ziehen werden!

Mai

07 – 09

Bamberg, Konzerthalle

DO, 07. MAI, 09.30 UHR und 11.00 UHR

FR, 08. MAI, 09.30 UHR und 11.00 UHR

SCHULKONZERTE

SA, 09. MAI, 15.00 UHR

FAMILIENKONZERT

Für Kinder ab 5 Jahren

Dauer: ca. 60 Minuten

Mitglieder der Bamberger Symphoniker

Benjamin Haemhouts

Dirigent

Christian Schmitt

Orgel

Modest Mussorgski

»Bilder einer Ausstellung«

(Arrangement für Brassensemble, Orgel,

Pauken und Schlagwerk: Matthias Höfs)

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Museumsbesuch? Langweilig?! Dieser sicher nicht! In unserem moderierten Familienkonzert unter der Leitung von Benjamin Haemhouts könnt ihr sozusagen musikalisch an den »Bildern einer Ausstellung« von Modest Mussorgski vorbeischlendern und miterleben, wie aus den einzelnen Bildern Stimmungen und aus den Stimmungen musikalische Klänge werden. Dabei sorgen die Musikerinnen und Musiker der Bamberger Symphoniker an ihren Blechblasinstrumenten und am Schlagwerk sowie Solist Christian Schmitt an der Orgel, die als »Königin der Instrumente« gilt, für ein ganz besonderes Klangerlebnis.

Seid dabei und erlebt die »Bilder einer Ausstellung« in einer ganz besonderen Version, die Klein und Groß auf eine spannende Reise durch die Museumsgänge mitnimmt.



Mai

08 – 09

Bamberg, Konzerthalle – Hegelsaal

FR, 08. MAI, 09.45 UHR und 10.45 UHR

KINDERGARTENKONZERTE

FR, 08. MAI, 15.00 UHR und 16.00 UHR

SA, 09. MAI, 15.00 UHR und 16.00 UHR

SITZKISSENKONZERTE

Für Kinder ab 3 Jahren

in Begleitung eines Erwachsenen

Dauer: etwa 30 Minuten

Sitzkissen sind vorhanden



RUBY ROT UND DIE WUNDER DES WALDES

Eduard Resatsch

Musik

Swantje Vesper

Konzept und Moderation

Mitglieder der

Bamberger Symphoniker

Ruby und ihre Freunde feiern ein fröhliches Fest im Wald. Die ausgelassene Stimmung steckt auch die Vögel an und alle musizieren gemeinsam in einem bunten Konzert. Doch was sind das auf einmal für wütende Töne aus dem Dickicht? Fühlt sich da etwa ein Waldbewohner von Rubys Fest gestört?

Erlebt zusammen mit Ruby Rot und ihren Freund:innen ein buntes musikalisches Abenteuer, das nicht nur Waldtiere, sondern auch zauberhafte Waldwesen anlockt! Eine wunderbare Geschichte über Farben, Emotionen, Freundschaft und Mut.

Unsere von unserem Education-Team entwickelten Sitzkissenkonzerte finden in der Konzerthalle direkt auf der Bühne statt. Auf Sitzkissen, ganz nah am Geschehen, machen es sich kleine und große Menschen gemütlich und werden zum Zuhören, Staunen und Mitmachen eingeladen.

Mai

09

Bamberg, Konzerthalle

SA, 09. MAI, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

Ilian Garnetz

Violine

Stanislav Jar

Klavier

George Enescu

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 f-Moll op. 6

Maurice Ravel

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2

Béla Bartók

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1

An diesem Abend darf sich unser Erster Konzertmeister Ilian Garnetz auf der Bühne spielerisch ausleben. Schon früh wurde sein Talent gefördert: Aufgewachsen in einer künstlerischen Familie, debütierte er mit zehn Jahren als Solist und studierte später unter anderem bei Igor Oistrach. Heute ist er Preisträger bedeutender Wettbewerbe und ein gefragter Kammermusiker. Für dieses Kammerkonzert hat er ein beziehungsreiches und fesselndes Programm zusammengestellt, das er mit großer Freude gemeinsam mit Stanislav Jar am Klavier präsentiert – ein musikalisches Spiegelbild einer pulsierenden Epoche voller Kontraste: Den Auftakt macht ein schillerndes Werk von George Enescu, oft als »rumänischer Mozart« bezeichnet, der als Geiger und Komponist meisterhaft folkloristische Elemente in seine Musik einwebte. Seine zweite Violinsonate entstand 1899, als er gerade 17 Jahre alt war und in Paris

studierte – einer Stadt, die in der Belle Époque als Schmelztiegel der Kulturen galt. Zu seinen Kommilitonen gehörte damals Maurice Ravel, der später mit einer klangfarbenreichen Sonate sein kammermusikalisches Schaffen meisterhaft vollendete: Das 1927 entstandene Werk beschwört mit einem Blues-Satz den amerikanischen Jazz herauf und endet in einem virtuosens »Perpetuum mobile«. Auch Béla Bartók ließ sich von folkloristischen Einflüssen inspirieren: Seine erste Violinsonate, 1921 für die Geigerin Jelly d'Arányi geschrieben, ist hochkomplex und zugleich von unbändiger Spielfreude durchdrungen. Als sie das Werk erstmals in Paris aufführte, saß Ravel als Umblätterer am Klavier – ein Moment, in dem sich die musikalischen Strömungen jener Zeit in einem einzigen Raum verdichteten.

Mai

15 – 17

Konzertreise nach Norditalien

Termine und Orte werden später
bekanntgegeben

Manfred Honeck

Dirigent

Julia Fischer

Violine

Josef Suk

Fantasie für Violine und Orchester g-Moll
op. 24

Antonín Dvořák

Romanze für Violine und Orchester f-Moll
op. 11

Piotr I. Tschaikowski

Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Wir freuen uns auf eine kleine Italien-Tournee unter der Leitung unseres Ehrendirigenten Manfred Honeck und haben für das dortige Publikum großartige Kompositionen im Gepäck – darunter zwei konzertante Charakterstücke, für deren Interpretation uns auf unserer Reise Julia Fischer begleitet, über die es einmal hieß: »Alles, was sie spielt, setzt sie so schwerelos um« und man vergisst regelrecht, »dass diese Musik von einem Menschen und einem Instrument produziert wird – hier scheint die Musik einfach einer Seele zu entströmen und den Zuhörer mitzureißen«. Die beiden im Programm enthaltenen Werke für Violine und Orchester liegen nicht nur uns, sondern auch ihr sehr am Herzen, denn die sympathische Spitzengeigerin hat dazu eine ganz persönliche Beziehung: Ihre Mutter kommt aus der Slowakei und diese Klänge der osteuropäischen Romantik waren ein elementarer Bestandteil

ihrer Kindheit. Die 1902 entstandene Fantasie von Josef Suk und Dvořáks 1877 uraufgeführte Romanze sind technisch höchst anspruchsvolle und folkloristisch inspirierte Kompositionen. Sie durchlaufen Höhen und Tiefen, Kapriolen und Momente der Ruhe – und wir können einen zauberhaften musikalischen Dialog einfühlsam mit der Solistin gestalten. Emotionale Hochspannung aus der Feder eines großen introspektiven Melancholikers gibt es auch zum Abschluss der Konzerte: Tschaikowskis beliebte fünfte Symphonie stammt aus dem Jahr 1888 und ist ein aufwühlender Spiegel einer von Krisen geprägten Zeit. Sie wird von einem unerbittlichen Schicksalsmotiv durchzogen, enthält für uns aber ebenfalls betörend-weitläufige Melodiebögen und eine unwiderstehliche rhythmische Brillanz bereit – und die anfängliche Moll-Düsternis mündet dann doch in einen optimistischen Abschluss.

Mai

22 – 23

Bamberg, Konzerthalle

FR, 22. MAI, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Bamberg, Konzerthalle

SA, 23. MAI, 20.00 UHR

ABONNEMENT D

Kazuki Yamada

Dirigent

Leif Ove Andsnes

Klavier

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll

op. 37

Claude Debussy

»La boîte à joujoux«

Georges Bizet

Suite op. 22 »Jeux d'enfants«

Bei diesem Programm geht es in unserem orchestralen Spielwarenladen drunter und drüber: Mit großer Freude tauchen wir unter der Leitung von Kazuki Yamada in das bunte und zauberhafte Phantasie Reich der Kindheit ein – mit einem Werk von Debussy, das 1913 durch den Illustrator André Hellé angeregt wurde. Dieser meinte einmal: »Spielzeugkisten sind eigentlich Städte, in denen die Spielsachen wie richtige Menschen wohnen.« Und er fügte ironisch hinzu: »Oder vielleicht sind Städte nichts als Spielzeugkisten, in denen die Menschen wie Spielsachen wohnen.« Für die herrliche Komposition »La boîte à joujoux« holen wir aus der musikalischen Kiste eine hübsche Puppe, einen Zinnsoldaten und einen streitbaren Hampelmann heraus und lassen diese wunderbare Gute-Nacht-Geschichte auf der Bühne lebendig werden. Die poetische Welt von Kindern war für Bizet ebenfalls eine fruchtbare Quelle der

Inspiration: 1871 schuf er mit dem Klavierzyklus »Jeux d'enfants« eine charmante Sammlung von kleinen, prägnanten Genrestücken – und mithilfe seiner geschickten Orchestrierung werden wir in der kleinen Suite etwa einen surrenden Kreisel auf dem Podium in Gang bringen. Zu Beginn interpretieren wir mit Leif Ove Andsnes das dritte Klavierkonzert von Beethoven, der bei der Uraufführung im Jahr 1803 offenbar auch die in ihm schlummernde kindliche Freude auslebte: Er präsentierte den Solopart seiner künstlerischen Visitenkarten eigentlich sowieso immer aus dem Gedächtnis, doch als damals übliches Schauspiel für das Publikum lagen auf dem Klavier Noten, die er eilig als nur »recht unverständliche Hieroglyphen hingekritzelt« hatte. Das brachte den anwesenden Umblätterer sehr ins Schwitzen – was Beethoven laut zeitgenössischen Berichten offenbar »einen ganz köstlichen Spaß« bereitete.

Mai

24

Bamberg, ehemalige Abteikirche

St. Michael

SO, 24. MAI, 19.00 UHR

BENEFIZKONZERT

zur Wiedereröffnung von St. Michael

Jakub Hrůša

Dirigent

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 4 Es-Dur WAB 104

»Romantische« (Fassung 1878/1880)



Nach mehr als 13 Jahren der Generalsanierung öffnet die ehemalige Abteikirche St. Michael in der über 1000 Jahre alten Klosteranlage wieder ihre Pforten. Berühmt ist sie vor allem für ihren »Himmelsgarten«, ein Deckengemälde mit über 580 detaillierten Pflanzendarstellungen. Wir haben die Ehre und natürlich auch das Vergnügen, unter der Leitung unseres Chefdirigenten zu diesem feierlichen Anlass zu spielen – und präsentieren ein hochromantisches Werk jenes Komponisten, der gerade an Kirchen immer seine helle Freude hatte. Unter die Partitur seiner vierten Symphonie setzte Bruckner den Namenstag der heiligen Cäcilie, Schutzpatronin der Musik. Dieses Stück passt hervorragend zum Ambiente der eindrucksvollen Klosterlandschaft auf dem Michaelsberg hoch über unserer Stadt, denn in dem ergreifenden Klangkosmos entfaltet sich ein grandioses Stimmungsgemälde: Da bläst unser Hornist einen Weckruf und man hört in

unseren Instrumenten Vögel zwitschern. Es gibt laut Bruckner in der Symphonie sogar einen »verliebten Bub« beim erfolglosen »Fensterln«, außerdem formieren wir uns für einen Trauermarsch und für ein launiges Jagdgeschehen mitsamt Ländler-Einlage. Im wirbelnden Sturm im Finale können wir dann ohne detaillierte programmatische Vorgaben frei aufspielen, weil der Komponist dazu sagte: »Ja da woß i' selber nimmer, was i' mir dabei denkt hab!« Das zauberhafte Werk liegt in verschiedenen Fassungen vor, mit denen wir uns nun schon lange intensiv beschäftigt haben. Für unsere Aufnahme aller Versionen haben wir 2022 den International Classical Music Award gewonnen: Der Jury-Präsident Remy Franck äußerte lobend über unsere Musizierfreude für diese phänomenale Symphonie, dass wir sie »so frisch und temperamentvoll, so farbig und detailreich« interpretieren.

Leif Ove Andsnes, 22. – 23. Mai

Susanna Mälkki, 30. – 31. Mai

Bertrand Chamayou, 30. Mai



Dinis Sousa, 03. – 05. Juni

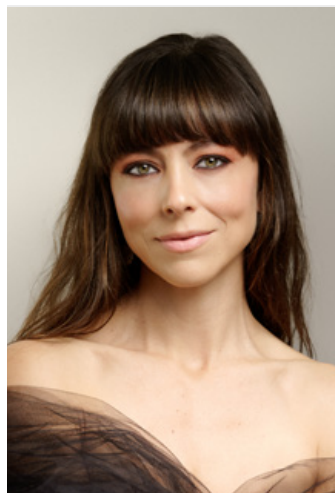
Tianwa Yang, 03. – 05. Juni

Daniela Koch, 15. Juni

Corinne Winters, 15. Juni

Eliška Weissová, 15. Juni

Nicky Spence, 15. Juni



Thomas Atkins, 15. Juni

Dzijan Emin, 18. Juni

Paolo Bortolameolli, 28. - 29. Juli

Mai

26

Bamberg, Konzerthalle

DI, 26. MAI, 20.00 UHR

KAMMERKONZERT

Nina Junke, Magdalena Kraus

Violinen

Wolfram Hauser

Viola

Lucie de Roos

Violoncello

Gregor Moser, Jens Herz

Schlagzeug

Max Vinetz

»lucite dreams«

Philip Glass

Streichquartett Nr. 3 »Mishima«

Andy Pape

»caDance«

Gabriele Campagna

Neues Werk für Streichquartett

und zwei Schlagzeuger

Unsere letzte kammermusikalische Freispielzeit in dieser Saison: Wir freuen uns auf ein Programm in ungewöhnlicher Besetzung und mit einer zauberhaften Klang- und Rhythmuswelt. Vier Streicher und die beiden Schlagzeuger aus unseren Reihen gestalten ein Konzert mit faszinierenden Werken. Dazu zählt auch ein brandaktuelles Stück von Gabriele Campagna – einem Geigenkollegen aus unserem Orchester, der »nebenbei« komponiert und dessen Streichquartett wir schon in der letzten Saison uraufgeführt haben. Wir sind gespannt, welche Facetten des vielfältigen Percussion-Arsenals er heute beleuchten wird. Eine regelrechte akustische Choreographie ist das Werk des aus den USA stammenden und jetzt in Dänemark lebenden Komponisten Andy Pape – denn der Titel setzt sich spielerisch aus den Worten »cadence« und »dance« zusammen. Er schrieb es im Jahr 1989 und es reizt besonders durch seine

rhythmischen Vertracktheiten und klanglichen Ausschweifungen. Das eindrucksvolle dritte Streichquartett von Philip Glass wartet ebenfalls mit einer großen Portion Kunstfertigkeit und Einfallsreichtum auf – und natürlich mit jenem unverwechselbaren hypnotischen Sog, den seine Partituren oft auszeichnen. Die poetische Musik entstand ursprünglich 1985 als Teil eines Filmes über das Leben des japanischen Schriftstellers und Revolutionärs Mishima und thematisiert in intensiven musikalischen Bildwelten einige Kindheitserinnerungen. Eine Freude wird auch das Stück »lucite dreams« von 2022 aus der Feder des Amerikaners Max Vinetz: Es dreht sich auf launige Weise um verschiedene Möbel und ihre Materialien, darunter etwa den transparenten Stuhl »Tobias« von IKEA – und die Musikerinnen und Musiker können hier wunderbar die Spannweite an Spielmöglichkeiten auf ihren Instrumenten demonstrieren.

Mai

30 – 31

Bamberg, Konzerthalle

SA, 30. MAI, 20.00 UHR

ABONNEMENT A

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 23 A-Dur KV 488

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

Susanna Mälkki Dirigentin

Bertrand Chamayou Klavier (am 30. Mai)

Wir freuen uns darauf, unter der Leitung von Susanna Mälkki in vielfältige Musikwelten einzutauchen – darunter in die von Mozart, für den die Spielerei ein wichtiger Bestandteil seines Lebens war: Er liebte besonders Billard und Kegeln, zudem Schach und Tricktrack – oder er saß am Kartentisch und zockte bei Tarock, Brandeln, Piquet oder Pharo mit. Und diese Begeisterung hört man auch seiner häufig verspielten Musik an. Zusammen mit Bertrand Chamayou als Solisten interpretieren wir eines seiner populärsten Werke: Das Klavierkonzert Nr. 23 aus dem Jahr 1786, das in zeitlicher Nähe zu seiner komischen Oper »Le nozze di Figaro« entstand – was gerade in den überraschenden Szenenwechseln des Finales seine Spuren hinterlassen hat. In Würzburg im Programm: Eine Komposition von Liszt, der bedeutende Symphonische Dichtungen geschrieben hat. Die Inspiration für seinen letzten Beitrag zu

Würzburg, Dom

SO, 31. MAI, 20.00 UHR

MOZARTFEST WÜRZBURG

Franz Liszt

»Von der Wiege bis zum Grabe«

Symphonische Dichtung Nr. 13

Anton Bruckner

Symphonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

dieser Gattung mit dem Titel »Von der Wiege bis zum Grabe« erhielt er durch eine Zeichnung eines ungarischen Malers. Doch das 1882 beendete Stück wurde lange als »Irrung eines Greisen« abgetan – völlig zu Unrecht, da es mit zauberhaften Klanginseln aufwartet, in denen immer wieder solistische Einsätze für Orchestermitglieder vorkommen. Zum Abschluss präsentieren wir dann ein Meisterwerk mit einer Nummerierung, die im Casino »Lucky Seven« heißt: Die Sieben wird als Glückszahl angesehen, da sie oft positive Ergebnisse signalisiert. Das durfte auch Bruckner erleben, der stets ein Faible für Zahlenspiele hatte: Mit seiner siebten Symphonie schaffte er 1884 endlich den ersehnten Durchbruch als anerkannter Komponist von großen Orchesterstücken – denn sie ist ein äußerst musizierfreudiges Werk mit grandiosen Steigerungen, phantasievollen Einfällen und innigen Momenten.

Juni

03 – 05

Würzburg, Kaisersaal der Residenz

MI, 03. JUNI, 20.00 UHR

MOZARTFEST WÜRZBURG

Dinis Sousa Dirigent

Tianwa Yang Violine

Igor Strawinski

Konzert für Streicher in D »Basler Konzert«

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 2 D-Dur
KV 211

Wolfgang Amadeus Mozart

Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager«

Bei unseren Gastspielen in Würzburg präsentieren wir unter der Leitung von Dinis Sousa und in Begleitung der Geigerin Tianwa Yang mehrere äußerst musizierfreudige Werke. Strawinskis Stück entstand 1946 für das 20-jährige Bestehen des Basler Kammerorchesters. Vordergründig erinnert es an das barocke Concerto grosso, ist aber genial mit klanglichen Zutaten des 20. Jahrhunderts gespickt. Auf eine Nachfrage zum Inhalt antwortete der Komponist in seiner typisch lakonischen Art: »Dass das Werk für Streichorchester ist – man wird es sogleich sehen; dass es drei Sätze hat – man wird es im Programm lesen; dass es alles andere als atonal ist! – Wollen Sie nicht dem Publikum das Vergnügen lassen, es selbst zu entdecken?« In unseren Konzerten sind zudem zwei »richtige« Stücke mit solistischem Violinspiel: In einem wahren Schaffensrausch während einer glücklichen Phase der Verliebtheit schrieb Beethoven

Würzburg, Kaisersaal der Residenz

DO, 04. JUNI, 20.00 UHR

MOZARTFEST WÜRZBURG

Forchheim, Schloss Jägersburg

FR, 05. JUNI, 18.00 UHR

VR Bank Bamberg-Forchheim OPEN AIR

Ludwig van Beethoven

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61

Igor Strawinski

Konzert für Streicher in D »Basler Konzert«

Wolfgang Amadeus Mozart

Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504 »Prager«

1806 sein berühmtes Werk – und es besticht durch seine breit strömenden Melodien und die urwüchsige Freude im Finale. Wenn Mozart einmal selbst die Geige in die Hand nahm, hatten die Zuhörer laut eines zeitgenössischen Berichtes »tausend Spaß«, denn er tanzte dabei wohl regelrecht, sodass man ihn für »einen lustigen, aufgeräumten, närrischen Menschen« hielt. Dieser Charakter hat in vielen Kompositionen Spuren hinterlassen – etwa in seinem zweiten Violinkonzert von 1775, das von zahlreichen spielerischen Kontrasten lebt. Als Mozart 1787 nach Prag reiste, hatte er die Partitur seiner D-Dur-Symphonie im Gepäck, die gerade durch ihren leidenschaftlichen Opern-Gestus ebenfalls eine große Freude ist – offensichtlich beherzigte er hier, was ihm sein Vater einst riet: »Vergiss das sogenannte Populäre nicht, das auch die langen Ohren kitzelt.«

Juni 15

Bamberg, Konzerthalle

MO, 15. JUNI, 18.00 UHR

ABONNEMENT B

Jindřich Feld

Konzert für Flöte und Orchester

Leoš Janáček

»Jenůfa« 2. Akt (Konzertante Aufführung)

Jakub Hrůša

Dirigent

Daniela Koch

Flöte

Corinne Winters

Sopran

Eliška Weissová

Mezzosopran

Nicky Spence

Tenor

Thomas Atkins

Tenor

Schon 1773 hielt der herumreisende Gelehrte Charles Burney in seinem Tagebuch fest, »dass die Böhmen unter allen Nationen am meisten musikalisch« seien. Unser typisch warmer Orchestergestus ist tief in dieser Tradition verwurzelt und wir zelebrieren ihn immer wieder gerne mit rauschhafter Spielfreude. Unser Chefdirigent hat dafür erneut ein spannendes Programm aus seiner Heimat kombiniert: Es geht mitten hinein in den zweiten Akt von Janáčeks berührender Nationaloper »Jenůfa«, die 1904 in Brünn uraufgeführt wurde. Alles dreht sich hier um das Leben auf dem Land und die dort herrschenden Moralvorstellungen und gesellschaftlichen Zwänge, welche eine junge Frau enorm unter Druck setzen – weshalb sogar ihr uneheliches Kind sterben muss. Das grandiose Meisterwerk wird von Volksmusik bestimmt, außerdem von dramatischen Momenten und einer unglaublichen Gefühlsdichte.

Doch bevor wir diese psychologischen Extremzustände des menschlichen Daseins ausloten, präsentieren wir ein phantastisches Flötenkonzert: Es stammt aus der Feder des 2007 verstorbenen Prager Komponisten Jindřich Feld und ist ganz der tschechischen Klangsprache verpflichtet. Er schrieb es 1954 für eine wunderbare Orchesterbesetzung mitsamt Klavier, Harfe und jeder Menge Schlaginstrumenten, bei der wir uns auf der Bühne richtig austoben können. Die komplexeste Hauptrolle auf diesem besonderen Spielfeld übernimmt dabei unsere Solo-Flötistin Daniela Koch, über die es einmal in der Kritik hieß: »Was sie zu Gehör bringt, vermittelt nicht nur große Musizierfreude und technische Beherrschung ihres Instrumentes, reine Intonation, virtuose Läufe, stilistische Flexibilität, sondern auch einen individuellen Zugang zu den Werken.«

Juni 18

Bamberg, Konzerthalle

DO, 18. JUNI, 20.00 UHR

Dzijan Emin

Dirigent und Konzept

Francesco Tristano

Klavier/Keyboard und Konzept

CLUB SYMPHONY

Klassik trifft auf Techno: Wir freuen uns auf eine spielerische Melange aus Tradition und Innovation – und verwandeln unsere Konzerthalle wie schon in der vergangenen Saison bei unserer ersten Club Symphony in einen pulsierenden Club. Wie wunderbar und kreativ dieses Abenteuer funktioniert, wird das Publikum an diesem etwas anderen Abend auf unwiderstehliche Art und Weise genießen können. Zu Gast sind dafür zwei sympathische Künstler, die als erfahrene Brückenbauer zwischen E- und U-Musik begeistern: Zusammen mit dem Pianisten und Keyboarder Francesco Tristano und unter der Leitung des Dirigenten Dzijan Emin lassen wir voller Spielfreude die Grenzen zwischen den Genres verschwimmen. Und das wird eine fesselnde Erkundungsreise, da die Klänge unseres Symphonieorchesters mit den avantgardistischen Texturen, treibenden Sounds und mitreißenden Rhythmen von elektronischer Musik verschmelzen. Die faszinierende Schnittmenge, die dabei entsteht, sorgt für spannende und atmosphärische Erlebnisräume. Klassische Werke gehen in dem Programm fließend in die komplex gewebten Kompositionen von Dzijan Emin und Francesco Tristano über – und bei diesem experimentierfreudigen Mix wirkt der Graben zwischen den angeblich so unterschiedlichen musikalischen Welten plötzlich überhaupt nicht mehr groß.



Juni – Juli
23 – 03

the mahler competition

Bamberg, Konzerthalle

DI, 23. JUNI – DO, 02. JULI

ÖFFENTLICHER WETTBEWERB

Bamberg, Konzerthalle

FR, 03. JULI, 19.00 UHR

FINALKONZERT

Aufzeichnung & Sendung BR-KLASSIK

Livestream: www.themahlercompetition.com

WETTBEWERBSREPERTOIRE

Gustav Mahler

Symphonie Nr. 5

Joseph Haydn

3 Symphonien

Béla Bartók

Tanz-Suite

Arnold Schönberg

Fünf Stücke für Orchester op. 16

Thomas Adès

Tänze aus der Oper »Powder Her Face«

JURY

Marina Mahler

Jakub Hrůša

Thomas Adès

John Carewe

Sian Edwards

Pablo Heras-Casado

John Storgårds

Deborah Borda

Mauro Bucearelli

Martin Campbell-White

Ara Guzelimian

Marcus Rudolf Axt

und zwei Orchestermmitglieder

Seit 2004 zählt THE MAHLER COMPETITION zu den weltweit renommiertesten Wettbewerben für junge Dirigent:innen. Über 500 Bewerbungen aus aller Welt erreichen uns jedes Mal, nur maximal 24 ausgewählte Talente werden nach Bamberg eingeladen – zu intensiven Arbeitsphasen mit den Bamberger Symphonikern unter professionellen Bedingungen, wie sie kaum ein anderer Wettbewerb bietet.

Alle Runden des Wettbewerbs, einschließlich des Finales, sind öffentlich und bieten faszinierende Einblicke in die Arbeit am Dirigentenpult. Im zweitägigen Finale erhalten die drei verbliebenen Kandidat:innen jeweils zweieinhalb Stunden Probenzeit mit dem Orchester – ein außergewöhnliches Format, das Tiefe und Entwicklung hörbar macht. Im Finalkonzert am 3. Juli dirigieren sie dasselbe Programm erneut vor Publikum und Jury. Danach stimmt das Publikum online ab, die Jury zieht sich zur Beratung zurück – und am Ende des Abends stehen die Preisträger:innen fest, denen nun die Türen zu einer internationalen Laufbahn offenstehen.



Ermöglicht wird der Wettbewerb durch die großzügige Unterstützung der »Freunde der Bamberger Symphoniker e.V.«, der Oberfrankenstiftung, der Firma Brose sowie der Mahler Foundation.

Alle Runden im Livestream auf
www.themahlercompetition.com

Juli

09 – 11

Bad Kissingen, Regentenbau

DO, 09. JULI, 19.30 UHR

KISSINGER SOMMER

Jakub Hrůša

Dirigent

Lukas Sternath

Klavier

Johannes Brahms

Symphonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Johannes Brahms

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur
op. 83

Wiesbaden, Kurhaus

FR, 10. JULI, 20.00 UHR

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL

Wiesbaden, Kurhaus

SA, 11. JULI, 19.00 UHR

RHEINGAU MUSIK FESTIVAL

Das genaue Programm und die Solisten werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Im Sommer freuen wir uns immer auf die Gastspiele bei Festivals in entzückenden Kurorten – und präsentieren dieses Mal unter der Leitung unseres Chefdirigenten passenderweise ein reines Brahms-Programm mit Stücken, die ebenso idyllischen Aufenthalten entsprangen. Denn der gebürtige Hamburger und spätere Wahl-Wiener arbeitete gerne in landschaftlich reizvollen Gegenden an seinen Kompositionen. Häufig reiste er etwa an den Wörthersee: Dort würden so viele Melodien herumfliegen, dass man »sich hüten« müsse, »keine zu zertreten« – wie er augenzwinkernd anmerkte. Einige davon hat er derart spielerisch für seine bedeutendsten symphonischen oder konzertanten Werke eingefangen, dass bereits die Zeitgenossen darin »Momente von höchster poetischer Schönheit« empfanden – oder schwärmten: »Das ist ja lauter blauer Himmel, Quellenrieseln, Sonnenschein und kühler grüner Schatten!« Nachdem Brahms Ferien im Wienerwald gemacht hatte, war die Rede von einer extrem »musikalischen Musik«. Und auch eine Zeit in Wiesbaden und Umgebung inspirierte ihn so sehr, dass die befreundete Clara Schumann in den dort entstandenen Klängen sogar Insekten vernahm: »Umfangen von dem geheimnisvollen Zauber« hörte sie nicht nur das »Rinnen der Bächlein«, sondern ebenfalls das »Spielen der Käfer und Mücken« heraus. Die Werke dieses naturverbundenen Tonschöpfers bieten uns also herrliche Tummelplätze zur Entfaltung – schließlich hieß es einmal über unsere Interpretationen von Brahms-Stücken, dass »der strömende Fluss, geprägt von Spielfreude, und die einzelnen pointillistischen Effekte eine gelungene Allianz bilden«.

Juli

18

Bamberg, Konzerthalle

SA, 18. JULI, 20.00 UHR

SONDERKONZERT

Herbert Blomstedt

Dirigent

Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.



SONDERKONZERT ZUM 99. GEBURTSTAG VON HERBERT BLOMSTEDT

An seinem 99. Geburtstag heißen wir einen Künstler willkommen, der der Geschichte der Bamberger Symphoniker über viele Jahre hinweg ein unverwechselbares Kapitel hinzugefügt hat: Herbert Blomstedt. Dass er dieses Konzert persönlich dirigiert, erfüllt uns mit besonderer Freude – es ist eine Hommage an seine Kunst, seine Ausstrahlung und jene außergewöhnliche Verbindung, die uns über Jahrzehnte eng miteinander verknüpft.

Seit seinem ersten Auftritt mit unserem Orchester im Dezember 1982 hat sich eine besondere Beziehung entwickelt – getragen von gegenseitigem Vertrauen, künstlerischer Klarheit und einer Haltung, die der Musik mit unermüdlicher Hingabe begegnet. In über vier Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit hat Herbert Blomstedt die Bamberger Symphoniker geprägt: durch seine musikalische Erfahrung ebenso wie durch

ruhige Autorität und eine kluge, stets sinnstiftende Repertoirewahl.

Viele Konzerte unter seiner Leitung bleiben unvergessen: Werke aus dem Herzen des symphonischen Repertoires trafen auf seltener gespielte Kompositionen mit großer Aussagekraft. Seine Programme folgten dabei immer einer inneren Dramaturgie – oft überraschend, stets durchdacht. Dass er uns auf diese Weise neue musikalische Horizonte eröffnet hat, gehört zu den großen Geschenken seiner künstlerischen Partnerschaft mit unserem Haus.

Dieses Konzert ihm widmen zu dürfen, ist für uns Ausdruck tief empfundener Dankbarkeit. Es steht für eine langjährige musikalische Weggemeinschaft, für viele prägende Erlebnisse – und für die enge Verbundenheit mit einem Musiker, der unser Orchester wie nur wenige andere begleitet und inspiriert hat.

Juli 26

Bamberg, Stadtpark Hain

SO, 26. JULI

**Kammerensembles der
Bamberger Symphoniker**

MUSIKALISCHE SPAZIERGÄNGE IM HAIN



Wenn im Bamberger Hain neben dem melodischen Gesang der Vögel im Ruhetempel sanfte Flötenklänge ertönen, aus dem Botanischen Garten ein Streichensemble klingt und aus dem Muskpavillon Trompeten schallen, dann ist es wieder so weit: Die Musikalischen Spaziergänge im Hain laden zum Lauschen und Verweilen ein.



Am 26. Juli präsentieren Ensembles der Bamberger Symphoniker an verschiedenen Spielstätten im Hain ihre musikalische Vielfalt – in unterschiedlichsten Besetzungen und mit abwechslungsreichem Programm. In sommerlich-entspannter Atmosphäre lässt sich die Musik auf Picknickdecken genießen und ein Spaziergang von Spielort zu Spielort eröffnet immer neue Klangerlebnisse. Ein stimmungsvoller Ausklang der Saison, der Musik und Natur auf besondere Weise verbindet.

Der Besuch ist kostenlos. Lassen Sie sich überraschen, schlendern Sie durch den Hain und folgen Sie den Klängen – immer den Ohren nach!

Das genaue Programm wird kurzfristig bekanntgegeben und auf unserer Website veröffentlicht.

Juli

28 – 29

Bamberg, Konzerthalle

DI, 28. JULI, 9.30 UHR und 11.00 UHR

MI, 29. JULI, 9.30 UHR

SCHULKONZERTE

MI, 29. JULI, 17.00 UHR

FAMILIENKONZERT

Für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Dauer: ca. 60 Minuten

Paolo Bortolameoli

Dirigent

Juri Tetzlaff

Konzept und Moderation

Leonard Bernstein

Symphonische Tänze aus »West Side Story«



ZWISCHEN HERZSCHLAG UND RHYTHMUS: DIE WEST SIDE STORY

Eine Stadt, zwei Jugendbanden und eine Liebe, die nicht sein darf: Gemeinsam mit TV-Moderator Juri Tetzlaff lassen die Bamberger Symphoniker die weltberühmte Geschichte vom legendären Broadway Musical »West Side Story« lebendig werden. Es geht um Freundschaft und Feindschaft, ehrliche Gefühle und schlimme Missverständnisse. Zwei Kulturen treffen aufeinander und es knistert vor Konflikten. Und mittendrin Tony und Maria, die von einer besseren Welt träumen.

Mit der Musik von Leonard Bernstein erzählt Juri Tetzlaff die packende »West Side Story« für Klassikeinsteiger und ihre Familien. Dabei darf das Publikum selbst Teil der Geschichte werden und unter anderem in die Rolle der verfeindeten Banden »Jets« und »Sharks« treten. Ein interaktives Konzerterlebnis voller Spannung, Spaß und umwerfend schöner Musik!



ERFOLGREICHE MEDIEN- PARTNERSCHAFT

Regelmäßig stattfindende Konzertmitschnitte und Studioproduktionen haben die Namen **Bamberger Symphoniker** und **Bayerischer Rundfunk** auch auf internationaler Ebene zu einer festen Größe zusammenwachsen lassen. Die Konzerte und Produktionen mit herausragenden Dirigent*innen und Solist*innen sind ein fester Bestandteil des Programms von **BR-KLASSIK**.

Aus den Regionen für ganz Bayern – diesem Auftrag fühlt sich der Bayerische Rundfunk mit seinem Programmangebot BR-KLASSIK schon immer verpflichtet. Durch gemeinsame ARD-Konzertabende wird auch eine bundesweite Präsenz erreicht.

Begonnen hat die enge Zusammenarbeit des Bayerischen Rundfunks mit den Bamberger Symphonikern im Jahr 1950 und damit nur wenige Jahre nach Gründung des Orchesters 1946. Ein doppeltes Jubiläum – 80 Jahre Bamberger Symphoniker und 75 Jahre Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk.

In dieser Jubiläumsspielzeit 2025/2026 werden im Radioprogramm BR-KLASSIK wieder viele Konzerte zu erleben sein und via BR Radio App und auf br-klassik.de zum Nachhören über den Sendetermin hinaus weite Verbreitung finden. Höhepunkte sind verschiedene Konzerte mit Chefdirigent Jakub Hrůša. In weiteren Konzertübertragungen lässt sich die große Vielfalt des Bamberger Orchesters erleben.

Wichtiger Bestandteil unserer Medienpartnerschaft sind zudem wieder umfangreiche Studioaufnahmen und CD-Produktionen, darunter eine neue Gesamtaufnahme der Symphonien Beethovens unter Leitung von Jakub Hrůša. Gleichzeitig eröffnet sich insbesondere für junge Dirigent*innen die Möglichkeit, mit diesem großartigen Orchester Werke abseits des Kernrepertoires zu erarbeiten und als Aufnahme einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

BR-KLASSIK gratuliert den Bamberger Symphonikern zum Jubiläum und freut sich auf neue, gemeinsame musikalische Erlebnisse.

Der neue Morgen auf BR-KLASSIK



Zeit für Musik

Excellence Inside

**Sie wären überrascht, wie viel Technik
von Brose in Ihrem Auto steckt.**

Ob beim Betätigen von Türen, Fenstern und Klappen, dem Verstellen der Sitze oder der Klimatisierung – Brose Produkte machen Ihren mobilen Alltag komfortabler, sicherer und effizienter.

In jedem dritten Neuwagen finden Sie, meist unsichtbar, mindestens eine unserer technischen Lösungen.



[brose.com](https://www.brose.com)



MUSIKERLEBEN & WEIN GENIESSSEN

Freude am Genuss ist Freude am Leben.
Der perfekte Wein für den richtigen Augenblick
– ob hier in der Konzerthalle oder zuhause.



HORST



SAUER

Just Silvaner trocken & Just Rot Rotwein Cuveé trocken
VDP.Weine aus Escherndorf in Franken.

Telefon: 09381-4364

www.weingut-horst-sauer.de

**BAMBERG.
WELT.
ERBE.**



unesco

Altstadt von Bamberg
Welterbe seit 1993

WELTERBE-BESUCHSZENTRUM UND SHOP

WELTERBE.BAMBERG.DE



**bamberger
symphoniker**

Inside BfS

two

www.two.de





Spielfreude für alle?

Wir **HELFEN**, Kindern die
Tür zur Musik zu öffnen –
für grenzenlose
Spielfreude.

HELFEN Sie mit!



Franken
HELFEN
Franken

Wir unterstützen Menschen und Projekte, damit Franken ein lebenswerter Ort für alle ist.

Franken HELFEN Franken e.V. freut sich über jede Spende.
Sparkasse Bamberg, IBAN DE 62 7705 0000 0302 1945 01,
BIC BYLADEM1SKB

Der Spendenverein der Mediengruppe Oberfranken.



DU BESTIMMST, WAS DICH ANTREIBT.

Finde den richtigen Antrieb für jedes Deiner Ziele:
vollelektrisches Fahren mit dem EQE SUV, Flexibilität mit dem
GLE Plug-in-Hybrid oder Verbrennermotorisierung mit dem GLE.
Mehr entdecken bei Auto Scholz.

Jetzt bei uns erleben

Mercedes-Benz

AUTO-SCHOLZ

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: Auto-Scholz® GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Kärntenstraße 1 · 96052 Bamberg · E-Mail: verkauf@auto-scholz.de · Tel.: 0951 9333-271
www.mercedes-benz-auto-scholz.de

◆ HAUS DER BAYERISCHEN
◆ GESCHICHTE

BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG

MUSIK IN BAYERN

25. April 2026 – 8. November 2026

Freyung | Bayerischer Wald | im TonYversum

täglich 9 – 18 Uhr | www.hdbg.de



In Bamberg zu Hause, weltweit erfolgreich.

Als Payment Service Provider der ersten Stunde wickeln wir den elektronischen Zahlungsverkehr für Händler ab, die im Internet, via App oder stationär Waren verkaufen – oder über alle diese Absatzkanäle gleichzeitig. Gemessen am Händlerumsatz ist Computop der deutsche Marktführer und ein Topanbieter weltweit.

„Was Computop und die Symphoniker vereint? Die Liebe zu Bamberg und den Wunsch, von dort aus die ganze Welt zu bereisen!“

Barbara Bode
Solo Oboistin der
Bamberger Symphoniker

MUSIK BEWEGT

Thomann - Europas größtes Musikhaus

th.mann
MUSIC IS OUR PASSION

96138 Burgebrach | www.thomann.de



Bamberger Symphoniker

Stiftung Bamberger Symphoniker –
Bayerische Staatsphilharmonie
Stiftungsvorstand und Intendant:
Marcus Rudolf Axt
Vorsitzender des Stiftungsrats:
Staatsminister Markus Blume

Konzerthalle Bamberg
Mußstraße 1, 96047 Bamberg
Telefon +49(0)951 / 96 47 - 100
intendanz@bamberger-symphoniker.de

Shop der Bamberger Symphoniker

Lange Str. 30, 96047 Bamberg
Telefon +49(0)951 / 99 39 10 99
ticket@bamberger-symphoniker.de
Öffnungszeiten: Mo–Sa 10.00–15.00 Uhr

Redaktion und Text

Redaktion: Ulrike Kahl, Mona Wölfel
Kurztexte: Heidi Rogge
Englische Kurztexte: Alexander Moore

Redaktionsschluss: 14. April 2025.
Änderungen vorbehalten!

Design

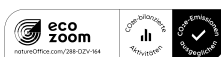
parole | Gesellschaft für Kommunikation mbH,
München

Layout

_srgmedia, Bamberg | Stefan Gareis

Herstellung

Druckerei Urlaub, Bamberg



bambergsymphony



bambergersymphoniker



bamberger symphoniker

www.bamberger-symphoniker.de
www.bambergsymphony.com

Bildrechte

Bei mehreren Fotos auf einer Seite wird das Copyright der Bildreihenfolge entsprechend von links nach rechts und von oben nach unten genannt.

Umschlag: Illustration Sebastian Iwohn /
Seite 2-3: Andreas Herzau / 4: StMWK/Böttcher /
6-30: Marian Lenhard / 32: Andreas Herzau,
Martin U. K. Lengemann / 33: Todd Rosenberg,
Marian Lenhard / 34: Luca Piva / 35-51: Marian
Lenhard / 52: Nick Asano / 53: Danny Clinch /
55: Marian Lenhard, Simon Pauly / 56: Marco
Borggreve / 57: Peter Eberts / 59: Uwe Arens /
60: Marian Lenhard / 61: Sabrina Henz, Marian
Lenhard / 62-64: Marian Lenhard / 70: Tobias
Garcia-Navas / 72: Javier Salas, Laurent
Rouvrais, George Lange, Gabriel Rollinson,
Guillaume Megevand, Bart Vandenbogaerde /
73: Johanna Link, Jean-Baptiste Millot, Marco
Borggreve, Mary Fehr, Simon Pauly, Suxiao Yang /
75-78: Marian Lenhard / 82: Moritz Beck /
84: Thomas Rabsch, Paul Yates, Peter Mayr,
Xenie Zasetzkaya, Nils Ole Peter, Radovan
Subin / 85: Simon Pauly, Johs Boe, Julia Wesely,
Lars Gundersen, Marian Lenhard, Marco
Borggreve / 94: Nikolaj Lund / 96: Thomas Jauck,
Marian Lenhard, Marian Lenhard, Kemal Mehmet
Girgin, Emil Matveev, Hakan Roejder / 97: Marian
Lenhard, Grzesiek Mart, Misha Obradovic,
Petr Weigl, unbekannt, Hana Gorlich /
102: Andreas Herzau / 104-105: Dieter Nagl
für den Wiener Musikverein / 108: Irena Štěrbová,
Uwe Arens, Jonas Holthaus, Marian Lenhard,
Houston Symphony, Harald Hoffmann /
109: Marco Borggreve, Marco Borggreve,
Steve Humphreys, Wannes Cré, Uwe Arens,
Zuzanna Specjal / 113: Kim Matthai Leland /
114: Marian Lenhard / 119: Jürgen Schraudner /
120: Helge Hansen, Jiyang Chen, Marco Borggreve,
Caretty Clarke, Andrej Grilc, Philippe Stier /
121: Liliya Namisnyk, Anastasia Haritonova,
Ki Price, Victoria Cadisch, unbekannt, Jesus
Cornejo / 126: unbekannt / 129-130: Marian
Lenhard / 131: Yvonne Corbiere /
132: Marian Lenhard

Urheber, die nicht ermittelt werden konnten,
werden bezüglich einer nachträglichen
Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

**termine
preise
vorverkauf**

Freitag, 03.10.2025

Honeck Delfs Kinderchor
Suppè, Strauß (Sohn),
Lehár u. a.

Freitag, 31.10.2025

Leleux Koyama
Gipps, Mozart, Strauss,
Hummel, Ravel

Sonntag, 16.11.2025

Hrůša Sternath
Beethoven

Freitag, 12.12.2025

Blomstedt
Sibelius, Beethoven

Donnerstag, 22.01.2026

Hrůša Gabetta
Smetana, Elgar, Dvořák

Samstag, 14.02.2026

Widmann Garnetz Sun Bode
Mendelssohn-Bartholdy,
Widmann

Samstag, 07.03.2026

Treviño Wollenweber
Strauss, Ives, Corigliano,
Mussorgski

Sonntag, 22.03.2026

Hrůša Wiener Singverein
Kneziková Balážová
Matoušek Hnyk
Dvořák

Freitag, 24.04.2026

Valčuha Zimmermann
Beethoven, Bartók, Ravel

Samstag, 30.05.2026

Mälkki Chamayou
Mozart, Bruckner

Samstag, 18.10.2025

Nott Vandenbogaerde
Brahms, Chausson,
Saint-Saëns, Zemlinsky,
Casella

Samstag, 06.12.2025

Chan Hadelich
Gubaidulina, Dvořák, Bartók

Freitag, 19.12.2025

Jordan Dueñas
Mendelssohn-Bartholdy,
Mahler

Freitag, 16.01.2026

Honeck Mørk
Tschaikowski, Schostakowitsch

Samstag, 28.02.2026

Antonini Lezhneva
Rossini, Bellini, Paisiello, Haydn

Donnerstag, 30.04.2026

González-Monjas Perianes
Falla, Debussy, Ravel

Freitag, 22.05.2026

Yamada Andsnes
Beethoven, Debussy, Bizet

Montag, 15.06.2026

Hrůša Koch Winters
Weissová Spence Atkins
Feld, Janáček

Samstag, 01.11.2025

Leleux Koyama
Gipps, Mozart, Strauss,
Hummel, Ravel

Donnerstag, 18.12.2025

Jordan Dueñas
Mendelssohn-Bartholdy,
Mahler

Donnerstag, 15.01.2026

Honeck Mørk
Tschaikowski, Schostakowitsch

Samstag, 07.02.2026

Szeps-Znaider Zheng
Berlioz, Zimmermann,
Schumann

Montag, 23.03.2026

Hrůša Hagen
Dvořák, Kaprálová, Martinů

Mittwoch, 29.04.2026

González-Monjas Perianes
Fallá, Debussy, Ravel

Samstag, 04.10.2025

Honeck Delfs Kinderchor
Suppè, Strauß (Sohn),
Lehár u. a.

Samstag, 13.12.2025

Blomstedt
Sibelius, Beethoven

Samstag, 10.01.2026

Hrůša Hagen
Dvořák, Kaprálová, Martinů

Samstag, 14.03.2026

Urbański Radulović
Connesson, Tschaikowski,
Weinberg

Samstag, 25.04.2026

Valčuha Zimmermann
Beethoven, Bartók, Ravel

Samstag, 23.05.2026

Yamada Andsnes
Beethoven, Debussy, Bizet

Sonntag, 19.10.2025

Nott Vandenbogaerde
Brahms, Chausson, Saint-Saëns,
Zemlinsky, Casella

Sonntag, 07.12.2025

Chan Hadelich
Gubaidulina, Dvořák, Bartók

Sonntag, 11.01.2026

Hrůša Hagen
Dvořák, Kaprálová, Martinů

Sonntag, 08.02.2026

Szeps-Znaider Zheng
Berlioz, Zimmermann,
Schumann

Sonntag, 01.03.2026

Antonini Lezhneva
Rossini, Bellini, Paisiello, Haydn

Sonntag, 19.04.2026

Eschenbach Kreuzhuber
Weber, Glière, Schubert,
Rossini

Einführungen

Jeweils 1 Stunde vor Konzertbeginn findet bei allen
Abonnement-Konzerten eine ca. 20-minütige Einführung statt.

KAMMERKONZERTE

im Abonnement

ORGELREIHE

im Abonnement

SONDERKONZERTE

außerhalb des Abonnements

Sonntag, 12.10.2025

Streichquartett
Hensel, Schostakowitsch,
Nielsen, Haydn

Dienstag, 02.12.2025

Septett
Strauss, Genzmer,
Nielsen, Berwald

Sonntag, 18.01.2026

Flötenquintett
Reger, Schulhoff, Bridge,
chilenische, japanische,
ungarische Lieder und Tänze

Sonntag, 15.03.2026

Barocksolisten
Corelli, Stradella, Corelli, Scarlatti

Dienstag, 21.04.2026

Klaviertrio
Schostakowitsch, Tschaikowski

Samstag, 09.05.2026

Violine Klavier
Enescu, Ravel, Bartók

Dienstag, 26.05.2026

Streichquartett und Schlagzeug
Vinetz, Glass, Pape, Campagna

Sonntag, 26.10.2025

Leguay Ferjenčíková
Barié, Vierende, Tournemire,
Franck, Improvisationen

Sonntag, 25.01.2026

Skoog
Prokofjew, Ravel, Debussy,
Nyman, Vierende, Liszt

Sonntag, 08.03.2026

Rubia
Händel, Caurroy, Rubia,
Bach, Tournemire, Alain,
Glass, Vierende

Sonntag, 12.04.2026

Mischel Stier Schmitt
Castello, Widor, Berio,
Mendelssohn-Bartholdy,
Baston, Mortimer, Lindberg,
Schumann, Bach

Sonntag, 12.10.2025

Sonder-Kammerkonzert
»Cantabile«

Mittwoch, 12.11.2025

Slam Symphony

Donnerstag, 20.11.2025

Sonder-Kammerkonzert
der Joseph-Keilberth-
Orchesterakademie

Mittwoch, 31.12.2025

Silvesterkonzerte
Dawidiuk Špaček
»Silvester à la carte«

Mittwoch, 18.03.2026

ICMA Gala
zum 80. Orchestergeburtstag
der Bamberger Symphoniker

Dienstag, 05.05.2026

Video Games in Concert

Sonntag, 24.05.2026

Benefizkonzert
für St. Michael

Donnerstag, 18.06.2026

Club Symphony

KITA- UND SCHULKONZERTE

FAMILIEN- KONZERTE

Freitag, 03.07.2026

Finalkonzert der
Mahler Competition

Samstag, 18.07.2026

Herbert Blomstedt
Geburtstagskonzert

Sonntag, 26.07.2026

Musikalische Spaziergänge
im Hain

ÖFFENTLICHE MODERIERTE PROBE

Montag, 19.01.2026

Hrůša
Dvořák

Music in the making...

Unser Format der öffentlichen, moderierten Probe bietet vor den Symphoniekonzerten Einblicke in die Probenarbeit. Dirigent:in und Musiker:innen erklären, kommentieren und beantworten Fragen zum Programm und zur Orchesterarbeit.

Tickets: 10 € / 5 € ermäßigt

Erhältlich im Shop, im Webshop und an der Einlasskasse.

Donnerstag, 18.09.2025 und Freitag, 19.09.2025

Sitzkissenkonzerte
Ruby Rot und die
Wunder des Waldes

Mittwoch, 22.10.2025, Donnerstag, 23.10.2025 und Freitag, 24.10.2025

Walzerschritt und Polkahit

Donnerstag, 07.05.2026 und Freitag, 08.05.2026

»Bilder einer Ausstellung«

Freitag, 08.05.2026

Sitzkissenkonzerte
Ruby Rot und die
Wunder des Waldes

Dienstag, 28.07.2026 und Mittwoch, 29.07.2026

Zwischen Herzschatz und
Rhythmus: Die West Side Story

Donnerstag, 18.09.2025, Freitag, 19.09.2025 und Samstag, 20.09.2025

Sitzkissenkonzerte
Ruby Rot und die
Wunder des Waldes

Samstag, 25.10.2025

Walzerschritt und Polkahit

Sonntag, 14.12.2025

Adventskonzert

Sonntag, 15.02.2026

Faschingskonzert
»Der Karneval der Tiere«

Samstag, 09.05.2026

»Bilder einer Ausstellung«

Freitag, 08.05.2026 und Samstag, 09.05.2026

Sitzkissenkonzerte
Ruby Rot und die
Wunder des Waldes

Mittwoch, 29.07.2026

Zwischen Herzschatz und
Rhythmus: Die West Side Story

Abonnementbüro und Vorverkaufsstelle

Bamberger Symphoniker Shop

Lange Str. 30
96047 Bamberg
Telefon 0951 / 99 39 10 99
ticket@bamberger-symphoniker.de

Öffnungszeiten

Montag bis Samstag
10.00 – 15.00 Uhr

Webshop

Einzelkarten können als
Print-@-home-Ticket oder
E-Ticket abgerufen werden.
Abholung oder Versand möglich.

Einlasskasse

Restkarten bei Abonnement-
konzerten ab 75 Minuten/bei
allen anderen Konzerten ab 60
Minuten vor Konzertbeginn,
vorbehaltlich Verfügbarkeit.

Schon gewusst?

Mitglieder der »Freunde der
Bamberger Symphoniker
e.V.« können vor allen
anderen Einzelkarten kaufen
sowie Termine im Abonne-
ment tauschen. Für sie ist
der Kauf von Einzelkarten
auf maximal zwei Karten
pro Konzert (zuzüglich zwei
ermäßigte Kinderkarten bei
Familien) beschränkt.

Termine Vorverkauf

Abonnements

- Abschluss neuer Abonne-
ments und Änderung be-
stehender Abonnements
ab **19.05.2025**
- Tausch im Abonnement
ab **18.08.2025**

Einzelkarten

- für alle Konzerte 2025/2026
(außer Silvester-, Benefiz- &
Blomstedt-Sonderkonzert)
ab **25.08.2025**
- Silvesterkonzerte (vom
Abo-Tausch ausgenommen)
ab **22.09.2025**
- Einzelkarten für Benefiz- &
Blomstedt-Sonderkonzert
ab **23.03.2026**

Mitglieder »Freunde der Bamberger Symphoniker e.V.«

- Einzelkarten für alle Konzerte
2025/2026 (außer Silvester-,
Benefiz- & Blomstedt-Sonder-
konzert) sowie Tausch
im Abonnement
ab **11.08.2025**
- Silvesterkonzerte (vom
Abo-Tausch ausgenommen)
ab **15.09.2025**
- Einzelkarten für Benefiz- &
Blomstedt-Sonderkonzert
ab **16.03.2026**

Konzertbusse und KulturTafel

20 Minuten nach Konzertende
unserer Abo-Reihen A bis E
fährt ein Konzertbus von der
Bushaltestelle vor der Kon-
zerthalle über die Tiefgarage
Georgendamm und den ZOB
zum Bahnhof. Die Benutzung
ist für Konzertbesucher:innen
kostenfrei.

Zusätzlich fährt vor und nach
diesen Konzerten ein Shuttle-
Taxi zwischen der Konzerthalle
und der Tiefgarage Georgen-
damm. (Details auf unserer
Homepage)



Sollten Sie zu einem Ihrer Abo-
Termine verhindert sein, können
Sie Ihren Platz unkompliziert an
einen Gast der KulturTafel
spenden und damit Gutes tun.
Ein Anruf genügt:
0951 / 93 22 12 41
(täglich zwischen 10 und 13 Uhr).
Nennen Sie einfach Nachname
und Platznummer und die Kultur
Tafel vermittelt Ihren Platz an
einen bedürftigen Gast weiter, der
sich den Eintritt sonst nicht leisten
kann. Jede Kartenspende ist
einmalig – Ihre Abokarte geben
Sie dabei nicht aus der Hand.

Abonnement-Bedingungen

Im Abonnement sparen Sie im Vergleich zu den Preisen für Einzelkarten bis zu 25 %. Im Abbuchungsverfahren ist die Zahlung in zwei Raten möglich.

Änderungen bestehender und Buchung neuer Abonnements sind ab 19.05.2025 möglich.

Bei Verhinderung können Abonnent:innen ihren Platz für eine Bearbeitungsgebühr von 3,- € gegen einen Platz in einem anderen Konzert tauschen. Tausch und Freimeldung erfolgen ausschließlich über unseren Ticket-Shop (nicht an der Abendkasse). Ein Tausch ist ab dem 18. August möglich. Der Tausch oder die Freimeldung eines Konzertes ist bis spätestens 3 Werktage vor Konzerttermin anzumelden.

Die Abonnements verlängern sich automatisch für die Spielzeit 2026/2027.

Unsere AGBs können Sie in schriftlicher Form auf unserer Homepage www.bamberger-symphoniker.de oder in in unserem Shop einsehen.

Allgemeine Hinweise

Soweit nicht anders angegeben, finden alle Konzerte im Joseph-Keilberth-Saal der Konzerthalle Bamberg, Mußstr. 1, 96047 Bamberg, statt. Programm-, Termin- und Besetzungsänderungen sind nicht beabsichtigt, bleiben aber vorbehalten. Ein Anspruch auf Rücknahme von Karten oder Entschädigung erwächst daraus jedoch nicht.

Im Interesse ungestörter Aufführungen können verspätete Konzertbesucher:innen grundsätzlich nur nach abgeschlossenen Werken oder in der Konzertpause eingelassen werden, bei Konzerten mit nur einem Werk ist verspäteter Einlass gänzlich ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie, dass Foto- und Filmaufnahmen während unserer Konzerte grundsätzlich nicht gestattet sind.

Alle Preise beinhalten Vorverkaufs- und Ticketgebühren sowie gesetzliche Steuern. Ihre gültige Konzertkarte berechtigt zur kostenlosen Nutzung der Garderobe. Zusendung bestellter Karten zuzüglich 4,- € Versandkostenpauschale.

Ermäßigungen gelten für Schüler:innen, Auszubildende, Studierende, Menschen mit Behinderung (mehr als 60 %) und wirtschaftlich Schwache (»SozCard«, GEZ-Befreiung o. ä.). Ein gültiger Ausweis ist bei Erwerb und Eintritt vorzulegen. Junge Besucher:innen unter 30 Jahren können mit einer U30 Mitgliedschaft Einzeltickets für nur 15,- € für alle Konzerte und Kategorien auch bereits im Vorverkauf erwerben. Das U30 Abonnement, das für jede unserer regulären Abo-Reihen gebucht werden kann, beinhaltet bereits eine U30 Mitgliedschaft und macht dadurch den Kauf von Tickets für 15,- € für jedes weitere Konzert anderer Reihen möglich.

Kartenreservierungen für die Abendkasse gelten bis jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn. Bis dahin nicht abgeholte Karten gehen in den freien Verkauf.

Die Bamberger Symphoniker behalten sich vor, bei Veranstaltungen Ton-, Foto- und Filmaufnahmen zu Dokumentationszwecken erstellen zu lassen oder Rundfunk- und Fernsehanstalten solche Aufzeichnungen und Übertragungen zu gestatten. Mit dem Konzertbesuch erklären Sie sich hiermit einverstanden.

Abonnements	1. Platz	2. Platz	3. Platz	4. Platz
Abonnement A, 10 Konzerte	430,-	375,-	305,-	235,-
ermäßigt	345,-	300,-	245,-	190,-
Abonnement B, 8 Konzerte	348,-	308,-	252,-	196,-
ermäßigt	280,-	248,-	204,-	160,-
Abonnement C, 6 Konzerte	261,-	231,-	189,-	147,-
ermäßigt	210,-	186,-	153,-	120,-
Abonnements D oder E, je 6 Konzerte	288,-	249,-	198,-	156,-
ermäßigt	231,-	201,-	159,-	126,-
Orgelkonzerte, 4 Konzerte	60,-	freie Platzwahl		
ermäßigt	48,-			
Kammerkonzerte, 7 Konzerte	105,-	freie Platzwahl		
ermäßigt	84,-			

Einzelkarten

Abo-Reihen A - E und				
Blomstedt-Sonderkonzert	56,-	49,-	39,-	30,-
ermäßigt	45,-	40,-	32,-	24,-
Silvesterkonzerte & ICMA Gala	72,-	62,-	52,-	
ermäßigt	58,-	50,-	42,-	
Benefizkonzert für St. Michael	90,-	70,-	30,-	
Finalkonzert MAHLER COMPETITION	30,-	20,-	10,-	
ermäßigt	24,-	15,-		
Slam-, Club- und Gaming-Symphony	30,-			
ermäßigt	15,-			
Kammerkonzerte, Orgelkonzerte	20,-			
ermäßigt	15,-			
Familien- und Sitzkissenkonzerte	10,-			
ermäßigt	5,-			
Sonderkammerkonzert »Cantabile«	5,-			

U30 Abonnements

(Die U30 Mitgliedschaft im Wert von 30,- ist bereits enthalten.)

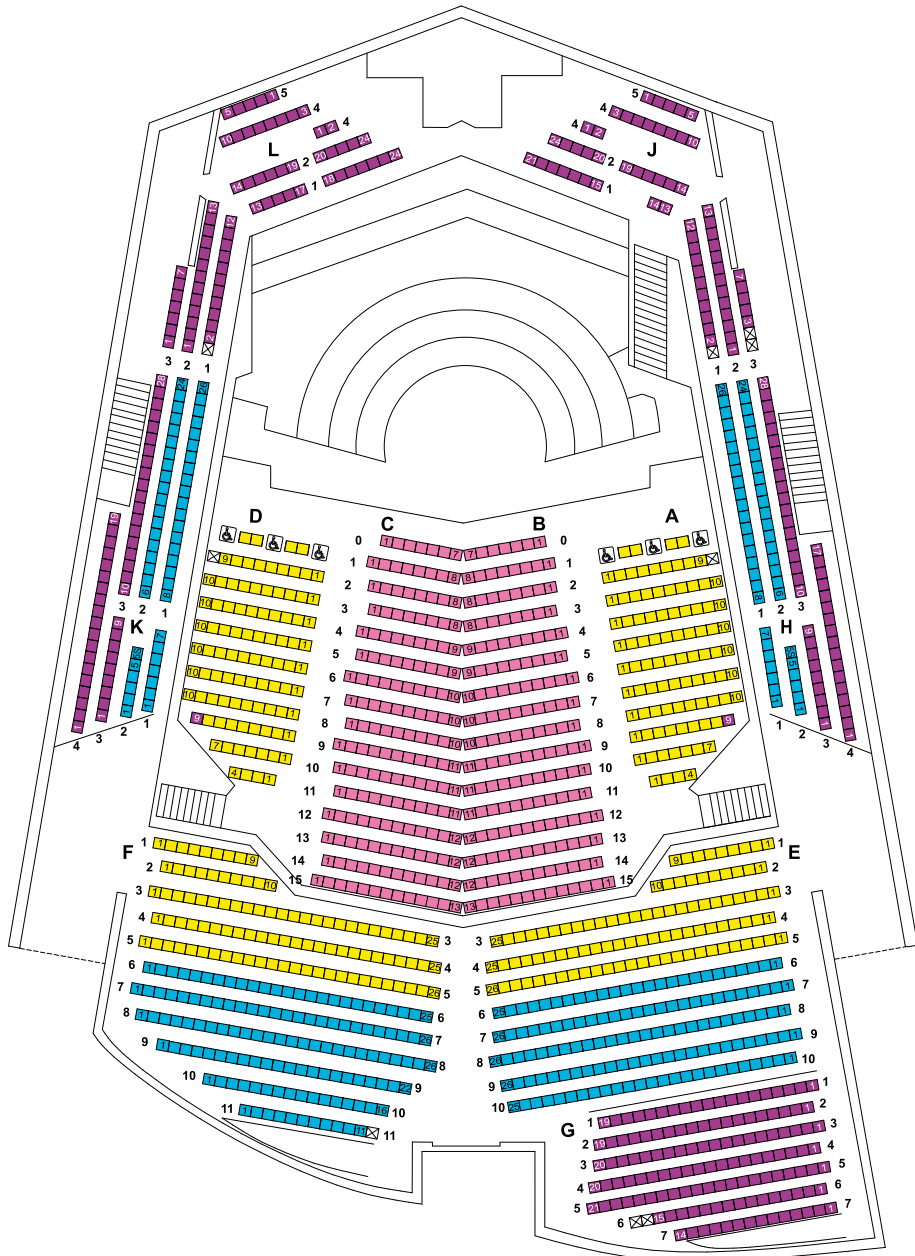
Abonnement A, 10 Konzerte	150,-
Abonnement B, 8 Konzerte	120,-
Abonnements C, D oder E, je 6 Konzerte	90,-

U30 Einzelkarten

U30 Mitgliedschaft (pro Saison) (erhältlich bis zum 30. Geburtstag)	30,-
U30 Einzelkarten (Eine U30 Mitgliedschaft ist Voraussetzung. Erhältlich für alle Kategorien, nach Verfügbarkeit)	15,-

Alle Preise sind in Euro angegeben.

Sitzplan des Joseph-Keilberth-Saals



Bei Abonnementkonzerten: ■ 1. Platz ■ 2. Platz ■ 3. Platz ■ 4. Platz

